An
Mein Hertz-allerliebste/
Anna-Maria/
Geborne
K. V. B.

MEin Hertz-geliebtes Weib. Euch ist/ als einer warhafften Gezeugin meiner Handlungen / vnverborgen / in was grosser trübsahl/ angst / Noth/ bekümmernuß / verlust / schaden vnd gefahr Leibs vnd Lebens wir allhie stündlichen begriffen sind ; so / daß wir an kräfften vnd vermögen / an allen zeitlichen mittlen abnehmen / vnnd dem eüssersten verderben nahen.

Ichhab zwar alles daß jenige an gebührenden orten vnderthänigst zu gemüth geführet/ was beides ein verpflich-

ter Diener vnd trewer Vatter zu thun schuldig ist. Wie dermahlen auß meinen briefflichen Geschäfften jhr ersehen werdet. Aber wer hůlfft dem der verlassen ist / in der Noth?

Dann / wann GOtt vber ein Volck erzürnet ist / vnd eine Herrschafft vmbkehren will / so nimpt er auch derselben die Siñe / daß sie nicht fůhlen kan wie schwer dem Ellenden Lande der Vndergang auff dem halse ligt. Er nimpt Jhro Gesicht vnd Gehör / daß Sie weder sehen noch hören kan / wie sehr die Verlassene auch ruffen vnnd sich erschreyen. Ja er nimpt Jhro daß hertz / das sie nicht glaubet / so sie doch mit augen siehet vnnd mit ohren höret / vnd weiß das es warhafftig vnd wahr seye.

Aber also můssen Jch vnnd Jhr / vnnd vnsere arme Kinderlein (die der Herr JEsus heyligen vnd erhalten wolle) zu scheittern vñ zu grunde gehen.

Jhr wisset wie nahe mir der Todt zu sehr vielmahlen gewesen. Wie GOtt den Feinden offt jhr Gesicht / Gehör /

Ge-

hör/Geschoß vñ Gewehr gebunden vnd gehalten; daß/in dem sie auff mich geziehlet/vnnd an das Hertz gesetzet; die streiche loß vnnd in die lufft gegangen. Ihr wisset was in dreyen Plünderungen vnd Einnehmungẽ/nur hie allein/vnd sonst in vil mehr wege ich hab außgestanden/vnd mit hertz-brechen vnnd quälen offt gelitten.

Wann nun ich solche vnd noch grösere Gefahr täglich befürchten muß; die stunden aber vngleich/vnd gar misslich sind; so hab auß Ehelicher trew/vnd Vätterlicher schuldiger vorsorge (dann es nicht genug ist/den Kindern das Leben/vnd dessen vnderhaltung verschaffet haben) ich dieses kleine Büchlein/in der Woche da vns Gott mit einem lieben Kindt/Ernestina-Amelya gesegnet hat/einfaltig zusamen schreiben wollen. Schuldigkeit eines Vatters.

Zwar hab ich auß Erfahrung schon dergleichen vor langem in meinen Gedancken vmbgetragen: vnd (weil/die **Ordnung**/eines jeden wercks bestes Ordnũg.

wesen vnd zierde ist) mich fast damit bemühet / wie ich es einmahl ordenlichen zusammen bringen vnnd stellen möchte. Nach dem aber ich der Geschickten keiner bin/ auch die mühseelige Amptsgeschäffte / vnnd der Ackerbau; darauff wir dißmahlen allein/ohn einigen andern beystand/vnser Brodt mit Gott suchen vñ erwerbẽ müssen(welche beide verrichtungen / jede absonderlich/ eines gantzen Mans hirn vnd verstand erforderen)mich von tieffsinnigern Betrachtungen abhalten ; so hab ich es gleichwohl in Eyl/vñ/so zu reden/auff der Post/wie es mir je eingefallen/ auch die Zeit vnd vorstehende Gelegenheit vñ noth an die handt gegeben/verrichtet.

Auch schreibe ich es mitten vnder den Feinden/mitten vnder den feindseeligen Waffen / mitten vnder dem getürmel vnd gemurmel der Kriegsgurglen/bey welchen weder Maß noch Ordnung ist; sondern alles vberzwerch verirret vnd verwirret/vnder einander vnd widereinander / in einem vnordenli-

chen

chen Wesen daher gehet: Mitten in der grösten Noth vnd Gefahr / welche aller Männschlicher Handlungen eine Meisterin ist. Dann die Noth lasset keinem viel zeit oder bedacht zu: die Noth treibet vñ zwinget herauß zusagen / was einem vmb das Hertze ligt. Die Noth lehret nach Geistlichen dingen fragen.

Hierzu aber hat mich auch desto mehr auffs newe angemahnet / ein kleines Engeländisches Tractätlein / genant: **Testament / so ein Mutter jhrem vngebornen Kinde gemacht hat.** welches mir vor etlich wochen durch einen meiner geehrten Herren vnnd Freünde Joh. Philips Mülben in Straßburg / zugeschickt worde. Auß welchem Tractätlein / nach vberlesung desselben / ich mir einen solchen Schluß gemacht / vnd bey mir also gesagt: Thut daß ein Weib? vnnd zwar gegen jhrem vngebornen Kind? vnnd in einer sicheren wohlverwahrten Statt? in gutem Frieden? Was solte dann ich? Ein Mann? gegen meinen

Lieben Kindern? in diesem vnsicheren vnnd gefährlichen Ort nicht thun wollen vnd sollen? Der ich allem eüsserlichen ansehen nach / wo GOtt nicht genädigste Rettung thut (darumb wir Jhn dann demütiglichen vmb JEsu **Christi** willen bitten vnd anruffen) in dieser vnvermeidlichen gefahr deß Lebens / meine Kinder endlichen zu armen Waysen nach mir werde verlassen müssen.

Wiewohl aber mich (andere vbungen zu geschweigen) meine drey Hauptkranckheiten allhie / nemblich die grausamste Colica oder **Darmgichte** / die mächtigste **Vngarische seüche** / vnnd dz **Viertägige** schröcklichste **Fieber** / beneben der täglichen strengen Creützschule / darin mir seit zwölff Jahren in diesem Land ohne vnderlaß fast schwere lectiones von GOtt zu lernen auffgegeben worden / die grosse eitele Forcht deß Todts so fern verachten lehren; daß ich Gottes genädigster Abforderung

Creütz-schule.

dening auß diesem ellenden Leben mich gargern vnd gedultig vndergeben will/ wan es seiner höchsten Allmacht gefällig/ vnnd meiner armen Streittenden Seelen nutzlich sein mag. Jedoch

Ach Barmhertziger Getrewer Gott! ach was thut Vätterliche wolmeinende Vorsorg nicht? darumb/ so es dein H. Wille ist/ so bitte ich dich von hertzen; nicht wegen meiner zeitlichen frewde/ noch vmb der Welt eitelkeit willen: welche zu überwinden ohn deine Genade mir vnmüglich wäre; sondern vmb deines H. Namens Ehre/ vnd vmb meiner armen Kinder ewiger Wohlfahrt willen; du wollest mein Leben mir so lang fristen vnnd erstrecken/ biß ich Sie in ruhe vnnd gute sicherheit durch deine Hülffe werde bringen mögen: damit Gebett.

sie in wahrer Gottesforcht auff-erzogen/ nicht in so ellenden gefährlichen orten/ vnder den feinden Gottes vnd aller Ehrbarkeit verderben/ noch an der Seelen schaden leiden müssen. Daß bitte ich dich durch das H. Leiden vnd Sterben deines einigen lieben Sohns JEsu CHristi/ vnsres Heylands vnnd Seeligmachers! Amen. Aber du bist der Allmächtige GOTT/ der Barmhertzige Vatter aller armen Wittwen vnd Waysen/ du wirst es alles wohl machen zu vnserer Seelē Seeligkeit! Amen. Dañ/ denen die Gott liebē muß alles zum besten dienen. Amen. Herr Jesu Christe! Amen.

VIel Vrsachen sind/ so mich eben wohl dieses in die feder zu bringen hätten billig abschreckē sollen. Als insonderheit/ daß in Gottes H. Wort vnnd

Hocher-

Hocherleüchter Männer Schrifften bericht genug zu finden/wie sich männiglich in seinem Leben vnnd Christenthumb vnsträfflich halten/ vnd auß genaden ewig Gerecht vnnd seelig werden möge: so: daß mit diesem geringen Wercklein ich wohl hätte daheimen vnd zu hause verbleiben können. Viel werden sagen/ich hab recht vnnd wohl gethan. Viel hiengegen sprechen/ich hätte thöricht vnnd kindisch gehandlet. Ich lasse einem jeden sein Vrtheil vnd meinung hievon frey vnd vngehindert. Wer meinen Zweck sihet/der wird/alles wohl vnnd zum besten deütten. Ich schreibe meinen Kindern/bedarff hierin weder grosser kunst/noch hoher Geschicklichkeit. Die Vatterlieb vnd Vorsorg gehet vber alles. Wann ich Fürsten vnd Herren Schreiben solte/wirde ich/weiß wohl/anderer wort vnd weise gebrauchen müssen/ vnd vieleicht können; hie aber ist es gar nicht von Nöthen.

O wie wenig sind derer/die in grossen Stätten wohnen/so da wissen/wie

vns auff offenem Lande vmb das Hertz/ ist. Wann Sie nur einmahl solten daß Creütz/ die gefahr/angst vnd Verfolgung außgestanden vnd erfahren haben/ die wir in diesen Landen doch Stündlich leiden müssen; sie wirden mit Thränen beyfall geben/ allem dem daß ich jetzo schreibe: vnd sagen/ freylich er hat wohl gethan/ er hat es wohl bedacht.

Ich wündsche aber/ wer dises Wercklein nach meinem Absehen recht lesen wolte/ daß er sich fest einbilden könte; Als ob er wäre mit feindes Volck vmb vnd vmbgeben/ könte keinen schritt oder tritt thun ohne gefahr lebens/ müste sorgen es stünde ein Bluthund hinder jhm vnnd wolte jhn niderstossen. Dörffte auß forcht zu nachts nicht auß den kleidern schlaffen/ sondern müste sich befahren/ der Feind stiege vber die Mauren/ vnd wirde jhm vnd den seinigen plötzlichen den Halß abstechen. In summa: In angst stehen müsste/ ob solte er diese stund/ nicht nur ermordet; sondern mit

vorher-

vorhergehenden vielerley plagen vnnd marteren/pein vñ qual/dreyfach getödtet werden. Wann er sich dieses alles vnd noch mehreres fest einbilden könte/ so wirde er vnserer Noth/darin ich dieses schreibe/ ein theil verstehen mögen. Dann alles Ellend zu erzehlen ist vnmüglich. Daß aber/ was ich erzehlen kan/ zuverstehen/ohne selbst eigene Erfahrenheit/ist vnglaublich.

O Creutz du Edle Ruth/
Wie bistu vns so gut
Wider der Höllen Gluth.
Du kühlst das Hitzig Blut/
Du brichst den wilden Muth/
Vnd machst die böse Kinder gut.

Creützes Nutzen.

Deß allerersten Anblicks/den ich in die H. Bibel je gethan hab/sind mir zu Gesicht kommen die jenige Wort: Es ist ein köstlich Ding einem Mann/ daß er daß Joch in seiner Jugend trage. Vnd wiewohl ich solche Wort damahlen auß Vnerfahrenheit nicht verstanden/jedoch entsatzte ich mich darob nicht wenig; dann sie kamen mir vor/als ein Vrtheil Gottes/vnd ahnete

Klaglieder Jeremiæ cap. 3. v. 27.

mich so bald / daß ich in dieser Eitelkeit viel wirde leiden müssen. Ich meyne / seithero hab ich diesen herrlichen Spruch vnd seine krafft verstehen lernen: In gefährlichen Reysen bey tag vnd nacht / in Hauß-Creütz vnd verfolgung / in verunglimpffung vnd vnbilliger Lästerung dreyer Wusther Feinde / in plünderungē / in forcht vnd schrecken alle stund / in Noth vnd Todt alle augenblick / in sorg vnd arbeit an allen orten. Ach mein Gott / wan ich dem allem nachdencke?

Creütz-Gebettlein.

HAb ich nicht in Jungen Jahren /
mehr als meine Freünd /
trübsahl / angst vnd Creütz erfahren?
da sie doch ohn sorgen sind.
Nun / was sein soll / sey: Ich Leide:
Helff mir Gott / es dient zur frewde.

ACh Herr JEsu / meine Wonne /
nimm du dich nur meiner an
du meins Hertzens Liecht vnd Sonne /
kein † mir wird schaden dan.
billig / der sich dein will sagen /
soll dir auch daß † nachtragen.

DRumb will ich mich nicht viel quelen /
ob schon ein Jahr oder drey
Ich von Vnglück weiß zu zehlen /

vnd

vnd waß mir geschehen sey.
Dem der hie in Leyd muß leben/
wird Gott Frewd im Himmel geben.

Nun/ ich schreibe/ sag ich/ meinen Kindern/ bedarff hierin weder grosser Kunst/ noch hoher Geschicklichkeit: die Vatterlieb vnd vorsorg gehet vber alles: lasst sich weder halten noch binden. Der Elttern Lieb wachßt mit den Kindern. Je mehr die Elttern Kinder zeügen (wan es anderst ehrliche Elttern sind) je mächtiger ihre Liebe wird gegen dieselbige/ vnnd je kindischer werden sie mit jhren Kindern. Vnd daß ist die gröste Vollkommenheit die wir auff Erden erlangen können/ daß wir wie die Kinder werden/ in jhrer Vnschuld vnd Einfalt vor Gott.

Eüch aber/ Mein Hertz-geliebtes Weib/ erinnere ich/ ob Jhr schon nicht von hohen Jahren seit: Jedoch/ weil jhr/ durch den Segē Gottes/ vō mir eine Mutter worden dreyer lieber Kinder (zu welchen ich eüch dann den Vierten schencke vnnd gebe/ meinen Sohn Ernst-

Ernst-Lutzen / von meinem ersten Weib / der Frommen Hester / den jhr euch vor Gott / nicht als eine vnachtsame / harte / vntrewe Stieffmutter; sondern als eine getrewe / wohlmeynende Rechte Mutter / wolt zu allem guten trewlichen empfohlen haben) so lasset euch die **Kinderzucht** ja einen ernst sein. Vbersehet jhnen nichts: Es wird sonst ewer Gelindigkeit (oder vielmehr ewere Nachlässigkeit) wider euch zeugen am Jüngsten Tag. Schonet nicht. Straffet. Tröwet. Vermahnet. Nicht aber nach angeborner Weiber-weise / mit zäncklen / keiben vnd kamppeissen / welches ohne Nutzen vnnd erbauwung geschicht / vnnd die Kinder nur Irrig / scheu vnd vnachtsam machet; Sondern / mit Heiligem Gebett: mit Heiligem Verstand. Behutsam. Sittsam. Doch Ernsthafft. Alles aber mit guter Ordnung. In der Jugend könt Ihr Kinder ziehen vnd biegen wie jhr wolt; Im Alter ist es zu lang gewartet. Wie man

Kinderzucht.

man einen Knaben gewöhnet / so lasst er nicht davõ wan er alt wird. Sprüche Salom. 22. v. 6.

Lasset kein Gesinde vber die arme Kinder herschen / mit poldern vnnd pochen. Gesinde. Lasset ehrliche Gottsförchtige Leüte vmb sie seyn. Daß Gesind ist heütigs tags meist Gottloß: die Kinder lernen nichts bey jhnen als Leichtfertigkeit / Vngehorsam / garstige reden / hässliche geberden / lügen / fluchen / vntrew vnnd andere Sünden mehr: Vnzucht in worten vnd Wercken.

Muß ich nun die Kinder also hinder mir lassen! wolan:

So helffe Gott Eüch vnd Jhnen allen: der sey ewer Vatter. Vatters Segen. Der Schütze Eüch durch seine H. Engel / wider alle List vñ anlauff der Welt. der Regiere vnd führe eüch durch seinen H. Geist / daß jhr die ansehenliche versuchungen vberwinden / vnd ewig Seelig werdẽ möget. Amẽ.

Be-

Bedencket eüch wohl waß jhr thut/ Liebes Weib. Nempt wol in acht waß einer Christlichen Mutter Ampt seye. Dann warlich ich werde diese meine Kinder dermahlen von eweren händen fordern. Nicht aber ich; Sondern Gott der Allmächtige/ der sie mir vnnd eüch gegeben hat: darnach habt jhr eüch ohn einige Weibische Außred zurichten.

Hertzliebes Weib. Ich befehle eüch bey Ewerer Seelen wolfahrt; daß/ wo ich in diesem Vnwesen euch plötzlich verfallē solte/ jhr innerhalb Monats frist eüch durch Hülff ewerer Negsten Freünde/ vñ anderer Ehrliebender Leütte; Ja durch Handreichung ewerer jetzigen Christlichen Oberkeit (derē beystand ich/ vmb dieser Vrsachen willen/ eüch vnnd den armē Kindern zum besten/ demütig angesucht vnnd erworben hab) von hier hienweg vnd nach Straßburg begebet/ vnd allda eüch häußlichen Niderlasset. Ich hab anderwerts verordnet/ wer daselbst sich ewer vnd der Kinder anneh-

men

men solle / denen volget / vnd kommet jhrem rath fleissig nach / es wird euch Gott mitel zur vnderhaltung bescheren / mit ehren von dem Vnserigen zu leben. Machet euch aber fort in der gesetzten zeit / vñ soltet jhr alles verlassen / waß jhr nicht an Gelt / oder mit euch bringen köntet.

O wie manch / sonst ehrliches Weib / ist bey diesen Zeiten nach jhres Manns todt / auf dem Land / auß mangel Rahts / hülffe / trosts / mittel / vnderhaltung; auch wegen Freundschafft / ansehen / forcht / Gefahr vnnd Gelegenheit / durch Noth oder Gewaltsames Heyrathen / in frembder Religion verführet / vnd mit den Kindern an Leib vnd Seel zu schanden worden. Darumb so machet euch hienweg von hier. Nembt aber Nur in obacht meine Brieffe / daran ist euch vnnd den Kindern am meisten gelegen.

Es sind vornehmlich vier Vrsachen / warumb ich solches so Ernstiglichen an euch begehre: Erstlich / damit Jhr zu Straßburg Rath vnd Hülff haben möget in ewerer Gerechten sache / wo vnnd

wann es von Nöthen: dann auff dem Land tyrannisiren viel Oberkeiten heütiges tags mit Gewalt (auch wohl / wie sie sagen / ohne willen / vnnd gezwungener weise/) Also daß / Vnrecht ist Recht / wan sie nicht wollen: vnd / Recht ist Vnrecht / wan sie wollen. Darnach / daß meine arme Kinder zu Straßburg bevögtiget / bey dem jhrigen erhalten / zur Tugendt vnnd Gottesforcht aufferzogen werden: welches auff dem Lande / da Vnordnung vnnd zerrüttung / Gottlosigkeit vnnd Sündliches wesen meister ist / nicht mehr kan geschehen: vnnd also vnschuldige Witwen vnnd Waysen vmb daß jhrige kommen / vnd betrogen werden / Ja gar an Leib vnnd Seel zu schanden gehen. Drittens / damit jhr meiner Mutter / die ich eüch vor Gott trewlich empfehle / in jhrem Alter nach müglichkeit behülfflich vnd bedienet sein möget. Thut Jhr Liebs vnd guts: haltet sie in Ehren / ob sie auch seltzam vnnd kindisch wirde; dann Sie liebet euch hertzlich / daß weiß ich. Nembt Exempel / wie vbel es vor der

Welt vnnd den Menschen stehe; will geschweigen/ wie es GOtt straffen vnnd rechen werde/ wo man die Elltern also im Alter vnd in der Noth verlasset/ oder gar von sich stosset: Ein grosser theil Göttlichen Segens gehet mit einer solchen betrübten Mutter hienweg. Ich hab meine liebe Mutter in meiner thörichten Jugend offt sehr bekümmert/ jhr viel müh/sorg/angst vnd arbeit gemacht; Ob wohl mehr auß vnverstand/ anlaß böser Exempel vnd ärgernuß/ vñ auß trieb der verderbten Natur/ alß auß gefaßtem vorsatz; jedoch hoch sträfflich vnnd verdamlich bey einem Christenkind. Aber es ist mir leyd von Hertzen/ vnnd rewet mich/ erseüfftze vnd bitte Gott vnd meine Mutter vmb Genade vnd Verzeihung/ so lang ich lebe: darumb so pfleget jhrer/ wan ich es nicht mehr thun kan: so wird sich GOtt auch wider vber euch erbarmen/ wann jhr alt werdet/ vnd eüch Gehorsame Kinder geben/ die ewer widerumb trewlich pflegen vnnd warten werden. Vnd dann/ wisset jhr sehr wol/

vnd

vnd habt gesehen/mit was Leichtfertigkeit die Wählsche Völcker vnd heütige Soldaten alle/den Ledigen/ vnd andern Weibspersonen/wo sie insonderheit noch jrgend was mittel zu haben vermeynen/ nachstellen / vnd jhren Ehren gewalt anthun/wo sie können/vngestrafft vnd vngewehret. Vmb Jesus Christus Willen/volget mir/eilet hienweg/damit euch/vnnd eweren armen Kindern kein spott noch Thorheit geschehe/welche euch gewiß die Seele / jhnen aber daß zeitliche vnd wohl ewige Verderben bringen würde. Mehr sage ich hievon nicht / es angstet vnd grauset mir / so ich diesem punncten weitters nachsinnen wolte. GOtt geb euch verstand / zu thun was Heilig vnd vntadelig seye vor Gott vnd den Mänschen. Leset jhr/mit Jnbrünstigem Gebett zu Gott / wz einer wahren Christlichen Wittiben Ampt seye / in der 1. Epistel an den Timotheum am 5. Capitel.

Jn andere Heyrathe schreitten? mißrathe ich eüch nicht / allein / das es mit heyligem Gebett / Ehrlich vnd Ehrbarlich/

lich / allein das es mit vorbedacht / vnd trewer Vornehmer Leütte Rath geschehe / allein das es nur nicht auff dem Land geschehe. Daß Heyrathen auff dem Land / da wir gewesen sind / ist sorgsam vnd sehr gefährlich bey diesen zeiten / wegen der Kinder: welche / so man jhnen vnverhofft entfallet / wohl wegen der Seelen vnd Leibs vergessen werden: vnd offt geschihet / daß man deß Newen Manns Lůsten vnd Gedancken nachhänget / vnd vnder dessen seiner Kinder zeitliche vnd ewige Wohlfahrt auß der Obacht lasset: offt vnvermeynt / offt ohne willen. Dazu dan die libertet vnd Freysinnigkeit deß Lands / vnd etlicher Oberkeiten Vnachtsamkeit / Vrsach vnnd anlaß geben / daß man so sehr auß den Schrancken schreittet / vnd der vorigen Natůrlichen schuldgebůhr dergestalt vergisset / wegen der grossen ärgernussen / die hie vnd da vor den Augen herumber schweben.

Besorgeder Abscheid eines Vatters.

Nun / Getrewer GOtt vnnd Vatter / ich empfehle dir nachmahlen / vnnd von nun an / mein Weib vnd Kinder. Du bist ja aller Wittwen vnd Waysen Vatter / vnd trewer Nothhelffer. Wann es dein genädiger Will sein wird / mich auß dieser ärgerlichen bösen Welt / vnd betrübtē ellendē Leben hinzureissen oder abzuforderen. Ach frommer Gott / so sey genädig meiner armen Seelen. Erbarme dich vber mein Weib vnd Kinder / die ich in dieser Eitelkeit vnd gefährlichem Jammer vnnd Sündenthal hinder mir lassen muß. Nim̃ dich jhrer an in aller jhrer Noth vnd anligen. Sende jhnen herab vom Him̃el deinen H. Geist / der sie in aller Trübsal stärcke vñ tröste. Gib jhnen getrewe freünde

de vnd Rahtgeber/ die sich jhrer hertzlich annehmen. Verleyhe meinem Weib verstand vnnd Weißheit/ sich in jhrem vbrigen Leben/Fromm/ Keusch/Züchtig/ Ehrbarlich/Häußlich vñ Gottsförchtig zu halten. Meinen Kindern aber beschere Gehorsame Hertzen/ zu volgen guter Lehre/ vñ in deinen Gebotten zu wandlen. Damit/ wann sie nach mir jhren lauff werden vollendet haben/ zu dir in Dein Reich auß Genadē koñen mögen/ Dir mit mir ewig zu leben vñ zu dienen. Durch Jesum Christum/ deinen Einigen Lieben Sohn/ vnsern Herren. Amen.

Geben/vff Michelstag. 1641.

Mein Hertzliebes Weib

Ewer/biß in meinen Tod/beständiger/trewester/wolmeynender Freund vnd Ehemann.

H. M. M.

Cap. 1.

I.

Mein-Hertzgeliebte-Kinder.

Die Sorge deß Ewigē soll in allen Dingen vorgehē.

WEil GOtt der Allmächtige durch mich eůch hat wollen an dise Welt gezeuget werden: so will mir als einem getrewen Vatter obliegen / eůch nicht allein mit zeitlicher Nahrung ehrlichen zuernehren / vnd nach erheischender Notthurfft zuversorgen; Sondern / vnd insonderhit / daß jenige zu lehren vnd einzuschärffen / waß zu ewerer Seelen ewiger Wolfart vnd Seeligkeit von nöthen ist. **Dann so jemand die seinen / vornemblich Haußgenossen / nit versorget / der hat den Glauben verläugnet / vnd ist ärger dan ein Heyde.**

1. Timoth. 5. v. 8.

Gott ist mein Zeůg / daß die grösseste Sorge so ich für eůch trage / nicht seye / eůch groß Gut vnd Reichthumb zuerscharren: Wer allein solche Gedancken hatt / der ist ein fast thörichter Vatter.

Mein

Mein Hertz ist viel anderst gesinnet: daß VNVM ILLVD NECESSARIVM. Cap. 1.
daß ewig Gut macht rechten Muth/
dz wolt ich euch gern mit Gott erwerbē.

Darumb so volget dieser meiner Lehr. Mündlich will ich es euch sagen/ so mir GOtt das Leben laßt; Bleibe ich aber jrgend plötzlich in diesem Ellend vnd Jammer/ wie wohl besorglich ist; so soll euch/ was ich hie schreibe/ zur Nachricht vnnd Volge sein hinderlassen.

Ach/ wie bald ist es vmb einen Mañ geschehen/ der in so gefährlichen Zeiten seinem Ambt will trewlich vnd recht mit ernst nachsetzen! Dañ waß für gefahr vnd verderben/ wegen dises meines mühseeligen Diensts vñ grosser Ambtmanschafft allhie/ ich alle tage zugewarten habe/ da ich nicht allein alle meine vnd ewere Mittel alda ohne danck zu setzen; sondern deß Todts/ den mir die grausame Feinde wegē meines Berufs tröwen/ mich stündlich besorgen muß; daß alles werdet jhr dermahlen von

Gefahr bey Amyts-Verrichtungen.

Cap. 1. ewerer Mutter vnd Freunden nach mir wohl erfahren. Gott gebe mir nur Gedult vñ Verstand/ damit ich dem vnglück still halten/ vnnd alles zur Ehre Gottes wohl vollbringen möge. Amen.

Eůch hab ich hertzlich lieb/ daß weiß Gott: so lieb/ daß ich eůch für den grössesten Segen Gottes achte. Vnd wan ich eůch in ewerer Vnschuld also beysamen sehe/ mir das Hertz vor angst vnd frewden weynet.

Schön sein. Schöne Kinder seit jhr. Aber daß ist zu nichts nutz/ wo jhr nicht schön thut. Wo jhr sündiget/ so seit jhr alß die häßlichste Höllenbrände/ an Leib vnd Seel geschändet/ vnd ein Schewsal vor den H. Augen Gottes/ vnd vor allen Ehrbaren Mänschen.

Darumb so thut recht. Thut es mit hertzlicher frewde: nicht nach art der Weltkinder/ die jhre frewde suchē in der Wollust/ die doch vergänglich ist. Weltfrewde bringet ewiges Hertzenleid. Da-

rumb

rumb lasst eüch lieber finden im Klag-hause alß im Weinhauß/im Betthauß alß im Tantzhause. Warlich alle solche frewde der Eitelkeit/die währet doch nur ein kleine zeit/vnnd hindert an der Ewigen Seeligkeit.

Cap. 1.

Warumb betübstu dich Mein Hertz?

Nun/ihr seit Christenkinder. Ihr seit getaufft auff den Namen JEsu Christi/ daß werden eüch neben mir Ewere Paten/vnnd die Christliche Evangelische Kirche am Jüngsten tag Zeügnuß geben.

Ein Christ. sein.

Mit namen ein Christ sein/daß ist auch nicht genug zur Seeligkeit: die That vñ die Werck eines rechten Christē müssen auch hernach folgen: Nemblich/ ein Christliches Leben: Eine stetige würckliche Vbung in der Liebe/im Glauben/in Hoffnung/in Gedult/in Demuth/in allem Guten.

Mir angstet vnnd ist bang/wan ich gedencke/daß in ewern so Jungen vnd theils vnmündigen Jahren ich eüch verlassen solte. Nicht darumb; alß ob zu Sterben ich mich dergestalt entsetzete:

Aergernussen.

Cap. 1. oder an der Allmächtigen Vätterlichen Vorsorge deß Allerhöchsten zweifflen thäte. Ach nein. Aber/o der Aergernuſ-ſen diſer Welt! wie eine ſchwere Pil-gramfart habt jhr vor eüch! Jhr ſeit auff einer gefährlichen Reiſe/auff de-ren ich ſelbſt ſehr miſſlich gegangen; vnd wo mich GOtt nicht herauß geriſſen/ mit ſeinen Händen geführet/ geleitet vnd gehalten hätte/gewiß in daß Ver-derben kommen wäre. Es finden ſich da ſehr viel Gefärten vnnd Geleits-Män-ner/die vnder dem ſchein einer Freund-ſchafft/einer guten Geſellſchafft/eüch in abwege zuführen begehren werden: Alß da ſind/ deß Teuffels Betrüglichkeit vnd der Welt Argliſtigkeit/ Weltliche Kurtzweil/Fleiſchliche lüſte/Eigenlieb/ Vngebührliche Gottloſe Gedancken/ Vnverſchämpt Geſicht vnd Gebärden/ Aergernuß/Mißgunſt/Gewalt/Träg-heit/Vngedult/Zweiffel/Zaghafftig-keit. Dieſe/vnd Vnglaublich viel an-dere/ſind Mörder vnnd Straſſenräu-ber/vor welchen jhr eüch/alß Feinden

Gottes

Gottes vnnd ewerer Seelen / auff dieser Reyse wohl vorsehen vnd hüten möget / damit jhr nicht in Gefahr deß Leibs / vnd der Seelen Verderben kommet. Cap. 1.

Bettet zu Gott / daß er eůch in seinen Wegen vnsträfflich erhalten / vnd vor allen Aergernussen der Welt Vätterlichen bewahren wolle / vmb Jesu Christi willen. Ich bitte Gott für eůch / vmb Jesu Christi willen. Amen.

Mit grosser Sorge / mit viel wachen vnd arbeit muß ich eůch in diesem Verderbten Land vnd Ort / mit stündlicher Gefahr deß lebens nehren vnd aufferziehen. Das helffe mir Gott! vnd warumb solte ich dann nicht auch vor der Ewigen Gefahr eůch warnen? Jhr seit mir hertzlich lieb / weil jhr meine Kinder seit: Aber viel lieber seit jhr mir / so jhr Gottes Kinder bleibet. Ich hab eůch vor Leibs Noth / negst GOtt verwahret / so viel mir můglich gewesen

Cap. 1. ist; viel mehr will ich eüch vor der ewigen Noth warnen vnd abhalten/damit nach dieser Zeitlichkeit jhr die Seeligkeit auß Genaden erlangen möget.

Gebett. Ach Barmhertziger/Gütiger/Frommer Gott. Du hast mich mit Kinderen gesegnet. Ach ich komme zu Dir/ vnd bitte dich vor sie/Mein Vatter. Die Zeitten sind böß / die ärgernussen sind scheinbar vnd groß/vnd fast vnvermeidlich. Ach Herr du Trewer Gott/verleyhe jhnen Deinen H. Geist/der jhrẽ Verstand erleüchte/vnd jhre Hertzen Andächtig mache / damit sie die Sünde meiden vnd guts thun/ daß sie waß Redliches lernen zu Nutz dem Menschen / vnnd zu deinem Dienst. Behüte sie vor böser Gesellschafft vnd vor allem Vbel. Gib daß sie in Jhrem

gantzen

gantzen Leben sich in Worten vnnd Wercken also verhalten/ daß sie daß ewige Leben ja nimmermehr verschärtzen. Amen. Cap. 2.

2

Mein Hertzgeliebte Kinder.

Die Kinderlehr ist die Erste schuldigkeit der Eltern.

JCh hab oben Ewerer Mutter gesagt/ es werde viel redens vnnd Vrtheilens geben/ warumb ich dieses also zusammen schreiben wollen? da doch in dem H. Wort Gottes die Christliche Lehr allein/vnd genug zu finden/ vnd so wohl von mir oder einigem Mänschen nichts mag gesagt werden/welches daselbst nicht besser gesetzt seye vorhin. Es ist wahr. Lehr vnd Vnderricht genug habt jhr in der H. Bibel. Daß H. Evangelium ist so klar / daß es die Blinde sehen. Der H. Psalter Davids vnd Jesus Syrach können euch alles daß jenige sagen vnd vorweisen / was

Cap. 2. einem Wahren Christen in seinem Stand vnnd gantzen Leben von nöthen seyn wird: es gehe jhm zu handen was Gott wolle: Anfechtung/ Trübsahl/ Vbung der Liebe gegen dem Nächsten/ vnd anderes.

Aber die Mänschen sind vngleich in jhrem Wesen: Einer will das Gericht also/ der ander anderst gekocht haben. Die Zeiten/ in denen ich meine eigene vnnd ewere Noth betrachte/ erforderen auch andere Wort vnd Lehre: wiewohl sie vrsprünglichen alle auß der H. Bibel/ deß H. Geistes Schule/ müssen hergenommen werden.

Zu dem haben die H. Vätter die H. Bibel vnd Gebott Gottes auch gehabt; gleichwohl den Neben-Befehl darin bekommen/ daß sie solches alles jhren Kindern außlegen erklären vnd einschärffen sollen. GOtt der HErr befihlt durch Moyses also: Dise Wort/ so ich dir heut gebiete/ solstu zu hertzen nemmen/ sie deinen

5. Buch Moys. 6/ 6.

Kin-

Kindern schärffen/ vnnd davon reden wan du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest: wan du dich niederlegest oder auffstehest. Vnnd solt sie binden zum Zeichen auff deine hand / vnd sollen dir ein Denckmahl für deinen augen sein/ vnd solt sie vber deines Hauses Pfosten schreiben / vnnd an die Thore. Vnd aber: Lehret sie ewere Kinder. Vnd widerumb: Alß dan wird dir gelingen in allem daß du thust/ vnd wirst Weißlich handlen können. Cap. 2.

Darumb es dan die höchste Schuldigkeit ist / die ich / ewer Vatter / auß Befehl Gottes auff mir hab ligen. Vnd ob jhr schon die Gebott Gottes klar vor augen habt / denen jhr vber alle Ding nach geleben müsset; so hab doch ich/ so viel an mir ist/ in diesem meinẽ Stand/ eüch auch dieses nicht verhalten wollen.

Cap. 2. Es ist alles dem Wort vnnd Gebotten Gottes gemäß; vnd werdet jhr eüch dergestalt mit meiner Fahrlässigkeit / alß ob ich es eüch verschwiegen hätte / gegen Gott nimmermehr außreden noch entschuldigen können.

Gebett. Ach GOtt / in dem ich dieses schreibe / bebet mir das Hertz / vnnd förchte es seye nun wohl am Ende. Der Feind der Feind / der einigen Menschen / auch Gott dem Herren selbsten keinen glauben hält / der reget sich / vnd ist vns an der Thüre / grausame Tröwungen gehen wider vns / vor denen allein wir schier verschmachten. Binde du jhre hertzen / du Herr der Heerscharen / zäume sie / vnd lege jhnen Gebiß ins maul / vnd führe sie widerumb hien / den Weg da sie her gekommen sind. Gib

jhnen

jhnen friedfärtige Räthe vnnd anschläge: Laß vns nicht verderben durch jhre gewalt: hülff vns Herr vnser Gott / vnd rette vns von der hand deren die vns nach der Seele stehen / die vns stricke legen / vnd suchen wie sie vns hinrichten vñ tödten möchten. Dann ohn deine Hülffe / Herr / haben wir keine hülffe zu gewarten. Verleyhe mir genade / meinen armen Kindern vmb so viel desto mehr beyzurathen / vnnd vor zumahlen / wie schröcklich die Vbelthätter gestrafft; wie reichlich die Friedfertigen belohnet / vnnd in aller Noth erhalten werden. So wollen wir dir Frewdenopffer bringen / vnd deinem H. Namen Lobsingen jmmer vnd ewiglich. Amen. Cap. 2.

Cap. 2.

LIebe Kinder. Daß ihr künfftig nur ein Exempel dieser Noth/davon ich hie melde/ sehen möget: so wisset/nach dem ich dieses den 22 Herbstmonats 1641 zuschreiben angefangen/vnd den 29. Schon vollendet hatte; dz den 3 Weinmonats hernach widerum plötzlich ein Lärmen komen/der Feind/ der Grausame Feind/der weder Gott noch Mänschē glauben haltet / seye an der Maure/an dem Thor / hätte das Thor schon eingenommen. Dahero ewer Mutter (in dem ich mit meiner Gewehr meinem Posten/am Oberthor/ zu geloffen / vnd nicht so viel zeit mehr hatte daß ich eúch gesegnen mögen) in dem grossen schrecken/auß dem Kindbett / neben anderen Weibern/allein mit euch beyden dem Schloß zugelauffen; vñ als ich hernach gefragt/wo ewer Schwesterlein Ernestin-Ameley/so nur vierzehen tag hatte/ wäre? Ewerer Mutter allererst eingefallen/ daß es vnder einem Pack windlen/in dem grossen schrecken/wäre vergessen worden. Daß muß ja eine trübsal sein/wo man also lebet/daß auch eine Mutter ihres noch saugenden Kindes vergessen solle! wem wolte nicht ein grausen eingehen/der an solches ellend nur gedencken/vnd es sich recht vorbilden könte. O Herr Jesu erlöse vns auß dieser Noth / vnd helffe vns zu dem H. Frieden!

Cap. 3.

Cap. 3.

3

Mein - Hertzgeliebte - Kinder.

NVn/ ich schreite zum Werck in Gottes Nammen. So volget mir/ ewerem Vatter/ vnd nemmet wohl in acht die Lehre so ich euch will geben. Vnd zwar/ **Erstlichen vnd zum Eingang/ so bedencket dz Ende/** so werdet jhr nimmer sündigen. Daß Ende solt jhr Anfangs bedencken. Wan jhr ein ding anfangen wolt/ so bedencket also bald was für ein Ende vnnd außgang es gewinnen möge? Ob es zur Ehre Gottes/ zu Nutz deß Nächsten/ zu ewerer Seele bestem; oder zu deroselben Vndergang vñ Verderben werde gereichen? so werdet jhr euch selbst gar leichtlich rathen vnd nähst Gott helffen können. Dann so jhr allererst am Ende/ vnd wan ein Ding geschehen ist/ solches bedencken wollet/ so wirde es viel zu spath sein/ vnnd vnmüglich daß es euch nicht Ewig rewen solte.

Bedencke dz Ende.

Cap. 3. **Daß Ende ist entweders zur ewigen Seeligkeit**: wan jhr an dise gedencket / so könnet oder sollet jhr nimmer sündigen: weil eüch nicht vnbekant auß Gottes offenbahrtem Wort / was für vnendliche ewige Frewde / nach diesem betrübten Leben vnd Leyd / Gott den Frommen auß Genaden geben werde in dem Ewigen Seeligen Leben. **Oder aber / ist das Ende zur ewigen Verdamnuß**; wan jhr an diese gedencket / so könnet oder sollet jhr nimmer sündigen; weil eüch nicht vnbekant auß Gottes offenbahrtem Wort / was für vnendliches ewiges Leyd nach diesem Leben GOtt allen Gottlosen in der Hölle werde geben lassen.

Bestehet also der Anfang eweres Heyls in betrachtung deß Endes; so da ist das Ziel eweres Lebens / welches Gott eüch vnd einem jeden Mänschen so fest gestecket / daß keiner dasselbige mag vberschreitten: Sondern wann die gesetzte zeit herbey kommet / so müs-

set

set Jhr davon. Der H. Prophet David sagt/daß/die also jhr Ziel vnd Ende betrachten / die werden Klug werden. Daher dan folget; daß alle die / so jhr Ende nicht bedencken / rechte Thoren vnd Narren sind. Wie nun ein Thor alles verkehrter weise thut/ vnnd widersinnes; Also auch die jenige / thun wie die Narren / vñ wider sinnes/welche an dz Ende nicht ehe gedencken wollen/alswan sie keine zeit noch ziel mehr vberig haben/vnd wan das Ende bereits vorhanden. Daß Ende ist das aller letste ding/ muß aber von einem Christen mänschē vor allen dingen/vnd am aller Ersten in acht genommen vnnd gelernet werden: Sterben ist das Ende der Mänschen/vnd deß Mänschen letste Kunst; so bald aber ein Mänsch gebohren wird / so muß er anheben an dieser kunst zu lernen/oder er ist verlohren:

Cap. 3.

Psalm. 39/5. 90/12.

Cap. 3.

Deß Mänschen letzte Kunst
Ist die/Recht können Sterben.
Wer das nicht mag erwerben/
Der Lehrt vnd Lebt vmb sunst:

tägliches Examen.

Darumb/so jhr hierin recht thun vnnd nicht fehlen wollet/so schawet ohn vnderlaß eweren täglichen Wandel vnnd Leben an/ob? vnnd wo? jhr wider die Gebott Gottes gehandelt/wider ewere Elttern vnd Vorgesetzte/wider Ehr vnd Ehrbarkeit/wider die Liebe deß Nächsten? damit jhr solches bey zeit abstellen vñ verbesseren möget. Dan ohne dise stätige Betrachtung könnet jhr nimermehr recht guts thun. Solche Betrachtung ist der Anfang der Bekehrung/die Bekehrung aber ist der Anfang der Seeligkeit: die alle Froñe/nach jhrem Ende/von Gott/vmb Jesu Christi H. Verdiensts willen/auß Genaden zu hoffen haben. Wo jhr aber solche H. Betrachtung vnderlassen werdet? so werdet jhr endlich in der Boßheit erharten/vnd in einen verkehrten sinne kommen/vnnd dem Verderben also entgegen

gen lauffen / ohn einiges wissen vnnd empfinden / dafür eüch GOtt genädig behüten wolle. Cap. 3.

Ach / so jhr in Weltlichen sachen vnd handlungen klug vnd geschäfftig seit; so seit es auch / vnnd viel mehr / in sachen ewere Seeligkeit betreffend / damit ja nichts verabsaumet werde durch eüch / darumb jhr dann GOtt eweren Himmlischen Vatter Kindlich vnnd demütig anruffen möget. Wie dan zu solchem Ende ich eüch dieses Newe-Jahrs Gebettlein letzthien vorgeschrieben:

Weil du allein / Herr Jesu Christ /
Weisst' was mir gut vnd Seelig ist:
So bitt ich dich / mein Gott vnd Herr /
Nicht vmb Reichthumb noch zeitlich Ehr;
Nur gib daß ich mich hüt vor Sünd /
Vnd werd' ein from̃ gehorsam Kind.
Durch dein Genad / wan ich bin from̃ /
Ohn zweiffel ich in Himmel kom̃.
Amen.

Cap. 3.

Gebett.

Ach Herr Jesu Christe/ du trewer Heyland / ich komme vnnd trage dir vor meine arme Kinder / vnd bitte dich demütiglich / nicht/das sie sitzen oder herschen möchten in deinē Reich zu deiner Rechten mit Dir; sondern daß sie nur möchten der Thür hüten in deinem Hause. Ach so gib jhnen zuvorderst H. Verstand / damit sie bedencken lernen / daß es dermahlen ein Ende mit jhnen haben werde/ vnnd Jhr Leben ein ziehl habe/ vnd sie davon müssen / auff daß sie klug werden. Behüte sie vor Sicherheit vnd Frevel / daß sie nicht erwilden in der Boßheit; sondern sich zu aller Tugēd gern züchtigen vnd ziehen lassen: damit/wan dz ziehl jhrer jrdischen Kindschafft ein Ende hat; sie

deine

deine Kinder in dem Himmel auß Genaden werden/dich ewig loben vnd preisen mögen. Amē. Ach Herr Jesu Christe Amen. Cap. 4.

4

Mein - Hertzgeliebte - Kinder.

DArnach haltet Friede mit jederman so viel an eůch ist. Dieses herrliche Werck werdet jhr vollbringen/wan jhr die Christliche Regul in obacht nemmet/die da sagt: Alles was jhr wolt/ das eůch die Leůtte thun sollen/daß thut jhnē auch. Vnd: was jhr wollet das eůch die Leůtte nicht thun sollen/ daß thut jhnen auch nicht. Hierin bestehet daß gantze Geschriebene Geistliche vnd Weltliche Recht: Ja/ daß Recht der Natur selbsten. Es ist aber der Teůffel so arg/ weil er weiß daß Halte Frieden.

es jhm

Cap. 4. es jhm in seinen Kram nicht dienet / wan die Männschen eines vndereinander sind / vnd sich hertzlich lieben / daß er allerley räncke vnd liste gebrauchet / Vneinigkeit / auch zwischen Nahen vnd Bluts-freünden / offt vmb geringer vrsachen / vnd vmb zeitlichen Guts willen / auch offt vmb nichts / vnd wegen blosser Einbildung anzuzünden. Ja er bringet es auch offt so weit / daß wir vns die sach vnser seits so gerecht einbilden / vnd dafür halten dörffen / Gott hasse eben die jenige vmb jhrer Vntugend willen / denen wir vnser selbsten wegen abholdt vnd Feind worden : welches dann der grewlichste Haß ist vnder den Männschen / dafür eüch Gott genädig behüten wolle.

Feinde Lieben. Ihr solt niemand Splitterrichten oder Vrtheilen : **Ihr solt ewere Feinde lieben : Segnen die eüch** Matth. 5/44. **fluchen : Wohl thun denen die eüch hassen : Für die bitten so eüch beleidigen vnd verfolgen :**

auff

auff daß jhr Kinder werdet Gottes im Himmel. Diese Lehre kommet dem fleischlichen Mänschen wunder närrisch vor Dannoch / wolt jhr Christen sein? so müsset jhr solches thun; vnnd allweil jhr es im Werck nicht an eüch spüret / so seit jhr noch nicht rechte Christen; daß last eüch ein gewisses Kennzeichen sein ewer selbsten. Cap. 4.

Es ist die grösseste Thorheit der Mänschen / so sie vmb zeitlicher fleischlicher Wollust willen / die doch eine kleine zeit wehret / die ewige Frewde vnd vnendliche Seeligkeit offt leichtfertig verliehren vnnd verschertzen. Doch ist ein Neidischer noch viel ärger; als der seine Seeligkeit vmb gantz lauter nichts verschertzet. Der Geitzige erwirbet Reichthumb: der Faule ruhe: der Vppige Wollust; Wer aber seinen Nächsten neidet? der hat doch gantz nichts davon als schmertzen vnd hertzquelen: die Speisse gedäwet jhm nicht: der Schlaff kompt jhm nicht; das hertz ist von Gifft vnd Gall gefangen: Er thue

Früchte deß Neids.

Cap. 4. thue was er wolle / Er gehe wohien er wolle / so ist er gleich denen die in Fässel vnd Banden gehen / vnd jhren eigenen Hencker auff dem Rücken selbst nachtragen.

INVIDIA. SIBI. POENA. SEMPER. IPSA. EST.

die Neidige haben

Kein ruh bey tag vnd nacht /
Ihr Hertz gar selten lacht /
Gehn traurig vnd sind Vnmuths voll
Im Hertzen ist Ihn nimmer wohl.

Wolt jhr nun wissen wie ewer Hertz stehe mit GOtt? ob es jhm angenehm seye? ob jhr Kinder Gottes seyet? so betrachtet eben wohl wie jhr mit ewerem Nächsten stehet. Wie jhr gegen jhm gesinnet seyt? dann also ist warhafftig GOtt auch gegen eüch beschaffen.

Neiders Fürwort. Der böse Feind ist ein Ertzkünstler / er gibt / dem der da Neidet / herrliche Vrsachen in den sinn / so gar / daß er jhn in seinen Gedancken beredet / wie er deß Hasses rechtmässige vnd vnzweiffelige Vrsachen habe / vnnd deßwegen nicht

zuver-

zuverdencken seye/daß er wider einen vngerechten Mänschen zörne: Stellet sich offt als ob solcher zorn vnnd haß auß Geistlichem Christlichem eyffer/ vnd Ampts wegen geschehe ; so doch alles nur ein Deckmantel ist der Fleischlichen innerlichen Boßheit vnser selbsten/ ja eine rechte Larve deß Teuffels. Cap. 4.

Dz sind die Früchte deß Selb-Betrugs/welcher auch viel Hochgelehrte Leüt sehr hoch betrieget von dem zulesen vñ zu wissen ihr eüch dz hoch-fürtreffliche Buch Nosce te ipsum Herrn Jeremiæ Dycke Engelländischẽ Predigers/ auff das höchste wolt anbefohlen sein lassen: doch dergestalt/ daß ihr eüch an etlichen reden so wider die Reinigkeit deß Evangelij gehen/ nicht ärgert: biß es/ wie mit der Praxi Pietatis geschehen/gesäubert werde. Baili, Sonthomb.

Ieremiæ Dycke Nosce te ipsũ oder vom Selb-Betrug.

Es seye dein Nächster gleichwohl so vngerecht vnnd Boßhafftig alß er immer wolle/ besprich du jhn/ bistu ein Christ; hat er vnrecht? straffe jhn/vnd ermahne jhn mit freündlichen worten/

viel-

Cap. 4. vielleicht wird er es zu danck annehmen vnd sich bessern? thut er es nicht? so hastu doch daß deine gethan / vnd erwiesen daß du ein Christ seyest / darffst jhn deßwegen weder Neiden noch hassen: dann dein Nächster wird ja dadurch nicht gebessert / ob du jhn schon hassest / vnnd dir das Leben abneidest: der schade wird Niemands sein / alß dein allein. Deinem Nächsten aber also nur zu desto mehrer Halßstarigkeit Vrsach gegeben werden.

Darumb / wo dergleichen Gedancken eüch einfliegen / so dencket also bald; Es seye eine versuchung deß bösen Feinds / dem widerstehet fest im Glauben / durch Sanfftmuth vnd fleissiges Gebett; so werdet jhr / durch Mithülff der Genade Gottes / Starck werden zu leiden / vnd fertig zuverzeihen.

Seit Kaltsinnig so man eüch beleidiget. Es mag eüch kein Mänsch beleidigen / wan jhr nicht selbst wolt; thut / als gieng es euch nicht an / als achtetet jhr es nicht. Lasset die Verdamliche

liche Außrede der Weltkinder nicht in eüch wohnen / als soltet jhr deß-wegen für verzagt vñ vnehrlich gehalten werden? vnnd was die Leütte sagen wirden? wan jhr einen solchen schimpff auff eüch ersitzen liesset. Oder / wie etliche Gottlose sprechen: Ich wolt jhm gern verzeihen / wo er mir nur die Ehre anthun / vnd mich vmb verzeihung vnd genade bitten wolte. Cap. 4.

O der verdampten Teuffelischen Reputation! die mehr sihet auff das Nichtige Vrtheil / vnnd Flüchtige Lob der Mänschen; als auff das Heyl vnd Wolfarth der Edelen Seelen! Sehet jhr zu / was GOtt hie sage: vnnd thut ewerem Nächsten / eben wie jhr wollet daß Gott eüch thue; Diß ist der Weg der Ruhe / deß Friedes vnnd deß Lebens. Verdamliche Reputatiō.

Hat dein Nächster an dir gesündiget? warte nicht biß er dich vmb verzeihung bitte / komme du jhm zuvor mit Freündlichkeit / vnd bitte jhn vmb verzeihung; so gewinnestu seine Seele

Cap. 4. gegen GOTT/vnnd sein Hertz gegen dir.

Wan eüch gelegenheit an die hand kommet/daß jhr eweren Feinde schaden könnet/so thut jhm guts; dan daß ist die rechte zeit / daß ist der beste Sieg / dadurch jhr eweren Feind gewiß gewinnen vnd eüch zum Freünd werdet machen können: Es wäre dan daß er sich gar leib eigen dem bösen-Feind ergeben hätte: dann von dem ist kein beständige Freundschafft zuhoffen. Thut aber jhr was eines Christen Ampt ist/vnnd vergebet gerne: Auch wird eüch Gott dergleichen thun/vnd eüch Genade erweisen / ob jhr es schon wegen ewerer Sünden nicht verdienet.

Darumb hat Christus vnser Heyland/in dem H. Vatter Vnser/ da jhr vmb Vergebung der Sünde bittet/ dieses außtrückliche Vorbeding angehencket/daß jhr begehret/ **Gott soll eüch vergeben ewere Schulden/ wie jhr ewerem Nächsten vergebet**

bet seine Schulden vnd Fehler. Cap. 4.
O HErr Jesu Christe/ lehre vns alle diese Allmögende Wort recht beherztigen! Ihr bittet/ daß/ wan jhr ewerem Nächsten seine Fehler vnnd Sünden nicht vergebet; Gott euch ewere Sünden vnd Fehler auch nicht vergebẽ wolle. Welcher Mänsch wolte sündigen/ oder seinen Nächsten beleidigen vnd anfeinden können/ wo er diese Wort vnd ihren Nachtruck mit rechtem Ernst betrachtete? Ihr bittet: GOtt soll euch thun wie jhr ewerem Nächsten thut. O deß erschröcklichen Vorbedings! Wie jhr thut gegen ewerem Feinde; so wolt jhr/ daß Gott thue gegen euch! das wolt vnd begehret jhr selber!

O HErr JEsu Christe/ Gebett.
gib daß meine liebe Kinder: für die ich so Vätterliche sorg trage/ welche du auch deine Gebott

Cap. 4. zu lehren vnd zu halten / mir so ernstlich anbefohlen hast) sich dieses alles wohl lassen zu hertzen kommen / daß in jhren handlungen sie nicht vnbedacht noch hitzig durch gehen; sondern Sanfftmuth vben gegen jederman. Nicht zörnen / hassen oder Neiden; sondern guts thun denen die sie beleidigen; das sie sich also erzeigen / wie Kindern Gottes gebühret / damit sie jhre Namen in der that wahr machen: Ernstlich deinen Willen thun. Ernstlich in deinen Wegen wandlen. Ernstlich daß böse meiden. Ernstlich den Mänschen verzeihen vnnd vergeben. Ernstlich dein H. Leiden vnnd Sterben betrachten; vnd dadurch auß genaden

Seelig

Seelig zu werden/es sich einen Eyffer vnd Ernst sein lassen. Auff daß dermahlen nach diesem bösen Leben/wir dich miteinander in Ewigkeit rühmen loben vnd preisen mögen. Amen. O Herr Jesu Christe! Amen! Cap. 4.

5.

Meine liebe Söhne.

DAnn mit euch muß ich ein wenig beyseits reden/ vnd Euch lehren/ warnach jhr euch jnsonderheit verhalten sollet. Zwar/ was jhr lernen solt wan jhr zu Jahren kompt/ das kan ich euch jetzt noch nicht sagen; Ewer Gemüthe hab ich wegen ewerer Jugend noch nicht prieffen könen. Die Zeit wird es euch weisen/ vnnd GOtt wird euch führen den Weg den jhr wandlen solt/ wo jhr in seinen Gebotten bleibet.

Cap. 5. Eines sage ich: wo mir Gott das Leben fristen / vnd vns im Frieden beysamen erhalten wird; so müsset jhr mir ja nicht

Studirẽ. von dem Studiren abgehalten werden.

Geschicklichkeit. Grosse / hohe / vnergründliche Geschicklichkeit begere ich nicht an eüch / wünsche es auch nicht. Solches ist der Seeligkeit verhinderlich / wan man da sitzet in den Tieffsinnigen / Hochsinnenden / Heimlich - Ehrgeitzigen Gedancken / vnnd Gottes offt gar vergisset / oder doch wenig gedencket: vnd sich an einer Geschickten Eitelkeit biß zur Verdamnuß vernarreet.

Ich bin ein schlechter / vñ (ohne verachtung der Gaben Gottes) vngelehrter Mann: hab grosse Geschicklichkeit nicht in mir. Doch dūncket mich offt / ich hab nur zu viel studiret / für einen rechten Christen: vnd so ich vber die Bücher komme / halten mich die Gemeine Rechts - Historische - vnnd Politische Künste: die ich neben meinem Beruff / vnd / bey diesen Zeiten / verhassten

Ampts-

Amptsgeschäfften tractire (dan eines jeden Beruff vnd Ampt/vnd was demselben anhanget/solle in allen Dingen den Vorzug haben) offt so ab von den Heiligen Betrachtungen / daß ich mir darob förchte. Ach was ist Kunst ohne Gott! O der Thörichten Weißheit / die anderstwoher kommet/als auß dem Wort Gottes! O der verdampten Geschicklichkeit / welche nicht für einen Grund gelgt hat die Ewige Seeligkeit! darumb so lernet jhr fleissig daß jenige/damit jhr Gott / Ewerem Vatterland/ vnd dem Nächsten dienen könnet. Lernet aber Heiliglich/auff das jhr/ vmb zeitlicher Dienste willen / den Dienst vnnd Willen Gottes nicht vnderlasset.

Cap. 5.

Ampts-sachē sind τὰ ἔργα.

1. DEO. 2. Patriæ. 3. Proximo.

Will einer vnder euch Ein Pfarrer werden; daß ich Gott von hertzen bitte (Mercket wohl/ ich sage nicht/ du must Ein Doctor/du Ein Pfarrer/ du Ein Amptman werden. Lernet

Pfarrer.

Cap. 5. jhr nur fleissig / vnd seit Gottsförchtig: Gott wird eüch schon weisen was jhr werden sollet/so jhr from seit von hertzen gegen Jhm/vnnd Redlich von hertzen gegen Mänschen: dann dieses ist all genug/GOTT gebe was jhr sonst seit) Ach/so begebet eüch nicht auff das spitzsinnige vnnötige grüblen vnd Scholastisiren der heütigen Jugend/ die weder Compendia noch Bibel lesen. Es ist solch ding eine rechte Newe Kätzerey / vnd wird in die harre nicht gut thun. Ich bin kein Prophet; aber ich rede die Warheit. Jhr habt die H. Bibel laßt eüch Diese alles vnd genug seyn.

Textus non fallit, sæpe at speciosa fefellit
Glossa: DEI Verbo nitere, tutus eris.

Gottes offenbahres Wort hat keinen je betrogen; aber die Spitzfindige Hochgelehrte Außlegungen haben manchen verführet. Die Scholastische Theologia ist nichts dan eytel erdicht / erlogen/ verflucht teüfelisch Geschwätz vnd Mönche-träum. deren gehet müssig.

D. Luth. tom. 2. Ien de An 1523 fol. 347. a.

Ich

Cap. 5.

Ich sage nicht das eůch die Philosophia vnnůtzlich oder vnnǒtig seye. Nein freylich/es last sich nicht obenhien Pfarrer sein. man muß bey solchem H. Ampt wohl studiret haben. der Teuffel/ sagt D. Luther an einem ort/ist heůtigs tags vber die massen gelehrt/vnd kein Schuler mehr/wie vor Jahren; darum̃ muß ein Christlicher Lehrer auch geschickt sein/deß Widersachers Anlauff vnd einwurff auf den fall zu begegnen. vnd ist wohl von nǒthen daß ein Lehrer vortrefflich in der Philosophia erfahren seye. Nicht das er die Weltweißheit/die Philosophiã, dem Wort Gottes vorzeihen/ oder aber dasselbige in alle Philosophische muster vnd formen giessen wolte; dan das wåre verdamblich; sondern dergestalt/daß das Wort Gottes doch in allem die Obhand behalte: dan so wir vns von dem treiben lassen/so ist es mit all vnserer Wolfahrt geschehen. Die Philosophia soll Magd sein/vnd Gottes Wort nachgehen; die Theologia aber soll Fraw sein/vnd

Philosophia.

Cap. 5. vorgeben die Philosophia ist der Werckzeüg aller anderer Künsten. Gleich wie aber der Werckzeüg nicht dz Werck selber ist/noch demselben vorzuziehen; also auch die Philosophia soll dem Wort Gottes selbst/oder dem Rechten/nicht gleich geachtet oder vorgezogẽ werden. Es ist nicht wider einander: Ein guter Pfarherr sein/vnd ein guter Philosophus sein. Daniel war ein H. Prophet Gottes/hat doch der Chaldeischen Künsten Wissenschafft gehabt vor allen Meistern. Es folget aber auch nicht/das darumb ohne die Philosophiam (wie sie an jhrselbst ist) gar keiner ein Pfarherr oder Rechtsgelehrter/oder Oberkeit; vnd so zu sagen ein Rechter Christ sein könne.

Lasset eüch aber/ wo einer in diesen H. Stand ordenlicher weise tretten solte/nicht bethören: noch jrgend vnder einem so Herrlichen Namen ewere eigene Lüste/ deß Neids/ Mißgunsts vnd Ehrgeitzes sehen vnnd herschen; noch auch/das jhr solche in eweren Predigten

digten mercklichen mit einmängen vnd Cap. 5.
eůch in Weltliche Oberkeitliche Händel einflicken woltet: oder aber / wegen der Gaben vnnd Wůrden die GOTT eweren Mitdienern vor eůch gegeben hat / lőstern / schmähen vnnd hohn reden? Ehret den / vnd gehet jhm bevor / der eůch von Gott durch die Oberkeit vorgesetzet worden: vnd důncket eůch nicht selbst klüger sein als jhr seit. Es wåre ärgerlich / vnd der grősseſten Fehler einer / vnd wirde vnserer Religion vbel anstehen: auch die Zuhőrer eben so sehr wider die vngebůhr jhrer Seelsorger zu seüffzen haben; als die Seelsorger zu klagen / wider den vngehorsam jhrer Pfarrkinder.

Jch ewer Vatter sage es eůch; Es ist besser das jhr es von mir hőret / eh jhr es benőtigt seit; als das es eůch hernach ein anderer sage / der ewer nur spotten vnd sich damit kůtzlen wirde: darum̃ jhr auch dieses alles anderst nicht als vnverwerffliche Wort eines betrůbten Vatters / der alleweil seinen Kindern

Cap. 3. die letzte Lehr vorsagt/ vnd dieselbe gesegnen will/ verstehen wollet.

Solte es auch geschehen / daß euch jemand / wer es wäre/ ewere Fehler vertraulich anzeigete / oder in gemein von eweren Fehlern redete: Lieber/ nembt es vor gut vnnd zu danck auff / dencket Gott schicke jhn / damit jhr euch erkennen lernet. Geistliche können auch jrren. Sie sind auch Mänschen. Thut nicht als ob ewer Geistlich Ambt vber Gottes Gebott seye / vnnd ob niemand von ewern Fehlern reden dörffte: sonst wirde man erkennen / daß es euch eben so wohl am Wahren Christenthumb mangelte/ als vielen Layen. Lieber wo ist der Grewel deß Papstumbs her entstanden/ als eben daher? daß die Geistliche kurtzumb nicht leiden wollen / daß man von jhren Mänglen gesagt hätte: sondern es mit gewalt durchtreiben / vnd dem armen Mann/ der solche Irrthumb gesehen / das Maul mit Fewer vnd Schwerdt stopffen. Aber was haben sie damit gewonnen? hätten sie deß

From-

Frommen Luthers warnung vnnd Züchtigung angenommen / sie wären in solche Finsternuß nimmermehr gerathen / in deren sie jetzt müssen zu grunde gehen / O Liebe Kinder / dencket diesen Worten nach ; vnd lasset es euch / denselben nachzuleben / einen Ernst sein. Dann Gott wird es keinem schencken / vnnd viel weniger den Geistlichen als anderen. Wer recht thut / auß allem Volck / der ist jhm angenehm / er seye Bischoff oder Bader. Aber / o, Nosce te ipsum, wie bistu so schwer zu studiren! warlich die am aller besten studiret haben / die haben dieses offt am allerliederlichsten studiret. Cap. 5.

In summa / was jhr haben wollet daß ewere Pfarrkinder thun sollen / das weiset jhr jhnen vor / nicht nur mit der Lehre sondern auch mit dem Leben. Wir müssen nicht nur vns selbsten / sondern auch vnserem Nächsten Leben vnd vorleüchten. D. Luther sagt: verflucht vnnd verdampt sey alles Leben / Tom. 2. Ien. An. 23. fol. 201. a.

daß

Cap. 5. daß jhm selbst zu Nutz vnd gut allein gelebt vnnd gesucht wird/ vnnd nicht eben so wohl dem armen Nächsten.

Recht Lehren vñ Recht Thun/ das kan Ein
(Doctor machen.
Das Wahre Christenthumb steht
(nicht im Wort allein;
Dann Lehr vnnd Leben muß einander
(ähnlich sein.
Wer vbel Leben wolt/ deß Lehre wird man
(lachen.

Rechts-gelehrte.

Wolt einer vnder eüch im Rechten studiren? der sehe wohl zu. Lasset eüch die Kunst so weit nicht bethören/ daß jhr eine Gerechte sach auß einem zweiffelhafftigen Buchstaben bestreittẽ woltet. Hütet eüch procels anzuzettlen/ vnd beyde parten hienein zu treiben zu jhrem Verderben. Nemmet eüch an deß Betrangten: vnd seit willfährig gegen dem der ewere hülff anruffet/ wider den der stärcker ist als Er. Viel vnrechtes im Rechten hab ich gesehen/ vnd auß Fahrlässigkeit geschehen. Darumb kan ich eüch zum Rechten nicht

recht

recht Rathen: Gott rathe eüch! Es kan wohl sein / daß ein Jurist ein guter Christ sey. Aber ein frommer Jurist ist ein guter Christ. Gott wolle diese erhalten Ein Frommer Auffrichtiger Jurist sauget nur Gerechtigkeit / Honig vnd Wachß auß dem Corpus Juris, wie ein Jmelin; Ein böser Mänsch sauget darauß gifft vnd Verderben. Cap. 5.

Wolte einer vnder eüch ein Artzt / ein Medicus / werden? daß ich wohl leiden mag / wan er es recht angreiffet / vnnd eüch dazu vermahne. Der lege sich mit grossem Ernst auff die Kunst / vnd Teütsch. Seye behend / willfährig / diensthafft / bedachtsam / frewdig / Mutig vnd Gottsförchtig. Jch sage nicht / daß jhr alßdann nichts Studiren sollet; sondern jhr solt keinen Abgott auß dem Galenus / Celsus / &c. machen. Der eigene Fleiß vnnd Erfahrenheit ist daß beste an einem Artzt. Es ist eine grössere Einbildung vnnd Jrrthumb bey dieser Kunst als bey keiner anderen; vnnd so man recht vmbgehet mit Aertzte.

dieser

Cap. 5. dieser Kunst/so ist keine lieblichere/lustigere/Nötigere vnnd bessere vnder allen. Aber der Mißbrauch soll die Kunst nicht böß machen. Den Mißbrauch soll man fliehen; die Kunst aber Ehren. Wann ich noch zu lernen hätte/ wolte ich mich selbst vor allen anderen Künsten zur Artzeney begeben; Nun muß ich eines anderen genade leben.

Philosophi. Philosophiam docere? O behüte GOTT! lasset jhr solche sachen anstehen. Ich glaub nimmermehr daß ein Philosophus (der sonst nichts ist als ein Philosophus) ein rechter Gottliebender Christ sein könne. Ist schon sein Mund von Epheso vnd Corintho, so ist doch warlich das Hertz von Athen. Die wahre rechte Christliche Philosophiam anzugreiffen/oder zu tadlē/ will ich mir nicht gewalt nemmen: Dann bekant ist es/daß die wahre Philosophia (die doch gar wenig studiret wird) Eine Aedele Gabe Gottes ist/durch deren Mitthülff alle andere Künste Vollkommener werden; daß

aber

aber der Mißbrauch derselben/vnd die Einbildung so groß/ auch bey vielen Hochgelehrten/ welche sie dergestalt für ein Mittel der Seeligkeit halten/ das ist zuerbarmen. Von Christlichen Philosophis, welche die rechte Philosophiam zur Nutzlichen Vnderweisung der Jugend/vnd finaliter zur Ehre Gottes lehren / rede ich auch nicht. Sondern von denen/welche ihre Ernstlichen sinne vñ gedancken/ihre zeit vnd Jahr damit zubringen / wie sie durch jrgend eine Spitzgesuchte rede oder Schluß/sich mögen vor anderen sehen lassen; vnnd erzwingen daß das Nasse Wasser nicht Nass seye. qui acumen irritum exercent ijs argutijs, ijs verborum cavillationibus & captiosis disceptationibus; quas nosse tantidem interest, quanti nihil: subtilium & futilium potius quam utilium consectatores. Die Jenige Philosophos meyne ich; welche/ob sie schon einen so herrlichen Namen mit ihrer Lehre nicht verdienen/doch höher wollen Cap. 5.

Cap. 5. wollen gehalten sein als die Gottesforcht selbsten. Die jenige Philosophos meyne ich/die/ wie die heutige vnmässige Calender-schreiber mit jhrer vom Himmel gesuchten Kunst/wissen vnd außgrüblen wollen/was die Sternen am Firmament im Haffen kochen; vnder dessen aber die / so jhnen zu hören vnnd glauben / mit jhrer Wütterung zu Narren machen.

Die wahre Philosophia ist ein Nötiges stuck allen Künsten / vñ ohne derē beystand keiner (auch auß mir wohl bewustem mangel / ich selbst nicht) zur Vollkommenheit mag gelangen. Doch so ein vngeschickter Tropff bin ich nicht/daß ich die thorheit vnnd vanität der Philosophorum nicht solte erkennen vnd entscheiden können. Ein grober Baur mercket bald wan jhn der Procurator vnd Advocat bey der Nasen führet vnnd beropffet; ob er schon nicht kan sagen wie es zu gehen möge. Maß in allen dingē ist zu lobē. Darum/ wie Tacitus bey seinem Agricola sagt:

In

In Philoſophia teneamus quod difficilimum ex Sapientia, MODUM. Omnia cum Modo. Optimus eſt Modus; quis negat? ſed non minus non ſervat Modum qui ſupra Rem quam qui infra dicit. Semper Modus, nunquam Nodus. Cap. 5. Plin. l. 1. Ep. 20. ad Corn. Tacit.

Wie daß zuverſtehen/ das Hochgelehrte Leütte ſagen: ſeithero die Philoſophiſche vnmäſſige Spitzfindigkeiten/ alß Streitsmittel/ vberhand genommen/ſo ſeye weder in der Kirchē noch im Rathauß Friedē mehr/ alß da ein jeder es klůger vnd ſubtiler (betrieglicher) wil vorbringē als der andere. Wie auch dz zuverſtehē/ſo Hochgelehrte Leütte ſagen: daß in mangel der Philoſophiæ es weder in der Kirchen noch auff dem Rathauß recht beſtellet ſeye/ſondern alles ohne Ordnung vnd mit Vnverſtand in Schrifften vnd Reden hergehe. Solches iſt meiner Einfalt viel zu hoch.

Daß aber weiß ich/das bey den Alten Teütſchen es recht Bidermän-

niſch

Cap. 5. nisch hergangen / alß das Corpus Juris noch mit diser Vberschrifft geziret war:
Ps. 25. v. penult. **Schlecht vnd Recht daß behůte mich.**

Das aber weiß ich / daß Es vortreffliche Theologos gibt / vnd in der Religion vber alle massen wohl stehet /
Ps. 116. In dem Lande dz da heisset: **der Herr behůtet die Einfaltigen.**

Præceptores publici. Præceptorem agere? O der schlechten Belohnung! o der Můhesamen Zeit! o deß sauren Lebens! o deß Ellenden dancks! o deß vnvberwindlichen Lasts! Es ist ein grosses; vmb sich nichts sehen als vnlust vnd verdrieß; vñ doch selbst nichts als Lust / Andacht / Sanfftmuth / Eyffer / Frewde / Sittsamkeit / vñ alles von Tugendē haben / was man nur fordern vnd wůnschen kőnte. Ein Kind sein vnder Kinderen? vnd sie mit lieblichem Vatterschertz lehren? daß sind Wercke eines Hochverdienten Mans. Wie sonst die vngezogene Rauhe Jugend / in sol-

cher

cher mänge / einen jeden leichtlich verdrossen machen wirde; So ist ein täglicher Newer Lust vnd Hertzensfrewde (die nothwendig bey einem solchen Mann sein muß) desto höher zu loben. Ohne verdriessliche Comparation, so ist Herr M. Christophorus Kernmann, Præceptor Classicus in Gymnasio Argentoratensi, ein Warhafftes Muster eines solchen Gottgeliebten / vnd vmb Gemeine Statt hochverdienten Manns. Cap. 5.

Kernmann der ist ein Kern von einem
(rechten Mann.
Wer ist doch / der wie Er die Jugend Lehren kan?
Mit Sanfftmut vñ Gedult weist Er sie zu gewiñen;
Ein Doctor kön̄t es nicht mit seinen siebē Siñen.

Quo quisque est solertior ac ingeniosior, hòc docet iracundius & laboriosius: quod enim ipse celeriter arripuit, tanquam tardè percipi videns discrutiatur. Cicero pro Rosc. Com.

Wer er auch seye / der die Genade / Gedult vnd Verstand hat / dz er die Jugend zur Zucht / Tugend vnd Gottesforcht recht anweisen kan / vnd thut; der ist

gewiß

Cap. 5. gewiß Seelig vor Gott / ob er schon in der Welt ein Unseeliger Mann wäre.

Geschicklichkeit zu allem Stande.

EIne Liebliche / Rühmbliche / Ehrliche Geschicklichkeit ist es: Leset die Römische vñ Teutsche Historien vnd Geschichte / jede in jhrer Sprach. Leset sie fleissig. Leset sie alle. Leset sie mit Lust vnd Eyffer; ohne verdruß: Ihr werdet eüch verwunderen wie alles eüch in dem Gespräch / vnd in die Feder herfliessen werde: vnd nicht wissen wo solches eüch herkomme. **In allem Stand vnd Handlungen** wird es eüch nutz sein. Viel Lesen macht viel Wissen. Es ist nicht müglich / wer viel Liset der muß viel wissen. D. Luther sagt: Es ist nicht müglich / wer viel studiret der muß fromb sein. Faulentzen aber macht die Jugend zu schanden.
„ Der ist meines erachtens der
„ Geschickteste vnnd Gelehrteste / der viel
„ Creütz vnd Vnglück selbst erfahren.

Gebett.

Ach mein HERR vnd Heyland Jesus Christus. Du

Him-

Himlischer Doctor. Du Einiger Artzt vnserer Seelen. Ich bringe für dich meine arme Kinder. Sie sind verderbet von Natur. Du aber hast die Artzney in deiner Allmächtigen Hand. Ach Herr hülff Ihnen/sonst müssen sie verderben. Leite vnnd führe sie. Weise sie den Weg den sie gehen sollen: damit sie nicht auff Irr-wege gerather. Behüte sie vor Verführung: vor Eigen-lieb/Ehrgeitz/Hoffertiger Einbildung vnd Eigenwitz. Damit jhr Hertz an der Welt-Weißheit vnnd Eitelkeit sich nicht vergesse/ noch vnnützen Künsten oder tanden nachhange; sondern daß sie was Redliches vnd Aufferbauliches lernen vnd lehren mögen / zu deines Nammens Ehre/vnd zu Ihrer Seelen Ewiger Seeligkeit. Amen Herr Jesu Christe.

Cap. 5.

Cap. 6.

6

Meine Liebe Söhne.

Ich hab Eüch etlich mahl in Ewerer Einfalt reden hören / vnd sagen: Ich will auch ein Amptmann werden. O wie freylich ohn bedacht vnd verstand. Ach wistet ihr was es auff sich hätte / Ein Amptmann sein: Insonderheit an solchen Orten / Zu solchen Zeiten / vnnd auff solche weise? der lust solt eüch bald vergehen. Amptmannschafft war vor Jahren der Aedelen Dienst. Itzt sind die Zeiten also / daß ohne tägliche Gefahr Lebens / ohne zusetzung aller ewerer Mittel / ohne gewissen vndergang ewer selbsten / solche Dienste nicht sind zubedienen; Auch künfftig so bald nicht besser sein werden Insonderheit / wie ich sage / bey solchen Leüten vnd Zeiten / da man offt viel / auch wi-

Ampteman.

der

der Gewissen soll zusehen vnd geschehen lassen. Ein Amptman kan grewliche Dinge verrichten wan Er kein Gewissen hat: daher kompt dann Jammer vnnd Noth. Dann bey so Ellenden Zeiten / der Reiche / der noch bey Mitlen ist / ligt dem armen Mann dergestalt auff dem halse / das dieser nimmermehr mag auffkommen. Straffestu den Reichen darumb? wie dañ billich: vnd du zu schutz deß Armen Nothleidenden / vnd zu trost der Wittwen vnd Wäysen schuldig bist. O was klagens vnd verklagens! was lösterns vnd hohnsprechens! dein Leben wird dir zur Marter werden. Dann was daß Recht nicht kan zu geben / das kan der Reiche alles mit Gelt schlichten vnd Richten. Volgestu aber deß Reichen begirden? O was Seüffzens der Armen! vber dich vnnd deine Kinder! vnnd wirst warhafftig vnder solchem Gewissens-Last nimmermehr weder grunen noch gedeyen können. Bistu Streng vnd Gerecht? so grummet der Reiche. Bistu Cap. 6.

O schläf-

Cap. 6. schläfferig vnd verzagt? so Seufftzen die Arme. Es ist ja also: der in solchen Diensten Ein Gewissen hat/ vnd Gott mehr förchtet als Mänschen; dem gehet es offt verhinderlich vnnd verdrießlich in seinen Sachen. Darumb/ wohl dem der solcher Dienste kan müssig gehen/ vnnd in Freyen Stätten seine Nahrung haben.

Treibet einen die Noth/ solche Dienste ausserhalb zu suchen? daß mir leid wäre. Er thue was recht ist/ ohne schew; förchte vnd Liebe Gott in allen Dingen; so wird Er noch Endlich schutz finden in seinen Nöthen. Dan **Recht muß doch Recht bleiben/ vñ dem werden alle froṁe Hertzẽ anhangẽ.** Deß Alten Löblichen Herrn Ammeisters S. Johan Hellers/ zu Straßburg/ Sprichwort ist Bidermännisch: **Redlich vñ Trotz dem Teüffel!**

Dienste. Als ich daß Erste mahl in Herren-Dienste vnd nach Hoff zoge: Gab mir mein Lieber Vatter S. diese Lehre:

I. Siehe

1. Siehe zu / wan du zu Diensten kommest / daß dir dein Herr ja nichts schuldig bleibe; sondern du Jhm: doch also; daß du wissest woher die Zahlung zu thun seye. Dann so dir dein Herr Schuldig bleibet? vñ Er ist Vngerecht? so wird Er Vrsach vnnd Gelegenheit vom Zaun suchen/wie Er dich (vnder was Schein vnd Fürwort es auch seye/ ja mit eüsserster deiner Ehren vnd Lebensgefahr) nicht bezahlen dörffe. Cap. 6.

2. Werde nicht Bürg/du wollest dann bahr bezahlen.

3. Verlasse dich auff keinen Männschen: Sie können fehlen.

Daß Erste hab ich mit höchstem meinem vnnd Ewerem schaden Erfahren. GOtt aber wird Eüch / vnd die Hochlöbliche Oberkeit/helffen/wo zu jhr Recht habt. Daß sind die beste Herren / die einem Diener nichts schencken: Die genauwe auffsicht haben: vnd Streng / aber Gerecht sind. Die den Dienern richtige Besoldung liefferen lassen/die sind am sicherstẽ bedienet.

Cap. 6.

Adel.

Ins Gemein. Wann ihr in ansehnlichen Herren-Diensten gebraucht/vnnd jrgend in Geschäfften/ Verschickungen/vnd sonsten/bey vnd neben den Adel gezogen werdet? so achtet es für eine grosse Genade: seit aber bedachtsam dabey / vnd last eüch keine thörichte Einbildung / als ob jhr gleich Junckern werden wollet / einfligen. Ich hab der thoren viel gekennt/ die vom Pflug vnd von Rebmessern her kommen / vnnd bey so anhandgebener Gelegenheit / wann sie bey den Adel gesetzt worden/ gleich einen Ehren- vnd Stands-eyffer sich eingebildet / vnnd ohne Verdienst/vnd wider aller Welt danck auch Junckern sein wollen: deren Thorheit ich gelachet/vnd weil es jhnen vbel an stunde / mich desto demütiger vnd Vnderdienstbarer / doch ohne verkleinerung meines Ampts/gegen dem Adel gehalten: So thut jhr auch / bedienet jhr schon Aedele Aempter? werdet denselbē in Würden gleich gehalten? so erinnert eüch doch eweres

Stands

Stands vnd herkommens/vnd wisset/ Cap. 6.
daß Aedel-gebohrē ein grosse Gabe Got-
tes seye/vnd ein Vorzug den die Natur
einem andern vor euch gegönnet. Der
vngeschickteste Juncker ist doch ein
Mann/vnd dem Stand noch mehr als
Ihr: Aber ein geschickter/Erfahrener/
Sanfftmütiger Juncker ist zwen Mañ
werth/zwischen zweyen Brüdern/ vnd
ist noch wolfeil drumb. Der Alte
Ritter/Sebastian Schertel von Bur-
tenbach/ist Meiner Vhrgroßmutter
Bruder gewesen. Mein Vhrgroßvat-
ter ist ein Pecke vñ Dänischer vom Adel
gewesen. Daß aber wären Thorhei-
ten/wan ich mir darum waß einbilden/
oder/wie etliche thun/einē Junckherrn
vorgezogen sein wollen. Wer nicht selbst
Edel gebohrē ist/der muß den Adel durch
Tugend erlangen/vnd die Thaten thun
die Schertel gethan hat. dann Ge-
schenckter vnd gekauffter Adel ist/ ohne
verachtung der Hochheit vñ Gnaden/
daher er kommet/ so er ohne Verdienst
ist/nicht eines häarleinß werth.

Cap. 6. Vñ darum̃ ist der Freye-Reichß-Adel vñ Ritterstand der Teůtschen/vor allem Anderm Adel der Welt/desto hoͤher zu halten/zu Ehren vnnd Respectiren. Gegen diesem Adel seit demůtig vnnd vnderdienstbar/so werdet ihr von Ihnen geliebet werden.

Gebett. Ach Herr Jesu/du Demůtiges Hertz/der du vber alles bist im Himmel vnnd auff Erden/vnd dich doch so tieff herunder gethan; zum Vorbilde vns deinen Christen: Ich bitte dich/Regiere meiner Kinder Hertzen/daß sie nicht trachten nach hohen Dingen die vber jhrem Stand vnd Vermoͤgen sind; sondern daß sie Vnderdienstbar sich erzeigen gegen denen so jhnen Stands vnnd Alters wegen zu Verehren gebůhret/vnnd also getrew erfunden

den werden mögen gegen jederman: Ihr Gewissen in acht nehmen / vnd sich ja nicht vmb zeitlichen Genieß / oder zeitlicher forcht willen / vom weg deß Rechten abtreiben lassen. Das bitte ich dich vmb deiner H. Gerechtigkeit vnd Demuth willen. Amen. Cap. 7.

7

Meine Liebe Söhne.

ICh hab euch / in vorhergehenden / von dem Historien-Lesen gesagt / davon auch anderer Orten geschrieben / wie ihr insonderheit eweres Vatterlands Geschichte wissen sollet / vnd was für Nutzen ihr darauß haben möget / so ihr ewer Leben vnd Wandel darnach richtet. Weil aber in den Historischen vnd Politischen Künsten heütigs tags

Cap. 7. auch grosse Eytelkeit mit vnderlauffet; da man sich mehr vmb die blosse Wort/ als vmb die Dinge selbst bekümert/ohne Nutz deß Nächsten / Ja mit höchstem deß Christenthumbs schaden; so hab ich euch darfür warnen wollen.

Vnd zwar in Lateinischer Sprach. Dann die gehet es insonderheit an welche Studiren: die nicht Studiren/ die sündigen hierin nicht: wissens auch nicht: verstehens auch nicht recht. Es ist mit den Gelehrten also bewant: wan sie in den Schrancken der Gottesforcht bleiben/so können sie zehen mahl mehr Guts schaffen als einer der nicht Studiret hat. Wan aber ein Gelehrter sich/mit hindansetzung der Realität / nur auff die Spitzfindige Eytelkeit begibet / so bringet er auch mehr schaden in der Christlichen Gemein als zehen andere die nicht Studiret haben.

Lips. Cent. 5. Ep. 79. Historica, dixi, discite, *Filii mei*. Hæc licet Practicam Philosophiam vocare. Alibi alia dicuntur aut suadentur; hîc Exercentur, & præter Exem-

Exempla, Sententiis Judiciisque notantur aut suggeruntur. Siquidem debent ea poni ab Historiographo, quæ aut Fugienda sunt aut Sequenda. Neque enim clarius Speculum Morum, etiam Fortunæ & variæ Sortis rerum, quàm in hoc Ævi Theatro: vbi præmia pœnasque bonis sive reprobis observes. Ubi Constantiam aut robur ab alienis Exemplis sumas; sive cum in aliquo ea esse admiraris, sive cũ abesse indignaris. Cap. 7.

Ideoque cuicunque tandem rei studere cupitis, Practicam potius quam Speculativam apprehendite. In Philologia præsertim & Poesi. Qui vero practicum absque prævia Theoria fieri me dixerit: Iniquus est in dexteritatem meam. Perpetua Speculatio sine Practica, vana est. Nihil prodest bona scire, nisi bona quoque facias.

Philologos & Poetas amo, sed Christianos: non hos quos fugias; sed qui fugienda docent fugere,

Cap. 7. quique facere facienda. Non hos qui in eruenda unica literula aut puncto sudant, hi enim Atheismo patrocinantur; sed qui toti sunt, ut omnia ad utilitaté proximi & correctionem vitæ humanæ congerantur. Non hos qui in Spinis argutiarum, aut laqueis quæstionum malede diti, nil aliud quam subtili quodam disceptationum filo texunt eas & retexunt; Hærent in Verbis aut Captiunculis, & ætatem totam in aditu Philosophiæ versantur, adyta ejus nunquam vident; Sed illos, qui navim semper avertentes ab illis argutiarum salebris, Velificationem omnem dirigunt ad unum tranquillæ Mentis portum.

Lipſ. de Constant. ad Lector.

Fugite, *Filii mei*, Fugite vanas istas literatulorum subtilisationes. Mire nauseam viro bono movet inanis ista & verbosa hodierni Status Philologia. Dolendum est, omnes fere Artes, Scientias & doctrinas, & totam propemodum mortalium

vitam

vitam in nugis, in verborum delira- Cap. 7.
mento ceu labyrintho quodam deerrare. Esse στωμύλματα καὶ χελιδόνων μουσεῖα; Actionem virtutis, Ipsa opera, Rem & Nervum à plærisque non attendi; ad minimum, non observari: Summo omnium malo: Hinc enim istæ lachrymæ, & tot, quæ nos urgent, incommoda. Philosophi nomen titulosque ambimus omnes; nulli, vel paucissimi, etiam inter summos assequimur quod profitemur. In Sophisticis & Scholasticis recenti malo introductis subtilitatibus, ut in sequaci visco correpti, hæremus.

Res verbis judicamus, ut viros æstimamus vestibus, contra rectius sentientis Senecæ animum. Qui, Epist. 20. ad Lucil.
quamvis à Christiana veritate alienus; attamen, mi Lucili, inquit, Verba rebus proba: Facere enim docet Philosophia, non dicere. πράττειν, οὐ λέγειν. τὸ μὲν λόγοις φιλοσοφεῖν ῥάδιον, τὸ δὲ ἔργοις δύσκολον. Ἔργων χρείας οὐ

Cap. 7. Isid. Hispal. l. 3. Ep. 236. D. Chrysost. Hom. 21. Gregor. Theol.

ῥημάτων. Non qui sermone sapit, is mihi sapit: nec qui Linguam disertam & Volubilem habet, Mentem autem inconstantem & ineptam; sed magis qui pauca de Virtute disserit, multa, autem factis ostendit, & fidem verbis suis ipsâ vita conciliat. Vita namq; virum exprimit, non docti sermones.

Verbo: odi homines ignava opera, philosopha sententia.

Werck her! Thaten her! Tugend her! Mit geschwätz/ Mit Buchstabenstreit/ mit Worten laß ich mich nicht abspeisen: Solche Trachten sättigen nicht/ sie machen den Magen nur voll blosser Dünste/ die den Mänschen auffblasen/ aber keine Nahrung geben/ vnd jhm Endlichen dienen zum Verderben.

Ad solida ite vos, *Filii mei.*

Bona discite & honesta, etsi non alio quam Conscientiæ fructu.

Hoc agendum, & ad mores eundum. quicquid discitis, quicquid agitis, hoc agite, VIRTVTEM.

Non

Non illam Tertiæ Declinationis Nominum. VIRTUS non eſt Nomen quod Declinari debet; ſed Verbum quod Conjugari debet, & quidem regulariter, ut Activum & Paſſivum; non ut Deponens vel Neutrum. Hanc obſervationem novam habete ex Grammatica Parentis veſtri.

Cap. 7.

Virtus eſt Verbum Activum & paſſivum.

At, quorſum quæſo ventum eſt hodie? Artes & ſtudia titulus fiunt, & ſatis eſt hunc inſcribi. Literæ Vanitas fiunt, malignitas, acerbitas, pugnæ fiunt. Videmus cotidiana, & à magnis, exempla.

Quid Modeſtia? Quid Sapientia ſunt niſi Nomen? Jactantia, Præſumtio, Pompa, Inflata Opinio, omnium profectuum peſtis graſſatur paſſim. Et in his talibus docti ſumus & arguti.

Doctiſſimi Parentes quidam Simiarum more & amore hîc falluntur, qui filios ſuos ad ineptias & futiles ſubtilitates ire viſos, INGENIA appel-

Cap. 7 appellant. Filios ætate aliàs & Scientia satis simplices; ex quo, quum noverunt in paucis sophismatibus, perstrepentibus palmis, congarrire, Cathedras ascendunt magistrales, ut nomine illo usurpato tumeant elevati. Et facti venerabiliores, sine fundamento scandunt ad Culmina celsiora; cum melius esset, & utilius, Scholarum prius imbui experientia, & sic transcendere ad præmissa.

Scilicet Doctores volunt esse omnes, discipuli vero nulli; Sumâ arrogantia, in infima hominum ætate: De Probitate & Modestia rarus sermo, sine quibus tamen ne hili fecerim aut pili ista.

O humilia! o sordes! o vitia! ad quæ imus, ad quæ per hos, qui formandis animis præsunt, non raro ducimur! æstimant vanitatem, fumos, fucos, addo etiam pravitatē; ipsam virtutem nō amant nec quærunt, cui tamen nati sumus, & facti.

Multa passim collegia & Scholæ insti-

institutæ pueris & Juventuti formandæ. nemo adhuc propriè solicitus fuit, qui curarit de Doctoribus: sine quibus, cui usui omnis illa Institutio? Speciem, non Rem habet; Et multi in cursu sunt, pauci ad metam veniunt & veram studiorum finem. Cap. 7.

In vanum quæruntur qui forment Juventutem formandam; nisi prius eligantur, alantur, & formentur etiam qui forment Formaturos.

Ad metam literæ properant, animose dixerim, sed vere. Nimia fœcunditas ista, quæ ab Corde exsulat, & in extremis labris hæret, nugis & sophisticationibus fovetur, vires viriumq; soliditatem exhaurit.

Pij animi non ad delectationem aliquam nudam literas referunt; sed ad finem fructumque, Virtutem puto & Prudentiam, summa in humanis bona. sicut floribus alii ad adorem aut saporem utuntur tantùm, Apes etiam ad mellificium; sic honestus

Cap. 7. nestus animus sedulitate in fructum & usum traducit studia hæc literarum.

Hic finis Vobis esse debet scopusque: Meliores è studiis, non Doctiores tantum ut redeatis.

In Philosophia, In Poesi, In Philologia. DEVS bone, quam hactenus erraverunt plurimi!

Quicunque hæc docet, aut discit, nudæ jucunditatis ergo? Illam, frivolæ alicujus fictionis ergo? Hanc enotandæ literulæ unius ergo? quid? etiam accentus? non vero ad Philosophiam veram, ad Sapientiam & Prudentiam primario ea convertit aut inquirit; mihi quidem delirat iste.

Stolidæ mētes utilia & profutura negligunt, ad splendida aut famosa tantum respiciunt. ô ambitiunculas!

Quicunq; scribit quicquid scribit; cui nō Sapientiæ aut Prudētiæ (etiā ubi locus vix videbatur) monita aut præcepta sint inspersa; Ille seducit po-

potius quã ducit. Visiones istæ Philandri, frivolæ quibusdam videntur, ijs scilicet qui extremitatem vident, rem non attendunt: etiam ijs, qui veritati invident. At sint frivolæ: Ego sic quoque frivola scribi velim, ut per interspersa præcepta Virtutem etiam & videre & sequi discas.

Abeant vero novelli isti, ut sic dicam, & mustei Critici, qui fervent, qui erumpunt. Quid aliud agunt in hoc Divinatorio studiorum genere, quam ij qui rete jaciunt? sortem expectant, sæpe truncum aut lapidem pro pisce adducunt. Hoc Opinio imponit; & addam, Cupiditas, aliquid præter alios dicendi aut judicandi.

O dubia Doctorum sæcula!

An non aliquis, in tanta literarum Confusione anxius, cum Lipsio diceret? Filios si haberem, Literas me doctore non discent. Tutius esse ratus, Neronis voto, literas aliquando nescire.

Mi-

Cap. 7. Minus ergo iniqui esse debemus Patribus nostris, primis Germanis: qui literis non inviti caruerunt! Postquam enim Docti & Subtiles prodierunt, Boni esse desivere, etiam Justi & Æqui.

Oratio. DOmine Jesu. Filios dedisti mihi; da quæso fidos etiam Doctores: qui vitam eorum moresque sic forment, ut appareat, cum Doctrina Docentium certasse Pietatem Discentium; ut omni Sapientiæ fundamentum ponant Timorem tuū. Ut educent eos non solis monitis; sed, quod efficacius est, vita: ne ineptia, tumore jactatione inebrientur. Da Informatores prudentes, qui, si vitia germinare vident, prompte exstirpent, ne succrescant & adolescant. qui ea neque ineptâ ignoscentia, neq; nu-

nutriant prava licentia. qui animos tenellos neque ſiniſtro inſtituto in deſidiam reſolui, neque ſpiritus inflari, neque pertinaciam durari, neque proterviam intendi ſinant. Non etiam autoritate nimia retundent indolem, neq; ingenia infirment. Qui nec omnia concedant, nec omnia negent. Moderatores, qui nec ſuppalpentur temeritati, nec igniculos Virtutis extinguant; ſed augeant. Præceptores, qui Nullum puniãt ob erratum, niſi prius non errare docuerint. Qui nihil recuſent in gratiam eorum quibus tu illos dediſti pro altero parente. Fac ut è Schola ipſorum tanquã è fruticeto Eccleſiæ tuæ educãtur ita, ut Pietas ſoboleſcat in illis, ſerviẽs Tibi, eique muneri idonea, cui quem- Cap. 7.

Cap. 8 quemque destinasti. Per Sanctissimum Nomen & Universale Meritum Tuum. Amen.

8

Meine Liebe Söhne.

Hand-werck Lernen.

SO aber einer vnder eüch zum Studiren nicht tüchtig wäre; oder/ welches ich/ Gott erbarme es/ förchten muß/ daß mein besorgender Todt/ vnd die böse Zeit/ eüch die gute Mittel vnnd Gelegenheit entziehen möchten/ vnnd ihr beym Studiren nicht bleiben/ noch demselbigẽ nachsetzen köntet. Wolan/ Eine Handthierung lernen ist Ehrlichen Leüten kein schande: vnd ist besser/ als dem Teüffel im Krieg zu dienen/ vnd ein Herr werden/ wie heütigs tags von vnsern Nachbauren geschicht: da man nicht dem Feind nachgehet/ nach Ehr vnd Tugend strebet; sondern auch

die

Cap. 8.

die bestē Freúnde vnd armes Landvolck mit stehlen/rauben vnd morden biß zur Verzweiffelung treibet: welche Vn-Christliche Thaten dann allezeit jhren verdienten Lohn endlichen auff dem rucken mit sich bringen/ daß solche Schindhunde vnnd Marcksäuger deß Trosts Gottes beraubet/dem Teúffel mit Leib vnd Seel zu fahren: zu mahl es vnmüglich ist/Gott gefallen können/ wo man Land vnnd Leút also in daß Verderben setzet. Wer aber GOtt nicht dienet/der ist gewiß deß Teúffels eigen.

Bey mir selbst gehet es ohne innerlichen Streit nicht ab: Ich wolte wohl ein grosser Herr sein/wan ich Gott nicht förchtete. Es sind mir zu vil mahlen solche Dienste/solche vor der Welt Ansehnliche hoch erwündschte Dienste angebotten worden/die der Vornembste schwärlich wirde außgeschlagen haben. In dem ich aber/durch Zusprechung deß guten Engels/betrachte was ich geschehē lassen/gutheissen/thun vñ helffen

solle:

Cap. 8. solle; so hab ich bißhero mit GOTT vberwunden/das Gesicht abgekehret/ vnd bin lieber Nichts worden: vñ mich also/vieler Meynung nach/selbst gern an allem Glück gehindert vnd zu nichts gemacht. malui nunquam currere quam malè currere: Ita delitescere, quàm Patriæ cum malo adsurgere. Behüte Gott! ein gemachter

NB. Herr sein? vnd doch im Hertzen vnd vor GOtt ein Verräther werden deß Vatterlands? vnd wider Gewissen dienen? wie viel thun. wo bleibet die Religion vnd Vorsorge für die Arme Posteritet? was kan dieses alles einem Gewissenhafften Mann für Trosts geben in seinem Leben/ insonderheit so es zum abscheiden kommet vnnd zum Sterben? will geschweigen/ daß ich eüch/ meine Kinder/ vm̃ deren willẽ ich nechst Gott alles thue was ich thue/ vieleicht an der Seele Verderben/ vnnd eüch einen solchen Fluch aufziehen wirde/ daß jhr all eweres/ so dann grossen Reichthumbs nicht köntet mit Segen noch Gedeyen genies-

geniessen. Gebt acht/ wie solche Newe Zuchten künfftig wie der ferndige Schnee verschmeltzen / vnnd / wie ein Mänsch von dem Viertägigen Fieber verzehret vñ außgedörret/einẽ Schatten nicht vnähnlich auffziehen werden. Hergegen / wer in den Wegen Gottes vñ der Gerechtigkeit gewandelt; der wird seyn wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit. Dann wer nur in der Weltlichen Klugheit handthieren will/vnd vil newem Nutzen nachtrachten? Der wird endlich hart vnnd Vnbarmhertzig widerumb darnider stürtzen. O wie wenig sind deren / so die heütige hohe Fliegende Dienste/in Gottes Namen/von wegen Christi/von wegen Göttlichen Geheiß vnnd Ehre tragen? sonder wegen jhres Eigen Nutzes vnd Ehrgeitzes / wegen anderer Intention: da sie daß arme Land trucken mit Gewalt/vnd die Arme durch daß Schwerd/welche sie im Hunger/ Kummer vnd anderer Vngelezenheit Cap. 8.

vnd

Cap. 8. vnd Vngerechtigkeit zu sterben verursachet haben: Huren vnd Buben aber gehäget/befürdert vnd leben lassen.

Ihr sehet hierauß/ Liebe Kinder/ Mein Wohlmeynen gegen euch/vnd was Christliche Bedachtsame Ehrliche Liebe der Eltern gegen Kindern/ für Würckung Krafft vnnd Nachtruck haben solle?

Ich höre aber/ Viel verwundern sich dessen/vnd meynen es müste/dem Teutschen Sprichwort nach/sonst jrgend ein Häckel haben? Gewiß ist es/ wenig wirden dergleichen thun/ich aber thue es. Ich siehe euch/meine Kinder/ vnnd Ewere Wohlfarth/ vnnd Mein Gewissen an/ich betrachte/ vnd hab in frischem andencken die vielfaltige Noth vnd Trübsahl so ich bißhero außgestanden: Also dz ich lieber will nur ein stuck Brod mit Frieden vnd mit gutem Gewissen Essen/ dahin doch sonst wenig ziehlen. Dieses häcklein hat es; sonsten/ Gott sey ewig Lob! kein häckel.

Solte ich wider Gott? wider mein

Gewis-

Gewissen? wider daß Vatterland dienen? vnd ein Hertz seyn? vnnd Verdampt seyn? Nein. daß wolle GOtt nicht. Es müste, sagt D. Luther Ein schandlicher Schelm seyn/ der seinem Vatterland nicht günstig seyn/ vnd seiner Oberkeit nicht alles Guts wünschen wolte.

Cap. 8.

In præfat. Rob. Barns Theol. Ang. Rabb. martyrolog. tom. 2. p. 267.

Aber/ ich will/ daß/ auff den Fall einer auß äusserster Noth ein Handwercker werden müste? Er sich in einer Evangelischen Freyen Reichsstatt nider thue; auff dz/ was an ihm wegē der Allgemeinen Landstraff ist versaumet worden/ vnd er beym studiren nicht hat mögen erzogen werden/ dermahlen an seinen Kindern widerumb ersetzt vnd eingebracht werde.

Vnd was ich eüch allhie befihle/ daß will ich daß ihr es auch eweren Kin-

Cap. 8. dern befehlet. Was ich euch hie lehre/ das solt ihr auch ewere Kinder lehren; vnd ihnen einbinden / daß sie es auch ihre Kinder weisen vnnd lehren sollen; vnd dieselbige also fortan/von Kind zu Kind / so lang Kinder von euch leben oder gebohren werden/biß an der Welt Ende: welches/wils GOTT/ so lang nicht mehr wird aussen bleiben. Auch auff daß ihr wisset / was ewere Elttern vñ Vor-Elttern geglaubet haben. Thut ihr es wider mein verhoffen nicht? so werdet ihr GOTT dessen allen wegen scharffe Rechnung zu geben haben!

Kauff-Handel. Bey dem Vieh-Saltz-Frücht vnd Wein-Handel ist ein grosser Gewinn/zu Friedens zeit / in diesem Land/vnnd mit gutem Gewissen (wo man sich Ehrbar auff der Reyse / vnd Gutthätig gegen den Armen verhaltet) insonderheit / da man von einem Land in daß andere handlet. Die jenige aber/so solche Händel treiben/ohne Gewissen / in einer einigen Statt / nur zu

betrang-

betrangnuß deß Nächsten: die sind ärger als Juden/ vnd haben gewiß GOtt nicht bey jhnen wohnen. Dafür hütet eüch. Cap. 8.

In aller Handthierung/ sie seye wie sie wolle/ handelt freygebig vnnd ohne Geitz. Dann wo der Geitz ewere Hertzen einnimpt/ so ist ewere Seeligkeit warhafftig in Gefahr. Ein **Freygebiger** ist Lieb/ vnd Gewinnet bey jederman. Ein Karger Hund ist verhasst bey jederman. Ein Prasser deßgleichen. Freygebig.

Ich ernehre nechst GOtt mich vnnd eüch alle heutigßtags/ nicht auff meinem Ansehnlichen Ellenden Dienst (dann darauff erringe ich bey diesen Zeiten nichts als Abmärgelung deß Leibs/ Gefahr deß Lebens/ vnnd erarmung an allē Lebens-mittlen;) sondern auff dem Aller-redlichsten Handwerck/ dem Ackerbauw/ nach weise der Alten. Doch schadet mir daß Studiren gar nichts bey dieser Arbeit oder sorge; Ackerbauw.

Cap. 8. sondern machet daß ich sein kan was ich will: vnnd daß ich offt mehr thun kan in einer Stunde/als andere in vilen ta-
Epist.77 gen. Lipsius sagt: Non alia vita Pom-
Cent. 5. ponii alicujus Attici, & Veterum illorum Equitum Romanorum fuit, qui curas externas internasq; miscebant, & vulgi bona istis veris solidisque temperabant.

Gebett. Ach Herr Jesu Christe/ die Vätterliche Sorge / so ich für meine arme Kinder trage/ ist sehr groß: doch nicht darumb/ daß sie grossen Reichthumb erwerben; sondern daß sie an Genade bey deinem Himmelischen Vatter/ durch Wohlthun vnd redliches Leben / wachsen vnnd zunehmen mögen. So gib jhnen nun Weißheit vnnd Verstand / nach Dingen zutrachten die mehr der Seele nutzen / als dem Ellenden Leib/damit sie die

Eitel-

Eitelkeit / vnd alles was derselben anhanget / mutig verachten / vnnd allein in all jhrem Thun auff deinen Göttlichen Segen hoffen vnd bauwen lernen. Behüte sie vor Geitz vnd Vngerechtem Wucher / daß sie nicht jrgend an dem Ewigen jrre gemacht oder verhindert werden; sondern daß sie was Ehrliches vnd Rühmliches lernen / dadurch sie jhr Brod gewinnen mögen: damit sie auch haben zu geben dem Dürfftigen in seiner Noth: vñ in allen jhren Wercken dich jhren Heyland vnd Erlöser preisen / jmmer vnd Ewig / Amen. Cap. 8.

Cap. 9.

9

Meine liebe Söhne.

Eines jeden Ambt vnd Beruff.

IN dem Stand/darein eůch Gott setzen wird/seyd fleissig/willig/nicht verdrossen noch gezwungen; sondern thut es von Hertzen grund. Haltet eůch an ewer Ampt vnd Beruff/ vnd treibet denselben ernstlich.

Mischet eůch nicht in frembde Händel/die ewers Ampts vnd Beruffs nicht sind / sie gehen eůch dann Gewissens halben an: sonst werdet jhr dessen schlechten danck kriegen.

Wo aber in ewerem Beruff vnnd Ampt es offt widersinnes hergienge/ eůch fehlen/vnd/wider hoffnung/ nicht glůcken wolte? so murret darumb nicht wider GOtt / seyd vielmehr Gedultig vnd erfrewet eůch: vnd Glaubet/ daß/ denen die Gott lieben / alles zum besten dienen můsse/es habe ein ansehen vor der Welt wie es wolle/es gehe hinauß wo es wolle.

Bochet

Bochet auff ewer Ampt / wan jhr wisset dz jhr es durch Gott habt/vñ mit Ehren. Schewet eůch nicht Vnrecht zu leiden vmb der Gerechtigkeit willen. Cap. 9. Ierem. Dycke. cap. 31.

Es ist mir der grösseste Gewalt geschehen in meinem stattlichen ellenden Dienst / durch Drey Hündisch-Vngerecht-Wütende Feinde / zu allen seiten / durch Vngehorsam vnd Verläumbdung. Wo ich aber deßwegen den Muth sincken / vnnd mein Ampt hätte vnderlassen wollen; So wäre es zu grund vnd drümmern gangen. Da seye Gott vor. Ist schon bey den Mänschen nicht alle mahl danck zuverdienen: was hindert daß? Gott hat viel Mittel vnd Wege eůch anderwerts zuhelffen/da es von nöthen ist/ vnd ewerer Seelen nutzlich vnd Gut seyn mag.

Daß Englisch Buch tröstet wohl: Wann du deiner Herrschafft schon nichts Recht thun kanst/ vnd von derselben vbel belohnet vnd tractiret wirst / so wird dich

Cap. 9. doch dein HErr im Himmel/ (dem du in deinem schweren vnd harten Dienst von Hertzen gedienet: auff dessen Befehl / in dessen Gehorsam du den Männschen gehorchet vnnd gedienet hast/ in allem was nicht wider daß Gewissen ist) gewiß nicht vnbelohnet lassen.

Es ist also: Grosse Herren haben diejenige/ so jhnen in allem beypflichten/ allzeit lieber vmb sich / als Leütte die Gewissen haben. Aber recht! sagt der:

Fuchßschwäntzer han die Herren lieb
Doch stehlens mehr als ander Dieb.

Wer in Diensten ist / da daß Gewissen noth leidet/ vnd der Zeitliche vnd Ewige Vndergang zu förchten ist/vnd man jhn nicht hören noch helffen will? Der kündige ein solches Ampt weißlich auff/ vnnd Errette sich vnnd die seinige mit Gott.

Alles was eüch vorkommet zuthun? so bedencket das Ende. Thut es mit lust

lust vnnd gutem willen / als ein Werck dazu eůch Gott beruffen vnnd verordnet hat. Cap. 9.

Ist einer vnder eůch **ein Student.** Er lese vñ Studire fleissig in seinen Bůchern; vñ zwar nicht nur thanden vnd vnnůtze Dinge; sondern solche Bůcher / die jhn zur Weißheit vnnd Tugend fůhren; die jhn glůcklich vnd Seelig machen kônnen. AURORA. MUSIS. AMICA. Morgenstund hat Gold im Mund! O der Edlen Zeit / so jhr sie wohl anleget in der Jugend; Ein fleissiger Schuler ist gleich einem guten Ackerman / der bey schôner warmer Herbstzeit seinen Saamen außseet: der erndet Hundertfaltige Frůchte. Ein vnfleissiger aber ist gleich einem faulen Ackerman / welcher die schône Zeit mit schlinglen last fůrůber gehen; hernach im Regen / Schnee vnd Wind den Saamen außwirfft; was wolte der anderst einernden als Kath vnd Treck? D. Luther sagt: **Junge** Kna-

Studenten.

Tom. 5. Ien.

Cap. 9. Knaben / die fleissig Studiren / sind vnsers Herren Gotts Höltzlein / darauß er einen Herren schnitzen kan.

Er lerne was er wolle / er vbe vnnd treibe was er wölle / So lasse Er sich sein Werck ein Ernst sein den gantzen tag / so wird er Lob / Ehr / vnnd Nutzen davon haben / Zeitlichen vnnd ewigen Segen.

NB. Wan jhr schon im verborgenen / vnd allein seit? thut doch nichts / als was jhr auch thun dörfftet wan die Mänschen zu gegen wären / so werdet jhr euch nimmermehr zuschämen oder zu förchten haben. Bedencket: Gott siehe alles. Gott höre alles. Gott wisse alles. Daß Gewissen zeüge vber alles. Wer wolte sich nicht förchten vor Gott zu thun / dessen er sich doch vor den Mänschen schämet?

Ach

Cap. 9. Gebett.

Ach Frommer Getrewer GOTT. Mir ists ein rechter Ernst/wie ich meine arme Kinder zur ewigen Seeligkeit befürderen möge. Ich hab Ihnen Ernstliche Nahmen gegeben: damit sie sich deß Christlichen Ernsts vnd Eyffers/in deinen Wegen zu wandlen/ stets erinneren. Den Willen haben ich vnnd sie. Ach Herr gib du daß Vollbringen: damit meine Kinder in jhrem Beruff vnnd gantzem Leben sich Ernstlich vnd eyfferig erzeigen/frembder Händel sich nicht anmassen: sondern in jhrem Ambt/durch einen schlechten Gerechten Einfaltigen Fürsatz beständig vnd Getrew verharren biß in den Tod/dich ewig zu loben vnd zu preisen. Amen.

Cap. 10.

10

Meine Liebe Söhne.

Faulkeit. ICh hab Eüch von Ernst vnd Thätigkeit gesagt / dem kommet nach / vnnd hütet eüch vor der Faulkeit / sie ist deß Teüffels gefährlichster Stricke einer. Nachlässigkeit in seinem Ambt vnnd Beruff ist eine grosse Sünde. Durch Müssig-gehen kommet keiner in den Himel. Ein Fauler ist am Zeitlichen vnnd Ewigen verhindert. Die vnvernünfftige Thier selbst haben einen abschewen ab der Faulkeit. Der Faule Esel / der Faule Hund müssen deßwegen allen Mänschen zum Spot vnd Sprichwort dienen. Dan ein Fauler nutzet weder GOtt noch Mänschen. Darumb was jhr thut (thut aber nichts als was recht ist) so thut es mit Ernst

Namen geben. vnd Eyffer. Ich hab eüch auß dieser vrsach nicht Grichische oder Hebreische / sondern Ernsthaffte Teütsche Na-

men

men bey der H. Tauffe geben lassen: wie dann auch mein Art vnd Natur ist: Als Ernst-Ludwig. Ernst-Bugschlaff. Ernestin-Amely. davon ich anderwerts sagen werde. Auff daß / wan jhr ewere Namen höret / jhr eůch selbst auffmundert; ewere Sachen / wie ich / eůch einen Ernst seyn lasset / nicht aber ein Spiel / oder Schertz; wie die jenige thun / so ohne Gott vnd Gewissen in den tag hienein leben. Ein Fauler hat doch ja kein Erbtheil zugewarten / als Armut vnd Verachtung. Darumb so hůtet eůch / daß jhr der Faulkeit eůch nicht ergebet. Cap. 10.

HErr Jesu Christe. Du hast dem kleinesten Geschöpff deiner Allmacht / der Ameiß / einen Ernst vnnd eyffer in die Natur gepflantzet / daß sie nimmer můssig gehet; sondern mit embsiger arbeit jhre Zeit zubringet. Gebett.

Cap. 10. get. Giesse du in meiner Kinder Hertzen eine Begierde recht zu thun / vnd eyfferig zu seyn in allen Dingen die nicht wider dich. Gib daß sie sich dem Müssigang vnnd der Faulkeit nicht ergeben / noch sich selbst vnwürdig vnd vndůchtig machen aller Gaben vnd Genaden die du den Mänschen erzeigest. Muntere auff jhre Hertzen vom Schlaff der sicherheit / auff daß sie geschäfftig vnnd thätig seyen deinen H. Willen zu vollbringen. Dir zum Preiß / vnd dem Neben-Mänschen zum besten. Amen.

Cap. 11.

Cap. II.

II

Meine Liebe Söhne.

Trunckenheit.

JCh muß eüch ein wenig berichten von dem Zutrincken. Es wäre wohl vnnöthig; sintemahl ihr deßwegen an Gottes Wort genug haben können/ da der H. Geist das Vrtheil spricht/ daß alle Vollsäuffer deß Ewigen Lebens verlustigt seyn sollen. Doch will ich eüch nicht verhalten was ich Erfahren habe/ last es eüch zur Warnung vnd zur Besserung gesagt seyn: Fliehet die Trunckenheit. Fliehet die Gelegenheit zu trincken. Fliehet die Gesellschafft die gern sauffet. Seyt doch nicht vngehaltener als die wilde Thiere/ welche/ wan sie den durst gelöschet/ vom trincken abstehen. Es ist doch ein Sauffer verhasst bey allen Mänschen/ Er kombt weder zu Ehren noch zu Diensten. Vor jhm schewet vnd förchtet sich jederman.

Er ist

Cap. 11. Er ist ein Grewel bey Ehrliebenden Leütten. Bey wem der Volle Wein eingehet/bey dem gehet der H. Geist auß. Die Genade Gottes ist fern von einem Trunckenboltz. Die beste treweste Freünde / die weder durch Noth noch Tod/weder in Leib noch Lebens Gefahr hätten mögen getrennet werden / die hat offt ein Glaß mit Wein biß auffs Morden an einander bracht. Witz vnd Verstand/Ehr vnd Gut/Leib vnd Seel müssen zu schanden gehen/ wo man sich der Trunckenheit vndergibet. Ein Trunckenboltz ist besser nicht als ein Vieh. Mancher wird zum Dieb in Trunckener weiß/der sonst daran nicht gedacht hätte. Mancher zu einem Mörder in Vollerweiß/der doch sonst nimmer gebalget hätte. Mancher zu einem Verräther / der doch sonst nimmer geschwätzet hätte. Mancher zu einem Ehebrecher / der doch sonst nimmer gelustet hätte. Ein Trunckenbold ist jhm selbst die Verdamnuß / die Hölle/ vnd der Teüffel selbsten.

O Herr

Cap. 11.

Gebett.

O Herr Jesu Christe/ was thut ein voller Mänsch/ der seiner Sinne vnd Verstands nicht kan gebrauchen? Ach laß meine Kinder vom bösen feind/ vnnd leichtfertigen Anreitzungen nicht eingenommen werden/ daß sie durch Völlerey sich deiner Genade vnnd aller Tugenden begeben theten. Sondern giesse in sie Nüchtere vnd mässige Gottgefällige Gedancken. Lasse sie nicht in den Schlam der Säufferey gerathen / noch darin verderben. Lehre sie bedencken deine Ernsthaffte Träwungen/ vnd daß erschröckliche Vrtheil / daß du sprichst vber alle die so sich dem Wein ergeben. Sintemahl solche Leüt von Gott ab/ vnnd

zu

Cap. 12. zu dem Teüffel fallen. Dafür behüte meine Kinder / O lieber Herr vnd Heyland Jesu Christe. Amen.

12

Meine Liebe Söhne.

GOTT vber alle Ding förchten vnd lieben.

1. Gedultig sein/vnd GOtt in allen Nöthen vertrauwen.

2. Auffrichtig vnd Redlich sein in allen Handlungen.

3. Sittsam vnd Freündlich gegen jederman.

4. Vnd deß Hofflebens sich müssigen

Diese Vier Lehren habt dißmahl von mir zur Letzte. Nembt sie wohl in acht / sie werden eüch hoch anbringen/ wo jhr darnach thut. Vnnd wo mir Gott daß leben gibt/ will ich eüch wunder erzehlen von der Rechte / Macht/ Güte/ Genade vnd Fürsehung Gottes. Wie trewlich auch mich Gott auß dem gefährlichen Welt-leben/ dañ mit seiner

Zorn-rute / dann mit seiner Vätterlichen Hand herauß gelocket / geführet / gerissen / vnd zur Besserung beruffen vnd gezogen. O Ihr lieber Kinder: förchtet Gott vber alles: Verlasset eüch nicht auff Fürsten / dann sie sind Mänschen / sie können ja nicht helffen. sie fehlen wan es am besten ist. Sie sind keine Stangen daran man sich steyren kan; Sondern Schwache Hülfflose Stänglein; wan man meynet man stehe fest / so weichen sie vnnd lassen einen Krach. Daß aber lasset ewer Heyligthumb sein: Gott lieben vnd förchten vber alles: So wird GOtt eüch heyligen vnnd lieben allezeit.

Cap. 12.

Mänsche wanckelmütig.

Ach Herr Jesu Christe. Genug kan ich nicht betten. Genug kan ich Dir meine arme Kinder nicht befehlen / sie haben es noch mehr von Nöthen. Die Welt / daß Fleisch / die jnnerliche Feinde sind mächtig /

Gebett.

vnd

Cap. 12. vnnd setzen der vnverständigen Jugend durch anstellung deß bösen Feinds listig zu/sie in daß Verderben zu stürtzen. Ach trewer Heyland / laß sie ja nicht in Versuchung fallen / noch in Stricke der Welt/ welche in den Wollüsten deß Fleisches verborgen ligen. Gib daß sie sich an eůsserlichem ansehen nicht ärgern/noch dadurch vom Guten abführen lassen ; sondern Schlecht vnd Recht / verachten lernen/was hoch ist auff Erden; vnnd trachten nach dem daß droben ist. Nimb von jhnen die Irrdische fleischliche Gedancken/vnd ziehe sie mit vnd nach Dir/auff daß sie an dir hangen/ vnd durch nichts abgescheiden werden von Dir. Der du lebest vnd Regierest ein wahrer Gott hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Cap. 13.

Cap. 13.

13

Meine Liebe Töchter.

EWer habe ich ja nicht vergessen / dann ihr mir nicht minder angelegen seit alß ewere Brüder. Darumb werdet ihr meiner Lehre auch eben so wohl folgen / vnd eüch ja nimmermehr wider die Gebott Gottes durch die Eytelkeit der Welt verleyten lassen. Jungfrawen vbungen.

Lasset eüch / wie auch ewere Brüder / die Arbeit den gantzen tag einen Ernst sein. Haltet eüch fleissig an daß so eüch befohlen ist / so werden eüch viel Närrischer Gedancken aussen bleiben / vnd ihr werdet mancher Thorheit vergessen.

Leset fleissig / vnnd lernet / den H. Psalter / den Jesus Syrach / den Rosen-Crantz / Ehrēkräntzlein / Christlichen Rosengarten / den Mänschēspiegel / Paradißgärtlein / Herrn D. Gerhards Teütsche Jungfrawen Büchlein

Cap. 13. sche Schrifften / Vbunge deß Christenthumbs. Sonthomb, vnnd andere Bůchlein / die eúch zur Tugend vnd Vollkommenheit führen. Nicht leset lose Leichtfertige Bücher / Welche die einfaltige Jugend von Gott ab / vnd zum Teúffel führen : Fliehet sie als ein Gifft / welches kan ewere Seele Tödten.

In einer Jungfrawen hand gehören diese zwey stůcke Ein Bettbuch / vnd Eine Spindel.

Bettbuch Ein Bettbuch / Alß der Habermā / Paradißgártlein / Wasserquelle / vnnd Andere / wie bereits geandet. Diese Bůcher werden eúch viel schönen Dings lehren : welchem allem so jhr volget / werdet jhr hoch ankommen Zeitlich vnd Ewig.

Zum Bettbuch gehöret Eine Feder. Darum̄ / weil meine meynung ist / daß jhr just vnd fertig Schreiben vnd Rechnen lernet ; auff daß / wo jhr durch Gottes Genade in einen Heyrath kommen

Schreibē vñ Rechnen.

mē soltet / da Verrechnete Dienste sind / jhr ewerem Mann möchtet zu hülffe sein. (Aber / ô hüte sich vor verrechnenden Diensten wer immer kan. Ein verrechneter Diener ist schwerlich ohne Sünde: so from als er auch ist / so bedarff er es noch mehr) Jhr glaubet nicht / wie viel ein solch Weib einem Mann Nutzen vnd Vortheil schaffen / auch sorg vnnd Arbeit ersparen könne. Zu dem / wo einem solchen Weib der Mann durch den Zeitlichen Todt entfallen solte / Sie wissenschafft habe jhrer Sachen / vnnd nicht alles durch Frembde vnnd Misslicher Freünde Hände verrichten müsse. Cap. 13. NB.

Dañ vor Mißlichen Freünden muß man sich vielmehr vorsehen als vor den Feinden selbsten: vnd jemehr du deinem Freünde gutes gethan hast / je mehr magstu dich vor jhm hüten. Dein Feind wird dir schwärlich waß guts erzeigen / daß weissestu / vnnd kanst desto sicherer gegen jhm gehen. Dein Freünd aber wird dir schwerlich Farb halten / dz

weiß

Cap. 13. weist vnd glaubst du nicht: darumb auch so hastu diß orts desto mehr Gefahre zugewarten. Jemehr du deinen Freünden guts gethan / jemehr siehe dich vor jhnen vor. Den du in der grössesten Noth mit deinem Schaden erhalten vnnd ernehret? der wird dir auff den fall mit dem Teüffel dancken / vnd noch mit höhn-reden dazu ablohnen. Den du zu grossen Ehren vnnd Stand gebracht hast/vnd auß hunger vñ kummer herauß gerissen? der wird dir im außkehren die schüppe vorschlagen/vnd daß Pferd auß dem Stall reütten/ vnd sich als ein Lotterbub erzeigen / ob er schon zuvor dich alß einen Götzen verehret vnd angebettet hätte. O/wan es an daß Meum-Tuum kommet/wie wenig ist sich auff Freünde/ja noch weniger auff Brüder- vnnd Schwägerschafften zuverlassen! Vnnd wann gleich noch Ehrliche Gewissenhaffte Freünde zufinden sind; so ist doch die Zahl sehr gering. Darumb sehet eüch wohl für bey allen Freünden.

expecte
Lupete
Ende

Die

Die erfahrung gibts/wie vbel solches manchmal gerahte. Vber das offt einer Jungfrawen vmb dieser einiger vrsach willen / nemblich so sie wohl Rechnen vnd schreiben kan / ein herrlicher Heyrath zugestanden. Doch schreibe man es zu der Allmächtigen Allweisen Vorsehung Gottes: der einem jeden Mänschen Zeit / Orth vnd Weise gesetzet/ wann/ wo/ vnd wie er leben solle: Vnd alle die befürdert vnnd trefflichen anbringet / die jhn Lieben vnd förchten. Cap. 13.

Die Spindel vnd Nadel sollen einer Jungfrawē stetige Gesellschafft sein: Das ist / sie soll sich deß Haußwesens mit ernst annehmen. Ein Weib daß nicht haußhalten kan/ ist deß Manns vndergang vnnd verderben. Haußhalten.

Wann mir Gott wolte/ so müstet jhr neben dem Schreiben / Rechnen vnd Haußhalten / in der Music vnnd Singekunst euch vortrefflich vben. Singen.

Cap. 13. Ist auch ein stück so zum Gebett gehöret. Singen / auff Stimmen / in der Kirche / daheime im Haußwesen / nach dem Essen / ehe man schlaffen gehet / ist ein recht schönes ding von einem frölichen frommen Mägdlein / wo es recht gebraucht wird. Dann Närrische garstige buhlenlieder vnd Fusen zusingen / wie die Mägde am Wasserstein / vñ die Gottlose Jugend sonsten pfleget / daß ist eine lose lust; ist mehr eine Vnsinnige begirde / als ein wohlbedachte vermeynte frewde. Darfür warnet auch Syrach / wann er sagt / Man solle sich vor der Sängerin hütten. Darumb so befleissiget euch die H. Psalmen / vnd Heiliger Männer Geistliche Lieder / auff schöne weise / künstlich vnd mit zierlicher Stimme / zur Ehre Gottes / vnd auffmunterung der betrübten Seelen zu singen. Eine Jungfraw die eine schöne Stimme hat / vnd derselben Meister ist / sie zierlich zwingen / ziehen / thönen vnnd abwechslen kan / ist anmutiger zuhören

als

als alles Seitenspiel. Cap. 13.

Vox omnes voces vincit Humana. *Zuber.*

Man höret einer solchē einigē Person in der Kirchen-gesang vnnd gantzen Chor oft zu mit mehrer verwunderūg/ auch mit mehrer anmuth vnd lust/als der Orgel/Zincken vñ Posaunen selbsten. Ein solch Geistlich Gesang ist ein recht Englisches Hīmlisches Wesen/vñ ein vorschmack der schönē lieblichen Music der H. Engel Gottes: bevorab wo die zierde vnnd kunst daß jhre dabey hören lasset / vnnd es von hertzlicher innigliche andacht gehet/ nicht auß Hochmut vnd vppiger Einbildung.

Gebett:

Ach Herr Jesu Christe/ du Reines Lämblein Gottes/Ich bringe vor dich / vnd Opffere dir auff/die Reinigkeit meiner jungē Kinder/ vnd schencke sie dir zu eigen. Ach Herr mein Gott/ Reinige du sie von aller Welt-Lust

Cap. 13. vnd bösen begierden / damit sie alle jhre Gedancken dir frey lassen. Du hast sie gereiniget von der grossen Erbschulde durch die Heilige Tauffe / darumb sind sie auch Rein. Reinige sie aber auch von der boßheit jhres Fleisches / vñ den ärgernussen dieser Welt; damit sie in jhrem Stand ein stilles vnnd züchtiges leben führen mögen / zu deinen Ehren / vnnd jhrer Seeligkeit. Amen.

14.

Meine Liebe Töchter.

Schamhafftigkeit. SEit aber züchtig in all ewrem Thun / in worten vnd wercken / in Gesicht vnd Gebärden.

Zucht vnd Schamhafftigkeit ist die einige Tugend daran man eine Jung-

Jungfraw kan vñ mag erkeñen. Daß einige ding / so eine froṁe Jungfraw von einer leichtfertigen Huren vnderscheidet. Zucht ist die prob vnd einige zierde deß Jungfräwlichen Namens. Vmb dieser schönen Tugend willen / hab ich die fromme Esther anfangs Lieb gewonnen vnnd zur Ehe genommen. Eine Jungfraw die nicht züchtig / sondern frech / wild vnnd vnverschambt ist / die ist deß Edlen Namens einer Jungfrawen nicht werth. Wo keine Zucht ist / da ist auch keine Ehre / da ist böse Lust / böse Gedancken / böses vollbringen. Cap. 14.

Ach hütet euch / vmb der Reinigkeit JEsus CHristus willen / Meine Kinder. Widerstehet den Versuchungen. Durchs Gebett könnet jhr widerstehen / vnd durch fleissige Arbeit. Widerstehet den anklopffenden anmutungẽ / durch den H. Geist / welcher bey euch sein wird / so jhr jhn darumb anruffet. Dann so fern jhr in

F iij das

Cap. 14. das böse verwilliget im Hertzen/ob jhr es schon würcklich/ auß mangel der gelegenheit nicht volbringen könnet; so seit jhr vor GOtt schuldig/ eben so wohl/ als der jenige der durch würckliche That den Todt verdienet hätte.

Eine Jungfraw soll nicht viel wort machen: dann sie soll nicht vjel wissen. Diese stuck sind genug einer Jungfrawen: Betten/Schreiben/ Singen/ vnnd daß Haußwesen verstehen. Eine Jungfraw die mehr weiß/die ist bey Verständigen Ehrliebenden Leuten nicht angenehm/ sondern veracht. Man sagt wohl: Vor einer erfahrnen Jungfrawen behüte vns lieber Herr Gott!

Eine Jungfraw soll weder fluchen noch schwehren. Nimmer reden/ sie werde dann gefragt: vnnd doch so kurtz antworten/als sie im̃er kan. Leset/ Meine liebe Kinder/den Jesus Syrach wohl/ da werdet jhr genug zu thun finden: Vnd so jhr dem folget/

so werdet jhr schön/ Lieb vnnd Reich werden/ gute Heyrath erlangen/ vnnd zu letzt die Ewige Seeligkeit. Die ich euch von Hertzen wüntsche. Amen! Herr Jesu hilff! Amen! Cap. 14

Gebett.

Ach Herr Jesu Christe/ Wie ein schöne Tugend ist es an jungen Leuten/ züchtig sein vnd Erbarlich leben. Ach pflantze solche Edele Tugend in die Hertzen meiner Kinder/ daß sie ja nicht durch Frevel/ Fürwitz oder Mutwillen/ in Versuchung gerahtē/ vnd in Sünden fallen; sondern daß sie keusch vnnd züchtig leben in Worten vnd Wercken/ in gebärden vnd gedancken. Es ist ja ein züchtiges Hertz Gott lieb/ vñ eine wohnung deß Heiligē Geistes. Den wollestu meinen Armen Kindern auß Gnaden geben/ damit sie Vorsichtig wandlen als

Cap. 15. die Kinder deß Liechts zu deinem wohlgefallen/ Amen.

15.

Meine Liebe Töchter.

Still vñ eingezogen sein.

ES seind noch viel Lehren/ die einer Jungfrawen zu wissen vnd zu halten hoch-nötig. Aber Jesus Syrach wird es euch sagen. Ich verwarne euch nur allein/ daß jhr ein stilles / eingezogenes vntadeliches Wesen führet / nicht alle Winckel außlauffet nach Zeittungen vnd newen dingen.

Eine Jungfraw soll das Fenster vnd die Haußthür nimmer anrühren noch betretten / Sie werde dann von jhren Elttern geheissen/ oder wolle zur Kirche gehen. Es ist eine anzeigung eines Ehrlosen Leichtsinnigen Hertzens/ wo auff jedes geschrey vnnd getümmel auff der Gassen vnd Strassen/ ein Mägdlein so bald das Fenster will am

am halse haben / oder an die Thüre lauffen/als ob sie zu verkauffen wäre. Glaubt mir/ solche angebottene dienste sind vnwerth bey Ehr-liebenden Mänschen. Vnd ob sie dergestalt desto ehe zu Heyrahtē zu gelangen vermeynet? so betrieget sie sich doch nicht wenig; dann eben dardurch wird sie an ehrlichen Heyrahten gehindert. Vnd welcher Ehrliebender Gesell ist / der eine solche Gaffel vnnd Raffel gern freyen wolte? Cap. 15.

Es ist dem Weibsvolck vast angebohren/daß sie alles außförschlen/ besprechen vnd betadlen können. Ein vbeles Laster. Welches gemeiniglichen geschicht / wo sie jrgend zusamen kommen/vnnd sich vndereinander besuchen. Darfür solle sich eine Ehrliche Jungfraw wohl hüten. Niemand beschimpffen/noch betadlen/ das beste reden zu allen dingen. Vnd wo sie jhres nächsten fehler tadlen höret? alsdann in jhr eigen Hertze gehen / sich selbst prüfen vnd beschawen / so wird Thadlen

Cap. 5. sie befinden / wan sie nicht eben gleiche fehler vnd mångel an jhr habe / daß sie doch nicht ohne andere / vnd vieleicht grössere gebrechen seye. Vnd dadurch vrsach nemmen / niemand zu tadlen / sie seye dann zuvor rein / vnnd ohne mangel. Es ist ein håßlich ding / Sehen was einem andern vbel anstehet / vnnd sich selbst zuvor nicht erforschet haben. Viel heßlicher aber ist es / von seinem Nåchsten schimpflich vnd verächtlich reden; aber doch hingegẽ wollen geliebet vnnd gelobet sein von andern Leuten. Glaubet mir / in solchem ewerem Wesen / wie jhr ewerẽ Nåchsten thut / so werden euch andere Leut / ja Gott selber / auch thun. Darnach wisset all ewer reden vnnd vrtheylen / dichten vnd trachten zu richten vnnd anzustellen. Aber / O Verleůmbdung / O Lůgen / O Neid / wie achtestu dessen allẽ so gar nicht was recht ist! Ich hab von Dreyen Hůndisch-Vngerecht-Wůsten Feindẽ so vil frevele reden geduldet / daß es viel Leutte gewundert;

Ja

Cap. 15.

Ja freylich ist es wahr:

Wann der Neyd brennte wie das Fewr/
So wäre das Holtz nicht so thewr.

Leset mit grossem Ernst vnnd bedacht/ die vortreffliche Predigt deß Hochgelehrten Mañs/ Herrn M. Joh. Andr. Knoderers / Pfarrherrn in Straßburg/vber dē Job/vom 10. Maij 1642.

Herr Jesu Christe/ Du hast in deinem H. Evangelio befohlen/ daß niemand Splitterrichten solle/ er habe dann seine eigene fehler zuvorhin wohl erkennet vnnd verbessert. Es hat solch Laster der Verleumbdung vast vberhand genommen vnder den Mänschenkindern/ vnnd ist nunmehr eine gewohnheit worden. Ach mein Herr/ gib meinen Kindern bedachtsame Hertzen/ daß sie sich mit vnzeitigem Vrtheylen vnd tadeley nicht vbereilen/ Gebett.

eilen; sondern vor allen dingen trachten/wie sie selbst ohne gebrechen vnnd mangel sein mögen. Damit nicht der Fluch / sondern der Segen / den du allen Friedfertigen verheissen hast / vber sie kommen möge / vnd sie deiner Ewigen Güte vnnd Genade theilhafftig werden: vmb deiner Heiligen Vnschuld willen / Amen.

16.

Meine Liebe Töchter.

Hoffart.

WJe ich nun oben die Faulkeit vnnd Fahrlässigkeit an eweren Brüdern billig gescholten vñ gestrafft habe. So solt gleichwol jhr hingegen/ in fliehung derselbigen/auff der anderen seite nit zu viel thun/ damit nicht auß zu vielem grossem Fleiß vnd Auffmunterung eine Hoffart entstehen thue.

thue. Dann solches Laster nicht nur/ weil es viel kostet/ ein Närrisches; sondern vor anderen vast verdamptes Laster ist. Vnd wird ein verständiger Mänsch sich ja wol hüten daß er damit nicht besudelt werde. Wir wissen die schöne Früchte so vns billig abschrecken solten. Cap. 16.

Lucifer ist vor GOttes Angesicht verstossen/ vnd zu einem abschewlichẽ Höllischen Geist worden/ vmb seiner Hoffart willen. Der Reiche Mann ist in die Hölle gefahren wegen seiner Hoffart. Ein Hoffärtiger ist ein feind Gottes. Dann GOTT ist nichts als Sanfftmut/ Freundlichkeit/ Lieblichkeit vnd Güte. Ein Hoffärtiger ist ein Spott vñ Schewsal seinem Nächstẽ; Ihme selbst aber das verderben. Vnd O der Edelen zeit/die ein Hoffärtiger in der Nichtigen Eitelkeit also vnnützlich verzehret! Ein Erbares Kleid zieret einen Mänschen; Aber ein Narr belustiget sich an newen Mustern vnd Trachten: welche zuerkennen geben/

daß

Cap. 16. daß ein leichter Sinn vnd vnbeständiges Gemüth da sein müsse.

Susanna vnd Esther sollen euch zu einem vollkommenen Exempel dienen: dem folget nach in ewerem leben. Sehet/was Wunder Gott gethan an der Allerheiligsten vnnd Reinen Jungfrawen Maria. Sie ist erhöhet worden von GOtt vber alle sterbliche Mänschen/wegē jhrer Niderträchtigkeit vnnd Frommigkeit. Sie ist eine Mutter jhres Heylands worden / die eine Magd gewesen jhres Herren.

Eigenlieb Ich will nichts sagen von der Eigenlieb/ welche eine innerliche / vnd zwar die grösseste Hoffart ist. Dann ich ja hoffe/jhr werdet nicht euch vnd ewere Werck/welche wegen jhrer Vnvollkommenheit gar nichts verdienen mögen/ sondern Gott allein vber alles förchten/lieben/vnd jhm vertrawen.

Gebett. **Hoffart ist ein Laster dem das Weibliche Geschlecht vast**

ergeben ist. Aber/ Ach Herr Jesu Christe/ laß meine Kinder in solche Thorheit nimmermehr gerathen. Gib jhnen den Geist der Niderträchtigkeit/ damit sie jhre Nichtigkeit erkennen/ sich jhrer Vnvollkom̃enheit schämen/ von sich selbsten nicht mehr halten/ als sichs gebühret zu halten: Frembde Vnart vnnd Trachten als ein Verderben fliehen vnnd meiden. Sich der Welt nicht gleich stellen in jhrer Vppigkeit; sondern dich in deinen Wercken vber alles lieben vnnd loben mögen. Der du vom Himmel kommen bist/ vnnd zu nichts worden vmb vnsert willen; Auff daß wir durch dich zur Ewigen Herrlichkeit hoch erhaben werden/ dir dienen möchten in Einfältigkeit vnsers Hertzens/ Amen.

Cap. 16.

17.

Meine Liebe Töchter.

Demuth. Gleich wie nun die Hoffart eine Jungfraw schändet vnd zu nichts machet vor Gottes Angesicht/vnd vor Ehr-liebenden Leutten: Also hinwiderumb die Demuth/(Welche da ist eine Erkandtnuß der Vnvollkomenheit vnnd Nichtigkeit vnser selbsten) zieret vnd erhebet eine Jungfraw vber alles. Nicht aber nur eine Jungfraw allein / sondern auch einen Jungen Gesellen. Dann gleich wie die Hoffart gescholten wird an allen Mänschen; Also wird die Demuth gelobet an allen Mänschen. Pündtlichkeit/ Säuberlichkeit/ Ordenlichkeit/ (wie es die kluge Welt heut bemäntelet) ist billich an einer Jungfrawen zurühmen: daß nur keine Hoffart darauß werde. Wie hingegen daß keine Demuth kan genandt werden; wo

eine

eine Jungfraw/ohne achtung einiges dings/ weder in geschäfften noch kleidungen/dahin gehet zu schlumppen vnnd zu schleyffen/ daß ein Kuchenhund nicht ein stuck Brod von jhr nehme. Es ist eines ehrlichen Gesellen Todt/ wo er einen solchen schlappichten Suppen-wust muß vmb sich sehen/die vor faulkeit vnd vnachtsamkeit nicht wohl mag die Nase vnd Augen wischen/die Hände wäschen/ oder die Kleyder außfegen. Cap. 17.

Züchtig sein/ ist die Prob einer Reinen Jungfrawen.

Demütig sein/ ist die Prob einer Verständigen Jungfrawen.

Ordenlich/ Säuberlich vnd Zierlich sein/ ist die Prob einer Rechtschaffenen Haußhälterin.

Diese drey stück/ bitte ich dich HErr JEsu Christ/ gebe meinen armen Kindern. Lehre sie Gebett.

bedencken

Cap. 17. bedencken/wie schröcklich es seye/ Hoffärtig sein/vñ von Gott verworffen werden. Wie lieblich es seye/Demütig sein/ vnnd von Gott erhöhet werden. Behüte sie vor grosser Einbildung eigener kräfften/verstandts/geschicklichkeit vñ hochheit: Auff daß sie jhre Vnvermöglichkeit vnnd angeborne Gebrechlichkeit erkennen/ sich vnwirdig achten aller Genaden/die du an jhnen erweisest alle tage. Laß sie durch böse Exempel der Welt/ vnd anreitzungen deß Fleisches/nicht vbereilet werden/ daß sie sich der Welt ja nicht gleich stellen in jhrem wesen; sondern betrachten die Herrlichkeit die du bereitet hast/denen/ die demütig sind in jhres Hertzens siñ. Damit/so sie jhren Lauff vollendet/ die böse Welt sampt jhren

Lüsten

Lüsten vnd begierden durch bey- Cap. 18.
stand deines Heiligen Geistes v-
berwunden haben ; Sie in dei-
nem Reich ewig bey dir leben vnd
dir dienen mögen. Amen.

18.

Mein Hertz-liebe Kinder.

JCh komme widerumb zu euch ins-
gesampt. Je mehr ich den sachen
nachsorge vnd sinne/ je mehr finde ich
euch zu sagen/ vñ vorzutragen. Gleich
einem Wandersman/ der nicht weiß
was jhm auff der Reise vorfallen mag/
biß er auff dem Wege ist. Jhr seit
auch auff der Reise/ vñ/ vor was Fein-
den vnd Jrrwegen jhr euch zu hüten/
hab ich theils oben vermeldet.

Liebe Kinder/ Jn der Welt müst Vorsichtig wandelen.
jhr leben wie Doctor Luther zu Rom.
Er ist dahin gezogen / hat daselbst den
Grewel

Cap. 18. Grewel zwar gesehen/ vmb vnd vnder vnd an jhm; er wirde nimmermehr geglaubet haben/ daß ein so Gottloses leben da sein solte/ wann er es nicht mit Augen geschawet vnnd erfahren hätte; Darumb er dann in sich selbst gangen/ den sachen nachgesonnen/ vnd durch beystand GOttes deß H. Geistes/ den er vmb genade vnd krafft demütig angeruffen/ sich der Weltlichen Lüsten entschlagen/ sich derselben nit theilhafftig gemacht; sondern die gefährlichkeit der Sünden vnnd den Grewel ritterlichen vbermeistert vnd vberwunden. Also auch jhr/ in ewerem gantzen leben; Ob jhr die Sündige art/ vmb/ vnder vnd an euch/ auch die böse Exempel sehet vor Augen schweben; Müst euch die Eitelkeit vn̄ das zeitliche darumb so nicht einnehmen noch verführen lassen; daß jhr Gelt/ Gut/ Wollust/ Frewde/ Ehre/ Glückseeligkeit vnnd anderes/ höher achtē woltet als ein schlecht gerechtes wesen: welches/ ob es schon vor der

Welt

Welt ellendig vnnd verächtlich scheinet/doch euch ein ewiges Erb / vnnd die Seligkeit wird befürderen helffen. Cap. 18.

Solte mir Gott das leben verleihẽ biß zu eweren Jahren / so wolte ich euch nach seinem willen bald verheyrahten/vnd in der verführischen Welt nicht also herumb fahren lassen. Doch der gestalt / daß jhr vorhin darzu geschickt wäret/ vnd gelernet hättet eine Haußhaltung zuversehen / euch vnnd den ewerigen mit Gott wohl vorzustehen/vnd sie mit Ehren zuernehren. Heyrathen/ Wann ?

In dem ledigen stand so lang zuleben/ ist nicht jedermans ding. Wen GOtt geschickt darzu macht zu warten/der ist wohl. Jedoch alles mit fug/ mit vorwissen vnnd Rath der vorgesetzten. Alles soll ordenlich vnd Ehrlich hergehen/ zum Rhum vnd Preiß Gottes / vnserem vnnd deß Nächsten bestem.

Ach was ein Ellend ist es / erst in dem Alter Kinder zeugen : vnd jrgend Vnmündige Waisen hinderlassen müssen.

Cap. 18. Seelig sind die Elttern/welche jhre Kinder so weit erleben/daß sie dieselbige selbst-eigener-Person in den H. Ehestand berahten mögen: vnnd sie durch gute Lehre/vñ erzehlung dessen/wie vnd was GOtt durch seinen Allweisen rath an vnd mit jhnen gehandelt/zur Tugend vnnd Gottes-forcht anmahnen können. Welches dann Christliche Elttern gegen jhre liebe Kinder von jugend auff thun sollen: Vornemblich aber zu der zeit jhnen die Werck deß HErren fleissig einschärffen/wie wũderbarlich Er sie durch alle Anfechtung vnd Creutz herauß geführet: damit solches auff Kind vñ Kinds kinder komen möge. Daß gefallet Gott.

Wie vnd mit Wem aber zu Heyrathen seye? daß wird Gott vñ die Zeit lehren. Bettet jhr nur fleissig. Gott allein gibt frome Weiber vnd Männer/ so man jhn darumb bittet. Wer aber zuforderst nach Zucht vñ Gottesforcht heyrahtet/ der bekompt Freindschafft/ Freundlichkeit/ Reichthumb/ Frieden vnd Genügen die Fülle.

Heyrathen Wie?

Herr

Cap. 18. Gebett.

HErr Jesu Christe / du kündiger der Hertzen. Gib meinen Kindern Verstand wohl zuthun. Führe jhnen zu fromme Gottsförchtige Personen / wann sie sich durch deine Gnade in den Heiligen Ehestand begeben sollen. Behüte sie vor Vorwitz vnd vppigem leben / vor böser Gesellschafft vnd heimlicher kuppeley. Gib / daß alles waß sie anfangen / mit guter Ordnung / mit vorbedacht vnd Rath jhrer vorgesetzten geschehe: vnnd daß in allem jhrem thun sie also handlen / damit sie dich / jhren Herzen vnnd Heyland / nimmermehr erzörnen noch beleidigen. Amen.

19.

Mein Hertz-Liebe Kinder.

Ambt eines Manns.

EIn Mann soll im H. Ehestand Ernst-

Cap. 19. Ernsthafft vnnd fleissig sein/sein Weib vnd Kinder redlich vnd ehrlich zuernehren: nicht verthünisch sein, noch/was das Weib daheim erspares vnd erarmet/ anderwerts durch die verdampte gurgel jagen.

Ein Mann soll gegen seinem Weibe sittsam vñ freundlich sein; kein Wolff noch grimmiger Löwe: auff daß das Weib nicht forchtsam oder zaghafft/ noch die Vnschuldige Kinder geärgert werden: dardurch dann mehr Schaden als Nutzen erwachsen wirde.

Ein Mann soll Auffrichtig sein gegen jederman/ in Worten vñ Wercken. Sein Wort soll er Ja vnnd Amen sein lassen. Was er verspricht daß soll er halten. Nichts schändet einen Mann mehr/als wan er ein Lügner ist; vnd so offt er was verspricht/ sein Maul darüber zur Täschen machet: Oder/wann er/zu stewr der warheit/zureden erfordert wird/auß forcht vnd zaghafftigkeit/ auch innerlicher

Rachgirigkeit böߟlich verschweiget. Cap. 19.

Ein Weib soll Häußlich sein/ fleissig zu rath haltẽ/alles wz der Mañ mit Ehren vnnd Halßbrechender sorg gewinnet/nichts verliederlichẽ durch vnfleiß/Faulkeit vnd schleckerey/ dardurch der Mann sampt den Kindern muß an den Bettelstab gerahten/vnd nimmermehr kan auff einigen grũnen zweig komen. O deß Jamers vnd Elends/ wo der Mañ muß die Auffsicht im Hauß haben. Es gehet rauch herauß/wan der Mañ im Haußwesen befehlẽ muß/ was dz Weib vñ die Mägde thun solten. Das machẽ aber manche Weiber mit jhrer Vnachtsamkeit vnd Schläfferey/wann sie jhnen das Haußwesen nit angelẽgen sein lassen/ vñ eben darin sich stellen als ein stock/ den die Haußhaltũg nichts angienge.

Ambt eines Weibs.

Ein Weib soll gehorsam sein jhrem Mañ. Nicht schnurrẽ/murren/grummen/brummen vnd nachbefftzen/ wie Laußknickel/noch imer außsehẽ als ein zorniger verstelter Höllen-butz: Nicht/

Cap. 19. wann der Mann ein Wort sagt / sie drey dagegen haben. Es macht Unruhige Köpffe / die schwerlich hernach widerumb zu recht zu bringen sind. Auch soll sie nicht immer still schweigen als ein stummer Götz / dann das wäre auch unrecht.

Ein Weib soll Freundlich sein.

Mit einem Vernünfftigen Wort kan sie den Mann gewinnen / und zur gelindigkeit bringen. Ein trotziges ungebeygeltes Weib ist dem Mann ein grosse Last. Unnd wer wolte nicht lieber under den Wölffen wohnen / als bey einem Pässigen unnd bissigen Weib? was ist / daß den Edelē Haußfrieden mehr zerstöret / als die grobheit und Halsstarrigkeit eines ungehorsamen unfreundlichen Weibs? Dann der Ungehorsam bringet Verachtung deß Manns: die Verachtung ursachet Zorn / wie bey der Historia der gehorsamen Esther zu sehen. Mein GOtt: wann ein Weib siehet / und weiß / daß ein ding sein muß / was sperret sie sich? warumb

Warumb kompt sie nicht mit gelin- Cap. 19.
digkeit vnd freundlichen worten? Es
ist ja besser Friede halten mit gehor-
chen: Als schmeissen vnnd beissen mit
widerstreben? Es ist ja / vnd muß al-
so bleiben: Das Haubt soll Regieren;
Die Glieder aber sollen dem Willen
deß Haubts volgen.

Ein Weib soll Ernsthafft sein.
Nicht Narren-bossen nachzihen: son-
dern sich deß Haußwesens annehmen
mit frewden; Auff daß der Mann in
seiner Arbeyt vnd Sorge einen getre-
wen Gehülffen haben vnnd im werck
spüren möge.

Beyde/Mann vnd Weib sol-
len fleissig mit einander Arbeytē
vnd fleissig mit einander Betten
Ist das beste mittel Reich zu werden.
Ich hab es selbst erfahren. Es gib
krumme Furchen / wo ein Pferd zauk
set/das ander ziehet; daß ist/ wo eine-
hindersich will / das ander vor sich/ ds
ist eitel verderben. Darumb bettet mit
einander fleissig/vnd vor allen dingen

Cap. 19. Verachtet ja nicht das Gebett; werdet sein nicht müde/nemmet vnd stellet zeit darzu/wo jhr könnet: Jhr müst doch zeit haben vnd nehmen zusterben. Bleibe darnach ein jedes in seinem Ambt vnd Beruff. Behaltet ein gut Gewissen. Thut niemands Leyde/daß ist/ dienet ewerem Nächsten/wo mit jhr könnet: Betrieget oder vervortheilet jhn nicht mutwilliglich vñ wissentlich/daß andere befehlet darnach dem lieben Gott: Gehet es irgend vbel darüber? so wisset vnd zweiffelt nicht/es muß euch doch zum besten gereichen. Recht muß doch Recht bleiben. D. Luther gibt Eheleuten einen solchen Rath/wann er sagt: Trawet GOtt/ Bettet fleissig/vnnd thut niemands leid/so bestehet jhr vor GOTT vnnd Mänschen.

NB.

Leset fleissig vñ folget der Haußhaltung Herren Mathesij; dem Zuchtspiegel/dem Adelichen Ehestand vnd anderen übungẽ Gottseliger Eheleute.

Herr

HErr Jesu Christe / gib meinen Kindern allerseits zubedencken / was jhres Ambts sein mag. In welchen Stand sie auch durch deine Genade kommen mögen / so verleihe jhnen Weißheit / zu thun was recht ist: auff daß sie weder durch Nachlässigkeit daß gute versaumen; Noch durch zu viel Eiffer thun was böse ist. Gib daß sie in deinẽ Gebotten wandlen / damit sie zum Ewigen Leben mögen erhalten werden / Amen. Herr Jesu Christe / Amen. Cap. 19. Gebett.

20.

Meine Hertz-Liebe Kinder.

WAnn jhr nun zum Haußwesen von Gott beruffen / vnd mit Leibes-früchten vnnd Kindern gesegnet werdet; so stellet es also an / dz jhr eweKinderzucht. re Kinder nach aller dieser Lehre zur

Cap. 20. Ehre Gottes fleissig aufferziehen möget. Bettet fleissig vor sie. Bettet fleissig mit jhnen. Seit Eyfferig vnd Andächtig in der Zucht. Dan Gott wird sie von eweren Händen fordern. Er hat sie euch gegeben. Sie sind sein Eigenthumb.

Wann euch ein König oder Fürst/ seine Ebenbild/ sein Bildtnuß verehrete? was grosse Genade wäre das vor den Mänschen? vñ aber jhr auß mutwillen oder Vnachtsamkeit dasselbige mit staub/ spinnweben vnd kath vberziehen/verunreinigen vnnd verderben liesset: Köntet jhr auch immermehr hoffen/ desselbigen Herren Genade widerumb zuerwerben/ so er solches in erfahrung bringen/oder selbst sehen solte? Nein warlich. Er wirde darauß erkennen die schlechte Liebe/ aber den gewissen Vngehorsam vnnd Vnfleiß den jhr gegen jhm trüget. Ist nicht zu vnsern zeiten einem/ der deß Kaysers Bildtnuß/in Kupffer gestochen/ mit der wüsten Hand verunehret/ das Leben abgesprochen worden? Da-

Darumb solt jhr es euch einen Ernst sein lassen mit eweren Kindern vnd der Kinderzucht. Gott hat sie euch gegeben. Sie sind dz Bildnuß/ das Ebenbild Gottes. Wie jhr dieselbige ziehen/schmucken vnd außstaffieren werdet/daß wird der Allwissende Allsehende GOtt wohl in acht nehmen. Werdet jhr euch da vergreiffen/ Er wird es wahrlich nicht vngestrafft lassen.

Ein New geschirr nimbt an vnd behaltet den geschmack dessen / damit es zum ersten befeuchtet vnnd begossen wird. Also/wann jhr ewere liebe Kinder anfänglich/in der zahrtē Jugend/ ehe die Welt/dz Fleisch/ vñ der Feind sie anfechten/mit Gottes H. Wort befestiget/ so werden sie desto leichter vberwinden können alle fewrige Pfeile deß Bößwichts. Vnd wird euch Gott sein gedeyen vnd H. Geist verleihen/ ja selbst in euch wohnen. Allen eweren Feinden widerstehen / vnd nicht zugeben/ daß sie euch gewalt vnd vnrecht anthun mögen.

Cap. 20. Gott solle man die Erstlinge heyligen. Die Erste Gedancken. Man soll Gott die Erste Früchte/ die Erste Jugend opffern; so wird er zu den vbrigẽ Jahren segen geben. Solches aber zuerlangẽ/ habt jhr das H. Gebett/ daß ist der weg/ den jhr wandlẽ müst/ die Genade vñ beystand Gottes zuerwerben.

Gebett.

Ach Herr Jesu Christe/ Du liebhaber der Mänschen/ wann es dir gefällig sein wird/ meine Kinder dermahlen in den H. Ehestand zu fordern/ vnd sie mit Leibes-Früchten zu segnen. Ach so verleihe jhnen verständige vnd Ernsthaffte Hertzen/ daß sie mit allem fleiß vnd Eiffer dieselbige dir vortragen/ sie vom bösen abwarnen/ vnnd zu allem guten trewlich aufferzihen mögen. Dir zum Preiß ewig/ Amen.

Cap. 21.

21.

Meine Hertz-Liebe Kinder.

SEhet zu bey eweren Kindern vnd der Kinder-zucht. Daß alles Ordentlichē hergehe/so lieb euch ist ewere vnd jhre Seeligkeit. Lasset vor allē dingen euch dz Gebett/Abends vnnd Morgens ein Ernst sein mit eweren Kindern. Dann wie jhr vor jhnen thut/vnd wie jhr sie von jugend auff vnderweisen werdet/ also werden sie hernach im Alter auch jhre Kinder lehren. Jhr sollet selbst mit eweren Kindern betten/vnd solches nicht dem Gesinde zuthun anbefehlē; sonsten wo es nicht recht geschicht (wie es dan gemeiniglichē hergehen thut) so müsset jhr Elttern Gott deßwegē Antworten/ welches euch fast schwer fallen wirde. Gebett der Kinder.

Sehet zu bey ewern Kindern/ vnnd der Kinderzucht/ vnnd lasset keine Ergernuß vnder sie kommen. Dann die verderbte Natur gehet ohne daß alzeit vor dem guten. Die Aergernuß.

Cap. 21. Knäblein gehören in eine besondere Kammer gelegt: die Mägdlein auch in eine sondere. Geschwisterig/ oder Kinder/so bald sie gehen können/ sollen einander nicht mehr ansichtig werden / sie seyen dan bedeckt vnd mit jhren Kleydern angezogen. Ein jedes soll sein sonder Betth vnd geliger haben/wo das vermögen da ist.

Sehet zu bey eweren Kindern vnd der Kinderzucht. Es ist die alte Heydnische gewonheit in vielẽ Haußhaltungen noch in voller vbung/ daß man deß Tags/auch zu nacht bey der Ehrlichen Kunckel-gesellschafft/ den Kindern die zeit zuvertreiben/Schöne Mährlein muß erzehlen/(ich sag Schöne Mährlein/ Ja / Lose/ Leichtfertige/Lotter-bubische/Teuffelische gedichte vñ Lügen/deren sich Ehrliche Christliche Elttern schämen / vñ vor Gott förchten solten / Daß jhren Heiligen / noch Vnschuldigen Kindern/solch verführisches tödtliche gifft bey gebracht werde.) O wie schwerlich wird

wird solches dermahlen gegen GOtt zu verantworten sein!

Man weiß daß Ernstliche Gebott Gottes/deß Eifferigen Gottes/da Er sagt: Schärffe deinē Kindern Mein Wort. Lehret ewre Kinder Mein Wort.

Wahr ist es/ die Jugend/ Ob sie schon zart vnnd vnverständig ist/ so wolt sie doch eben darumb von Natur gern viel hören vnd wissen: Lasset auch nicht ab/ zu forschen vnd zu fragen/ wo sie kan gelegenheit haben.

Darum̃ so sehet jhr zu bey eweren Kindern vñ der Kinderzucht: Vnd volget meinem Rath: Kauffet das schöne Buch der Biblischen Figuren/ vndenzu mit Teutschen artigen Reymē außgelegt. Solche Figuren erkläret ewern Kindern von Bild zu Bild. Diß ist der König David. Diß ist Absolon sein Vngerathener Sohn/ den vnser Herr Gott gestrafft/ weil er so Vngehorsam gewesen: Da-

Cap. 21. rumb ist er an einer Eychen erhangen/ vnd mit so viel Spiessen durchstochen worden. Also macht es vnser HErr GOtt allen bösen Kindern/ die jhren Elttern nicht volgen wollen. Diß ist der Junge Tobias: Er ist seinen Elttern gehorsam gewesen/ darum̃ hat jhn der H. Engel geführet/ vnd jhm zu einem herrlichen Heyrath geholffen/ vnnd zu einem stattlichen rühigen Haußwesen bracht. Also segnet vnser Herr Gott alle Kinder/ die jhren Eltteren volgen vnnd from̃ sind. Diß ist Cain der Mörder. Diß Abel der Gottsförchtige. Diß der Reiche Mann: Diß der Arme Lazarus. Diß Dina. Diß die H. Jungfraw Maria: Diß Haman: Diß Mardachai. So vnd so ist es dem vñ dem/ auß dieser vnd dieser vrsach ergangen/ Alles fein mit Vätterlichen worten erkläret/ vnnd mit mehr Historien auß dem Exempelbuch erläuttert. Jhr werdet wunder sehen/ wie die Heilige vnschuldige

schuldige Jugend sich darinn wird erlustigen/ erspiegeln vnnd erfrewen. Wie sie von den Biblischen geschichtē auch alten Mānschen mit Antwort vnd Verståndigem bescheid offt werden zuvor kommen.

Das Hertz gehet mir vber/ in dem ich dieses schreibe: wan ich bedencke/ was fůr frewde es einem Ehr- vnnd Gott-liebenden Vatter sein muß/ wo er dergleichen von seinen Armen einfaltigen Vnschuldigen Kindern auß Gottes-Wort höret her erzehlen; vnd die Verståndige Mānschen offt bey jhrem vôlligen Altter so gar in der Eytelkeit ersoffen/in allen Sůnden vnnd sicherheit dahien leben/daß sie von den H. Biblischen Dingen vast nichts/ oder doch sehr wenig wissen.

O/ der bösen/ Vnruhigen/ gefährlichen zeit/darin wir allhie/ da ich dieses schriebe/leben! da wir keine Nacht růhig schlaffen dôrffen/ sondern im̄erdar sorgen můssen / jezt komme der Feind/jezt werde er einbrechen/ vnnd vns das Leben nemmen / mit allem

was

Cap. 21. was wir noch vbrig haben. Ich kan jetzt diser meiner eigenen Lehre/welche sehr gut vnd hochnötig ist / nach meinem grossen wunsch nicht nachkommen/ wie gern ich jmmer wolte/ Gott erbarme es! Der wolle durch seinẽ H. Geist solchen mangel in euch reichlich ersetzen/zu seines H. Namens Ehre.

O/ Seelig sind die jenige Elltern/ die in den sichern grossen Stättẽ wohnen/vnd ohne schrecken vnd ärgernuß jhre Jugend also GOtt dem HErren aufferzihen mögen! GOtt wölle vns auch dermahlen nach so vielem außgestandenem Leid dahien auß Gnaden verhelffen!

Gebett. Herr Jesu Christe/ verleihe vns deine Genade/ daß wir vnsere Kinder recht lehren vnnd vnderweisen mögen/ wie sie vnsträfflich in deinen Gebotten wandlen sollen; daß wir sie mit Eytelkeit der Welt/ noch mit Thanden vnd vnnützen Dingen

ja nicht

Cap. 21.

ja nicht aufhalten noch irre machen/noch an jhrer Seelen Heyl verkürtzē oder verhinderen; sondern/ als sorgfältige vnnd trewe Elttern sie zu dir führen/ dich zu loben vnnd zu preisen/ Amen.

22.

Meine Hertz-Liebe Kinder.

SEhet zu bey eweren Kindern vnd der Kinderzucht: Vnnd lasset es euch einē Ernst sein. Haltet ewere Kinder ab von Vberflüssigem reden/vnd vielem gespräch. Lasset sie nicht an das schwätzen/bapplen vnd plappern gerahten. Ich hab es anderswo gesagt: Wer viel redet/ der muß viel wissen oder viel Liegen. Nun können ja junge vnerfahrne Leute nicht viel wissen: muß also volgen/ so sie viel schwätzen/ daß sie viel Liegen. Das ist ein fast gemeines/ aber

Schwätzerey.

Cap. 22. aber gefährliches Laster bey der Jugend; auß welchem grosse vnnd vnersetzliche irthumbe folgen. Dann wer gern Leugt der stilt gern. Elltern vnnd Gesinde sind offt selber an diesem der Kinder Laster schuldig/wann sie in der Kinder gegenwart was vnerlaubtes thun/ hernach die Kinder betrōwē/wo sie es sagen; oder doch vnterweisen/ daß sie es nicht so vnnd so sagen/wie es zwar geschehen: sondern anderst/ vnd auff eine erdichtete/ falsche erlogene weise/ durch welche die Vnschuldige Kinder hernach in die böse gewohnheit gerahten/vnd wissen nicht wie.

Wüsterey. Es sollen Christliche Elltern wohl zusehen / was sie für Leut vmb jhre Kinder haben / von denen (ich rede von wüstem losem Gesinde) sie offt solche bossen / garstige reden vnd flüche hören vnd lernen / daß sie sonst nimmer wirden mit jhren Ohren gehöret/viel weniger gelernet haben.

Fluchen. Vnd zwar/was das Fluchen vñ schwören

Cap. 22.

schwören betrifft: Wann es schon warhafftig ist/machet es einen Män⸗schen doch zu schanden; Vnd verrah⸗tet jhn/ daß er deß Liegens zuvohr ge/wohnet gewesen. Dann wer gewoh⸗net ist die warheit allzeit zureden/ des⸗sen worten wird man gar leichtlich glauben geben/ wann er schon nicht darzu schwöret. Schwöret er aber (ohne erforderung vor Gericht) so ist es eine anzeigung / Er habe zuvohr einmal gelogen/ daß man also ohne schwören jhm nicht mehr habe glau⸗ben zustellen wollen.

Aergernuß.

Kinder sind wie die Affen. Waß sie sehen/daß wolten sie gern nachma⸗chen. Darumb sollen Elttern nichts vor den Kindern thun oder thun las⸗sen / was Aergernuß geben möchte. Vnnd ob schon ich dieses in vorigem Capitel auch gesagt: so last es euch da⸗rumb nicht zu lang noch verdrüssig⸗lich werden/wann ich ein ding so offt vnd vielmahl widerhole. Die Müt⸗tere / wann sie den Kindern etwas

guts)

Cap. 22. guts/Aepffel/Byren vñ anders gebē; wicklen sie jhnen solches noch zehen mal in das Fürtüchel wol ein / vnnd packen es wol zu / damit sie es nit verzettlen oder verlieren sollen; Also thut auch ein Sorgfaltiger Vatter durch vielfaltiges widerholen der jenigen Lehren/die er weiß/ daß sie seinen Kindern sollen heilsam vnnd nutzlich werden. Die Kinder sind gar zahrt/ sind gar leicht geärgert. Ein junger zweig ist zwar leicht gebogē; er ist aber auch leicht verliederlicht vnnd gar gebrochen/oder sonst verderbet. Daß die Elltern Mann vnd Weib seyen; daß sollen die Kinder nicht wissen: daß sie aber Elttern sind/ dz sollen sie wissen.

Et visus lædere novit Amor.
Et scriptus, & Pictus, & dictus.

Man soll die Kinder in der jugend nicht mit vnnöhtigen Dingen schrecken/ noch sich förchten machen/ Mummel wie etliche vnverständige Elttern vnd loses Gesinde thun / welche die zahrte ohne das bald erlegte Kinder mit dem

Cap. 22.
Mummel/Butzenmummel/Langen Mann/ dem schwartzen Mann/ der Holtzmutter/dem bösē Mañ/ dem Hopman/dem Kemmetfeger/ vñ weiß nit mit was für Narrē schrö-cken/ stillen vnnd geschweigen wollen. Solche Butzen-larven vñ vorgemahl-te Gesichter erschröcken die arme Ju-gend offt also / daß sie weder bey Tag noch Nacht allein gehen / allein sein/ allein Schlaffen oder ligen wollen; sondern immerzu sorgen vnd förchten der Mummel komme. Welches/ waß es für Vnheil vnnd schaden bringe/ können Verständige vnd Ehrliebende Elttern/vnd denen es irgend selbst al-so ergangen/wohl wissen. Ich hab ge-sehē Kinder ziehen ohne solche forcht/ vnd Närrisches betröwen: so gar/daß sie allerley Larven vnd Gesichte vnge-schewet angerühret/ betastet vnd bese-hen: biß hernach aller erst ein leichtfer-tige Magd herbey gewischt/ vñ gesagt es wäre der Butzenmummel: vnd den armen Kindern eine forcht gemacht/

da

Cap. 22. da sie sonst niemahlen einige gehabt hetten. Die Ruth ist der beste Mummel/mit deren man die Kinder betrōwen vnnd vom bōsen abschrecken solle. Recht Thun vor den Kindern/ ist die beste Lehre sie fromm zu machen.

Zu-Nammen. Elttern sollen sich hütten/ daß sie nicht irgend in Zorn (oder auch nach vieler Närrischer/ Affischer/ Kindsverderberischer Mütter art/ vnd böser gewonheit/im schertz/) jhre Kinder in der gäckichten Jugent/ du Junger Dieb/Du junger Schelm/ Du junge Hur/ Du junge Hex/ Du junges Hürle/ du junges schandhürle/ kom̃ her du junge Hur/ rc. nennen oder ruffen. Sie sind Christen-kinder/ sie sind Gottes Kinder/ Gottes Ebenbild/In das Buch Gottes als mit-Erben eingezeichnet/ last sie die sein vnd bleiben. Die H. Engel sind bey vnd vmb sie/ hören solche lose wort vñ zu-Namē mit Hertzenswehe/ sie erseufftzen darüber. Gott will keine Schelmen/Huren vñ Buben haben: wolt

wolt jhr daß sie Gottes Kinder sein vñ bleiben sollen? so heiliget vñ segnet sie. Vnd/was wunders/ wann im gegentheil die Kinder hernach in jhrem Altter offt Schelmen / Dieb/ Huren vnd Hexen werden ; da sie doch die Elttern von der Jugend an dem bösen Feind gleichsam durch lose Namen dazu verwidmet vnd beygeführt haben? Solches soll ja nicht sein daß durch euch den Kindern ein fluch auffwachse ; Gott last sich nicht spotten. Er last offt losen Elttern zur Raach vnd straff geschehen/ was sie im Zorn vnnd auß Leichtfertiger gewonheit geredet vnnd gewünschet/ vnd doch vielleicht nicht (Ich sage vielleicht nicht/ vielleicht aber doch) so böse gemeynet haben. Cap. 22.

HErr Jesu Christe / wie ein grosses vnd schweres Ambt ist es/ Vatter vñ Mutter sein! wie grossen Ernst erforderet die Liebe Kinderzucht! O gib mir vnd allen Christlichen Elttern solches Gebett.

wohl

Cap. 22. wohl zu bedencken / damit wir ja
vnsern Kindern nicht mit bösem
Exempel an der Seele schaden
bringen ; sondern in Heiligung
vnnd Zucht sie zu dir führen mö-
gen/Amen.

23.

Mein Hertz-liebe Kinder.

Antwort geben. DJe Jugend soll/ wann sie gefrag
wird/sittsam/kurtz/verständig v
fein Ehrbar Antwort geben. Auch
ob sie ein Ding / darüber man fragt
nicht weiß: ihre vnerfahrenheit zu be
kennen/sich nicht schämen: Es ist bes
ser/als wan sie sich grosser wissenschaf
annehmen wolte: Ein Verständige
wird doch auß dem gespräch gar leicht
lich mercken/ob es war seye was sie sa
get/oder nicht?

Sehet zu bey eweren Kindern
vnd der Kinderzucht / daß sie sich
nicht selbst düncken klug sein / wie
heuti

heutiges tags etliche freche vngehalte-ne junge Scholastische (Schulfüxi-sche) Studenten in jhren spitzfindigē fragen pflegen. Wann sie irgend einen Einfaltigen mit vielen vnbekandten fragen schamroth zu machen/vnd also seiner vnwissenheit zu lachen vnnd zu spotten sich gelüsten lassen. Ein Narr kan viel fragen: Der aber zur Sache dienlich antwortet/der ist Weise. Vnd wer weiß/ob der/den du fragest/ in anderen sachen dir nit auch obligen könte/wan er wolte; vnd mehr her erzehlen als du/ der du dich so Närrisch herfür thust. Cap. 21. Spitzfindige fragen.

Es ist eine Thörichte Kinder-zucht/ wo man allein darauff auß ist/ wie man witzige/geschickte/ nicht aber fromme Gottsförchtige Kinder haben möge. Vnnd zwar/solche Elttern er-langen gar leichtlich waß sie begehren: Dann jhre Söhnlein von allen Tu-genden in omni Genere & Casu, in omni Gradu, in omni Figura & Mo-do, Logice, Ethice, Physice, Meta-

Cap. 21. sice, imò Grammatice so herrlich wissen daher zu schwätzen: von Definitione, Divisione, Derivatione & Etymologia Prudentiæ, Fortitudinis, Temperantiæ, Veracitatis &c: so künstlich zu reden/ daß man sich darob muß verwunderen. Aber die Tugend zu Thun/ Tugendlich zu Leben; darauff achten sie wenig. Stulti Declinare virtutem discunt, Conjugare non discunt. Indem man sich heutigs tags befleissiget/ schön zu reden; so achtet man nit schön zu Thun. Wir kehren es richt vmb: Vnsere Alt-Vätter haben zu erst ein Ding recht gethan/ ehe sie davon geschwätzet hatten.

Gleichwol weiß ich nicht/ wie es etliche Teutsche mit ihren Kindern auch darin vbersehen/ daß sie dieselbige allzu verzagt vnd vngehobelt aufferzihen: Vnd so ichtwan ein frembde Person sie anredet/ bald da verstabert stehen/ den Kopff vndersich halten/ sich anleinen/ den Finger in das maul stossen/ vnd andere Fantasten-bossen treiben/ die

Wohlgeberdig.

die mehr einē Vieh als einem Mān- Cap.25.
schen gebühren. **Daß ist auch vn-
recht.** Man soll die Kinder from̄ vnd
Gottsförchtig aufferzihen / doch mue-
tig / frewdig / freundlich vnd wolgebār- Frewdig.
dig darbey / daß sie nicht schew oder
schichter seyen. Die Frantzosen halten
in dem fall ein anderes / dan jre junge
Kinder so wenig erschrecken dem Kö-
nig oder einem Fürsten zu antworten /
vnd bescheid zu sagen auff daß / was er
sie fragen möchte / als jhren Eltern
selbsten. Aber ich wolte gern sagen / sie
wāren nur allzu viel vnverschāmpt. =
Aber es ist doch beydes wahr.

Vnsere junge Naaßweise Schuler Glau-
heutigs tags / meynen wunder wie sie bens grü-
jhren Verstand sehen lassen / vnd wohl belung.
anlegē / wan sie mit vnnötigen Glau-
bens fragen vnd grübelungen / die ein
Christ doch billig nicht weiß / auch an-
dere wider die H. warheit Gottes kön-
nen irrig machen. Darfür lasset ewere
Kinder gewarnet sein. Alle vnnütze
wort werden für Gott gefordert: diesel-

Cap.23. be zuverantworten/ wem wäre dann müglich?

Viel sind in Vnglück gerahten vm̃ jhres schwätzens willen. Es ist ein Ellend ding/ wo der Mund alles herauß plaudert was dz Hertz weiß: das Hertz muß hernach gewißlich büssen/ durch räwen vnd trawren/ durch spott vnnd schande/ was der thörichte Mund gesündiget hat durch vnbedachtsames reden.

Gebett. Herr Jesu Christe/ Ich bitte dich demütiglich/ du wollest mir deine Genade verleihen/ daß ich meine Kinder also in aller Gottesforcht aufferzihen möge/ damit sie nicht irgend durch zuviel reden wider deine Gebotte handlen/ vnd jhren Nebenmänschen beleidigen; Jhnen selbst aber zu schaden seyen; sondern dz sie lernen jhren Mund in dem zaum halten/ im gespräch sich mässigen/

mässigen/vnnd nichts reden/ als was nutzlich vnd gut ist; Dir zu Ehren/ dem Nächsten zum bestē/ vnd jhnen zur Seeligkeit. Amen.

24.

Mein Hertz-Liebe Kinder.

ES ist ein grosse Lieb/ Vatter vnd Mutter-Lieb. Aber bey vielen ist es eine rechte Närrische Affen Lieb. Manche Elttern lieben/ vnd verwundern sich/ vielmehr vber die vnverständige Affichte geberden vñ bossierungē jhrer Vnmündigen Kinder/ als vber die Heldenthaten deren die bey Jahren sind. Sie Lieben dieselbige nicht darumb/ daß sie Mänschen sind; sondern/ daß sie sich stellen wie die junge Affen; Also vnwissend/ warumb sie Lieben vnd Lieben sollen. Daß sind Närrische Elttern. Etlicher Elttern Affen-Lieb.

Manche Elttern/ auß allzuvnmässiger Liebe/ wo sie einen guten bissen in Hünerl Lieb.

H ij der

Cap. 24. der Schüssel haben / den geben vnnd bringen sie jhren Kindern. Gewöhnen sie dadurch zu schleckerey vnd Naschwerck / darauß nichts als das Verderben mag erfolgen. Je raülicher man die Kinder aufferziehet / je sicherer thut man. Es ist besser / anfangs schlecht leben als herrlich: Dan anfangs herrlich gelebt haben / vnd zu letzt an Brod mangel leiden / stehet vast vbel / vnd ist schwer zuverdawen. **Daß sind Vnverständige Elttern.**

Bocks-Liebe. Manche Elttern balgen vn̄ bochen vber jhre Kinder / daß sie so grob / Vngezogen vnd dölpisch sind / vn̄ mit zierlichen Geberden vnnd Ehrerbietung niemand wissen zu begegnen. Aber die schuld ist deren die sie aufferzihen. Wie wollen deine Kinder wohl Geberdig sein / so du doch selbst ein vngeschliffener tropff vnd flögel bist? So du ein Vnflat bist / wie wollen deine Kinder züchtig sein? Wiltu daß deine Kinder zum Gebett knien vn̄ andächtig seyen? knie du jhnen vor / vnnd lehre sie mit

deinem

deinem Exempel. Thue gegen jhnen alles mit freundlichen Geberden/ vnd anderen zierlichen anzeigungen: sie werden dir ebenmässig begegnen/ vnd also auß gewonheit höfflich werden. Die solches nicht thun/ daß sind Vnhöffliche Elttern. Cap. 24.

Elttern sollen jhre Kinder gleich halten/ keines höher achten als das andere/ keines lieber haben als das andere/ keinem mehr guts vnnd vortheil thun als dem andern; es gibt sonst/ so jung als sie sind/ eyffer vnder jhnen/ es verdrerst sie: vñ solcher grolle wachset mit den Jahren/ es wird zu letzt verdruß/ verweisen/ zorn/ feindschafft vnd Rachgierde darauß; welcher allererst herauß bricht/ wann die Elttern die Welt gesegnen müssen/ vnd die Kinder das alte einander vorrucken/ auffropffen/ in Haß vñ Neid leben als die ärgste Feinde: welches Sündliche leben vmb viel kan von Vernünfftigen Elttern vorkommen vnnd verwehret werden/ so sie die Kinder in der jugend Handlich.

Cap. 24 einander nicht vorziehen: Vnnd ob schon vnderweilē einem was mehrers geschicht / es sich doch vor den andern nit mercken lassen. Die anderst thun/

Daß sind Vntrewe Elttern.

Manche Elttern / die wohl bey guten Mittlen / hinderhalten vnnd hinderziehen dieselbe so fern / daß sie auch an den Dingen ersparen / die zu nothwendiger vnderhaltung vnnd aufferziehung der Kinder / zu Ehr vnnd Tugend / ohne verletzung Gewissens nicht können oder sollen gespahret werden: Dadurch jhre Kinder der gestalt verhindert / daß sie weder sich selbsten noch dem Vatterland nutz sein köñen / sondern also müssen zu grund gehen vnd verderben. Daß sind Vngerechte Elttern.

Wolffs-Liebe.

Gebett.

Ach Barmhertziger gütiger Gott. Gib daß in vnserer Kinderzucht / vnd all vnserem begiñen / wir das Absehen auff dich vnseren Herren einig vnnd allein haben/

haben/ vnnd es an nichts ermanglen lassen/ waß zu Ehr vnd Tugend mag gereichen: Alles deinem Allerheiligstē Namē zu Lob. Vmb Jesu Christi willen Amen. Cap. 24.

25.

Mein Hertz-Liebe Kinder.

JN das Haußwesen gehören auch/ daß Gesinde/ Knechte vnnd Mägde. Gesinde.

Wann jhr Gesinde habt/ so haltet sie also: nicht als Vieh/ sondern als Mänschen/ die auch einen Herren im Himmel haben/ so wohl als jhr; vnd welcher keinen vnderscheid haltet in seinem Gericht zwischē euch vñ jhnen.

Versorget sie aber nicht nur mit leiblicher/ sondern auch mit Geistlicher speyse/ lasset alles ordenlich hergehen. Nembt euch vor/ Morgens vnnd Abends/ ehe das Gesind an die Arbeit/ oder schlaffen gehet/ eine gewisse form oder weise deß Gebetts/ damit ewer

Cap.25. Gesind euch allezeit im Hertzen nachsprechen könne/wan sie dessen gewohnet sind: dann der tägliche gebrauch wird es jhnen gemein machen/welches dan einen grösseren Eyffer gibt/vnnd dem Gebett eine mehrere krafft.

Lasset ewer Gesinde nicht auff jhrem eigenen willen vnd grobheit oder Gottlosigkeit dahien gehen vnnd verharten/sondern treibet vn̄ vermahnet sie fleissig zur Kirche/vnd den vbungē Gottes worts/so wohl als zur Arbeit. Dann/gewiß ist es/Gott werdet jhr rechenschafft geben müssen für alle die jenige zeit/so sie in eweren Diensten sind gewesen.

Gebett.

Herr mein Gott/du hast mich in ein grosses Haußwesen gesetzet/vnd mir viel Knechte vnd Mägde zu Regieren vndergeben. Gib mir auch zubedencken/was meines Ambts vnd beruffes seye gegen sie/damit ich mich nit versündige/entweders durch allzuviel

viel grosse gelindigkeit vnd fahr- Cap. 26.
lässigkeit/ dadurch sie in ein ruh-
loses leben gerahten: Noch aber
vergreiffe/ durch zu viel harte
strengigkeit/ dadurch sie verursa-
chet wirden/ zu dir jhrem Gott zu
seufftzen vnd zu klagen; sondern
daß ich maß halte in allen dingẽ/
vnd auff deine Ehre allein sehe/
der du bist ein Herr vber alles waß
da ist im Himmel vnnd auff Er-
den. Amen.

26.

Mein Hertz-Liebe Kinder.

WEil das Gebett deß Frommen al- Tagwerck
les vermag bey Gott: vnnd ohne
das Gebett vnser thun einigen glück-
lichen fortgang nicht mag haben. So
will von diesem vornehmbsten stück
deß Wahren Christenthumbs
ich euch ein wenig vnderweisung ge-

Cap. 26. ben: wie ich will daß es von euch soll geschehen vnd gehalten werden. Dise betrachtung aber will ich anfahen mit dem liebē Tag; den ich euch von hertzē allzeit Frölich vnd Seelig wündsche.

Wann jhr nun morgens erwachet/ so last dieses ewere erste Gedancken sein/daß jhr Gott dancket vor seine Vätterliche vnnd Allmächtige Vorsorg vnd Erhaltung; der euch die vergangene Nacht so genädiglich wider alle gefahr behütet vnnd bewahret hat. Dann Warhafftig ist es: Der böse Feind / welcher den gantzen tag (da die Christen wachen vnnd in bereitschafft seind / oder ja sein sollen) den Mänschen nachschleichet/ vnnd trachtet wie er sie zu falle bringen vnd in das Verderben stürtzen möge; der ruhet freylich zu Nacht nicht/als welcher wol weiß/daß er euch im Schlaff besser werde zukomen / wann jhr ohne sorge vnd bedacht da lieget. Da thut dann Gottes Vätterliche Allmacht das beste/ vnd vmblagert die Fromen

Morgens

mit

mit der Wacht seiner H. Engel/ daß ihnen der böse Feind nicht beykommen noch schaden könne. Cap. 26.

Darumb/ so ermundert ewer Hertz so bald/ vnd dencket an dessen güte der euch geschaffen vnd erhalten hat/ vnd dancket jhm darumb. Dann Weltliche einfälle.

Dancken kompt von Dencken her.
Wer die Gutthat hat vergessen/
Nicht erwogen noch ermessen/
Danckt dem Herren nimmermehr.
Dann/ wie wolt der können Dancken?
Der sich nicht ersinnen kan
Waß man jhm hatt guts gethan?
Danck sind danckbare Gedancken.

Lasset euch bey leib keine Weltliche Gedancken/ mit bestellung deß Haußwesens oder sonsten/ diesen H. Weg vorlauffen. Dann diß ist ein griff deß bösen Feindes/ daß er euch solche betrachtung gern auß dem Hertzen nemmen/ vnd euch am Gebett verhindern wolte. Ein Soldthat/ wan er vmb seine Wehr kommet/ so döget er nichts mehr/ vnnd muß sich dem Feind ohne zweiffel ergeben: Also thut der böse Feind/ vnd trachtet dahin/ daß er euch

Cap. 26. ewerer Geistlichen Wehr berauben/ oder sie doch abschlagen möge/ euch also an der Selen zu verletzen/ vñ sprechet:

Morgensegen. Das waltte GOtt der Vatter/ GOtt der Sohn/ vnnd Gott der H. Geist. Die H. Hochgelobte Drey-einigkeit wolle vns behüten vnd bewahren/ vor allem Vbel vnd schaden/ vor Fewer vñ Wassersnoth/ vor einem bösen schnellen Todt/ vor Krieg vnnd Streit/ vor Eyffer vnd Hertzenleid/ vor vntrewẽ Freunden/ vor falschen Zungen/ vor allen bösen stunden/ vor allem dem daß vns schädlich mag sein/ an Leib vñ an Seel/ an Ehr vnd an Gut. Amẽ.

Gebett. Ich dancke dir GOTT mein Himmlischer Vatter/ durch Jesum Christum deinẽ lieben Sohn vnsern HERren/ daß du mich/ heünt diese Nacht/ vor allem schaden

schaden vnd gefahr so genädig- Cap. 16.
lich vnd Vätterlich behütet vnd
bewahret hast; vnd bitte dich / du
wollest mir verzeihen vnd verge-
ben alle meine Sünde wo ich vn-
recht gethan hab / vnnd wollest
mich heüt diesen tag auch so ge-
nädiglich vnd Vätterlich behü-
ten vnd bewahren/vor Sünden/
vor schanden vnnd allem Vbel:
auff daß dir all mein thun vnnd
Leben wohlgefalle/ dann ich be-
fehle dir mein Leib vnnd Seel/
Mein Vatter vnnd Mutter /
(Mein Weib vnd Kind/mein Ehr vnd Gut/
vnd alles was du mir durch deinen Göttli-
chen Segen in meinem Haußwesen vnnd
sonsten gegeben hast.) vnnd alles was
du mir gegeben hast / in deine H.
Hände. Dein H. Geist vnd Liebe
Engel seyen mit mir allezeit/auff
daß der böse Feind/ vñ böse Leut/
keine Macht noch gewalt an vns
finden mögen. Amen. Vat-

Cap. 26. Vatter Unser/ der du bist im Himmel/ ꝛc.

Der H. Christliche Glaube.

Gebett. Allmächtiger Gott/ Lieber Himmlischer Vatter/ behüte mich vnd bewahre mich vor allen meinen Feinden/ sie seyen sichtbar oder vnsichtbar: dann ich befehle mich dir/ mach ein fromm Kind auß mir/ durch vnsern Herren Jesum Christum. Amen.

Dann/ Ob jhr schon zu Jahren kommen/ vnd Alt vnd graw worden/ hindert nicht/ Ob jhr euch schon Kinder nennet. Jhr seit ja Kinder Gottes/ biß in die grube hinein/ auch im Ewigen Leben.

Segen. Das waltte GOtt der Vatter/ GOtt der Sohn/ Gott der H. Geist. Die H. Hochgelobte Drey-Einigkeit wolle vns behüten

ten vñ bewahren vor allem Leid/ verleihe vns Fried vnnd Einigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit. Amen. Cap. 26.

Wañ jhr aber mit ewerem Danckgebett Gottes Schutz euch befohlen habt/ vnd auffgestanden seit; so lasset dannoch nicht ab. Behaltet diese H. Gedancken. Vnnd in denselbigen/ Waschet zu vorderst ewere Hände/ Mund vnd Augen / daß wird euch leiblich erfrischen. Ziehet euch Ehrbarlich an in GOttes Namen. Nembt eweren **Habermã oder Paradißgärtlein**; Bettet auff eweren Knyen Eweren **Morgensegen** / neben anderer Noth so jhr dem Getrewen Gott habt demütig im Gebett fürzutragen. Auff daß er euch den Tag vber in ewerem handel vnnd wandel segnen/vnd vor allem vbel Leibs vnd der Seele ferner behüten vnd bewahren wolle.

Vnd dann / mit frölichem muth

vnd

Cap. 26. vnd heller stimme/ singet daß es erklinget/ ewern Morgengesang.

Ich danck dir lieber Herre/
Daß du mich hast bewahrt/ etc.
Oder/
Auß meines Hertzens grunde
Sag ich dir Lob vnd danck.

NB. Ihr könt nimmer glauben/ wie solche Gesänge euch so frewdig/ mutig vnd fertig machen werden in ewerem Studieren vnnd Arbeit/ die jhr/ nach geschehenē diesen H. dingen/ in Gottes Namen kōnet antretten. Es wird euch mercklichen vorkomen/ als fliege all ewere Arbeyt/ vnnd fließ in die Hände: als käme gedeyen vnd Segen hauffenweiß zum Fenster herein. Als wäre alles eitel glück. Wie es dann warhafftig ist. Dann die Forcht Gottes ist alles Segens anfang; Wer anderst anfanget der gehet den Krebsgang. Darumb dan/ wan jhr diesem listigē streit deß bösen Feindes obgesieget/ vnd euch durch keine weltliche gedancken vnd geschäffte/ welche er auff allerley weiß vnd wege herbey suchet

Cap.26.

suchet/von solcher H. Vbung habt abhalten lassen / so habt ihr warlich den Kampff des tags gewonnen. Thut es aber/vnd thut es ohne verzug/ohne einigen auffschub. Dan so bald jhr nur auff eine halb viertel stund auffschub gedencket/ so wird er euch gewißlich beykommen/ etwas weiters vnder die Füsse werffen / vnd euch ferner abhalten / daß auß einer halb viertel stund ein halb stund/ ein stund vnnd mehr/ letzlich aber gar nichts auß dem Gebett werde. Darumb bettet nur geschwind vnnd bald / ob jhr auch noch vngeschickt darzu wäret. Dann Gott/ der eweres Hertzens begirde weiß/ vñ den innerlichen streit wohl siehet: der wird euch vnnd ewerer schwachheit zu hülff erscheinen/ ewere Hertzen reinigen vñ euch geschickt dazu machen. Aber ein schläfferiges Gebett/daß ohne Vorsatz/ohne einige Andacht vñ Eyffer/allein auß gewonheit also her gesaget wird/ist Gott gantz nit angenehm.

Innerlicher streit Sieget mit Gott.

In lecto tua vota facis, resupinus adoras,
Quid mirum, ignavas posse perire preces?

Oran-

Cap.26. Ovvenus.

Orantis quasi non-orantis inania verba
Exaudit quasi non-audiat illa Deus.

Nembt aber wahr/wan jhr nur einmahl das Gebet vnderlasset/oder kaltsinnig vber der Leber daher sprechet/ ohne Andacht vnd H. Jnbrünstigen Eyffer: Ob euch nicht ohne vnderlaß im sinne ligen werde? jhr habt etwas vergessen/etwas verlohrē/ oder es seye sonst etwas daß euch mangele/ oder euch hindere vnd halte? Welches dan Gott thut auß Våtterlichem wolmeynen/damit er euch weise/wie so gar ohne sein gedeyen alle ewere Witz/Kunst Arbeit/ Sorge/ Mühe vnnd Macht nichts vermöge. Jch hab es also erfahren: wan ich den gantzē vormittag mit Gottes-Wort-lesen zugebracht/ so ist mir den vbrigen tag in meinen anderen geschäfften allemal gelungen/vnd alles glücklich von statten gangen; So bald ich aber solches auß der acht gelassen/ vnd vermeynet/ irgend eine stunde deß vormittags anderwerts anzulegen(außerhalb den ordenlichen nötigen Ambts-geschäfften) so ist mir allemahl

allemahl hinderlich gangen/ vnd vbel gerahten/ den gantzen tag vber. Cap. 26.

Ihr soltet zwahr/ als Christen/ diese H. vbung nicht nur deß Morgens thun/ sondern den gantzen tag vber. Aber die verderbte Natur last sich gern hindern an Geistlichen Dingen / vnd ist mehr geschäfftig/ wie sie den nichtigen Leib / als die Edele Seele versorgen möge. Darumb/ auffs wenigste/ so gebet doch GOtt die Erstlinge deß Tags vnd der Nacht/ von zwölff stunden je eine / in deren jhr jhm mit dem Gebett dienen möget. Könt jhr Eylff stunden in Arbeyt vnnd Eyttelkeit der Welt zubringen/ vnd euch darinn abmärglen vnd abmattē wegen der Zeitlichkeit? Ach so gebet doch GOtt auch eine stunde / wegen der Vnendlichen Ewigen Seeligkeit!

Aber/ Ach lasset euch das Gebett einen Ernst sein/ vnd ewere Gedancken nicht irgend im Gerstenfeld herumber fahren. Dan wie wolte Gott ewer Gebett erhören/ so jhr doch selbst nicht darauff achtet / vnd nicht wisset waß jhr

bettet/

Cap. 26. bettet? Mit einem Fürsten zu reden; Ach wie bedenckt man sich / daß man alle wort wohl setze / verständlich rede vnd höre; vnnd mit Gott zureden will man weder achten / noch es sich angelegen sein lassen?

Darumb so jhr bettet zu Gott/so erhebet ewere Hertzen Hände vnnd Augen gen Himmel. Seit jhr aber an orten/vnd zur zeit/daß solches ohne betadelung nicht sein mag? So schliesset ewere Augen fest zu/ damit jhr von nichts Weltliches durch das Gesicht abgehalten oder irre gemacht werdet. Dann der Feind siehet immerdar/wie er dergleichen Vnkraut vnder den guten Samen vnderwerffen möge. Dahero dan die fromme Altte die gewonheit bekommen/ daß die Manns-leute in der Kirche vnder dem Gebett den Hut vor die Augen gehalten/damit sie nicht irgend verleytet wirden durch frembde vorkommende Weltliche eytele Dinge vnd gedancken.

Altte gewonheit im Gebett.

Wisset aber / wann jhr also ewere

Hände

Hände / Hertz vnnd Augen gen Himel erhebet / daß jhr vor Gott dem Allmächtigen stehet: welcher Macht hat / euch blötzlichen zu verdammen / oder Seelig zu machen. Der siehet mit seinen Allmächtigen Augen / vnd weiß durch seine Allwissenheit / wie ewer Hertz gesinnet: ob es warm oder kalt fromb oder ein schalck seye. Ob es euch ein Ernst seye / oder ob es allein auß blosser gewohnheit geschehe. Er siehet ewere Augen gehē: ob sie auff Jhn sehen / oder nach frembden eytelen dingē gaffen. Er siehet wie jhr ewere Hände halttet; ob jhr sie auffrecht gen Himmel / in Vnschuld vnnd mit Buß gewäschen; oder ob jhr sie mit Sünden vnd grewel habt besudelt / vnd also vndersich zur Hölle haltet. Cap. 26.

Glaubet mir / eine stunde also in dem Dienst Gottes zu gebracht / wird euch erfrewlicher sein / als hundert Jahr / die jhr verschliessen möchtet mit welthändlen vnd gedancken / wie jhr Gelt vnd Gut gewinnen / ewer Hauß groß machen /

Cap. 26. machen / vnnd ewer Geschlecht hoch bringē köntet vor der Welt. Ein Weiser befleissiget sich seinem Vnglück durch das H. Gebett vorzukommen; Ein Narr aber dencket nicht daran / biß es geschehen vnd zu spath ist.

Nach verrichtung deß H. Gebetts / so gebet ein theil der Zeit der **Lesung Göttlichen Worts.** Ein Capitel auß der H. Bibel / vnnd anderer H. Männer Bücher: Dan durch dieses werdet jhr Reicher vnd Seeliger werden / als wann jhr alle Reich der Welt erworben hättet. Es gehe euch in ewerem Leben vnd wandel vor / was Gott wolle; Glück oder Vnglück / Leyd oder Frewd / Reichthumb oder Armuth / Gesundheit oder Kranckheit; so werdet jhr Gedultig / Mutig vnd Getrost sein: darmit vor lieb nehmen / wie es Gott in seinem H. willen verordnet / vnd vnder keinem Creutz (welches bey denen / die Gott lieben vnd förchten / nimmermehr aussen bleibet) erligen. dann gewiß ist es

H. Bibel lesen.

Das

Das † Christi anzeiget fein Cap. 26.
Daß Christn ohn † nicht kōnen sein.
Dan wo kein † da ist kein Christ/
Das † der Christen zeichen ist.

Meine Seelige Großmutter/Fraw Euphemia Rauschartin / welche ein rechter Spiegel war einer Christlichē Gedultigen Matronen vñ Creutz-trågerin/hat offt also geseufftzet/so ich in meiner Jugend viel gehöret.

Creutz-Gebettlein.

Ach Heiliger GOTT/ Barmhertziger Vatter/laß mich ja nit ohne Creutz in dieser Welt dahin leben / dan daß wirde meiner Seelen schädlich sein. Dann die züchtigung von deiner Våterlichen Hand ist mir eine herrliche Artzeney wider die Eytele Welt-liebe. Gib mir aber meinen bescheidenen theil / daß ich darunder nicht erlige / sondern mit H. Gedult dir meinem getrewen Gott biß an ein Seeliges Ende still halten möge, Amen.

Cap.25. Solche vnd dergleichen H. Seufftzer / welche in den frommen Hertzen hafften / hab ich euch in dem Straßburgischen Kleinod zusammen gesucht. Dieses last ewere Gesellschafft sein / wo ihr hin ziehet. Dann werdet ihr Gottes Segen sehen / damit er ewere Kinder auch erfrewen wird nach euch.

Darum̃ so leset fleissig Gottes wort / dan wann ihr einmahl das Hertz auff dasselbige begeben / so wird es euch hernach so süß vnd annehmlich sein / daß / je mehr ihr darin lesen / je mehr ihr darauß lernen werdet: je grössere begierde ihr dazu haben werdet: je mehr euch Gott wird lieben / vñ euch in allẽ nöhtẽ helffen. Ihr werdet solches im werck vnd in der That / in allen eweren handlungẽ vñ wesen kräfftig spürẽ mögen.

Vnd dardurch werden zu vorderst ewere Gedancken gereiniget vnnd geleuttert werden / damit sie vnder der losen Eytelkeit nicht verderben / noch dieselbige durch jhren gemachtẽ schein

in ewre

in ewrem Hertzen kōñe meister werden. Cap.26.
Daß ist der rechte Anfang deß Seeligē Tagwercks. Wan daß zur Ehre Gottes also geschehen.

So strecket nun auß ewer Hand/
Greifft an das Werck mit frewden/
Darzu Euch Gott bescheyden/
In ewrem Beruff vnd Stand.

Segnet euch also:

O Gott Vatter du mich bewahr/
Daß mir nichts böses widerfahr.
Beschütz du mich Herr Jesu Christ/
Für allem was mir schädlich ist.
Gott Heiliger Geist/ bleib stäts bey mir/
Mein Leib vnd Seel befehl ich dir.
O Heilige Dreyfaltigkeit/
Auff deine grosse gütigkeit/
So mir erworben Christi Blut/
Verläßt sich mein Hertz/Sinn vnd Muth.
Ich bin der armen Sünder ein/
Ach laß mich nicht verlohren sein. Amen.

Allmächtiger GOTT/ Gebett.
Vatter vnsers Herrē Jesu Christi/ der du der rechte Vatter bist vber alles was da Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden. Ich biege meine Knie vor dir/ vnd bitte dich demütiglich vor meine ar-

Cap.26. me Kinder/ daß du jhnen wollest gebē krafft/nach dem Reichthum̃ deiner Herrligkeit/ starck zu werden durch deinen Geist/ an dem innwendigen Mänschen/ vnnd Christum zu wohnen durch den Glauben in jhren Hertzen/vnnd durch die Liebe eingewurtzelt vnd gegründet zu werden Auff daß sie begreiffen mögen mit allen Heiligen/ welches da seye die breite/ vnd die länge/vnd die tieffe/vnd die höhe; auch erkeñen/daß Christum Lieb haben/ viel besser seye/ dann alles wissen; auff daß sie erfüllet werden mit allerley Gottes fülle in CHristo JEsu vnserm Herren/ zu aller zeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Cap. 27.

27.

Meine Hertz-Liebe Kinder.

DEn Tag vber / damit die Mänschen wegen jhrer Arbeit etwas erleichterung vnd Leiblicher kräfften / desto besser biß gegen Abend außzuharren / erlangen mögen / so halten sie jhre Mittags vnnd Nachtstunde / nach Nothurfft Speyse vnd Tranck zu sich zu nehmen. Welches / damit durch die Heiligung Gottes / von dessen Vätterlichen Hand wir allen leiblichen vnd der Seelen Segen bitten vnd gewartten müssen / es jhnen gedewen möge / So pfleget man Christlich vnd billig / vor dem Essen Gott vmb seinen Segen demütig anzuruffen. Darzu dan jhr euch vnd ewere Kinder fleissig haltten wollet / daß es mit Ernst / mit rechter Ordnung vnd fleiß geschehe. 2. Tagwerck.

Die Gebett / vor vnd nach dem Essen / von Herren D. Luther gestellet / als die nicht zu verbessern / mögen vnd sollen behalten werden; Ich hab

Cap. 27. euch/meinen Lieben Kindern/dieses n ewlich zur Gedächtnuß vnd der Ehre Gottes gemacht / daß lasset euch auch befohlen sein.

Tisch-Gebett vor dem Essen.

Ach Vatter/ vnser dich erbarm/
Wir seind ja deine Kindlein arm/
Darumb dein Güt' an vns beweiß/
Vnd Segne vnser Tranck vnd Speiß/
Regier vnd führe Hertz vnd Mund/
Mach vns an Leib vnd Seel gesund/
So wollen wir dich Loben schon
Durch Jesum Christum deinen Sohn.
Amen.

Züchtig sein.

Sehet zu daß alles fein ordenlich vñ züchtig hergehe/im Stehẽ/im Sitzen / in Essen vnnd Trincken; damit die zarte Jugend nicht geärgert werde: daß sie nicht zum Tisch vnd Essen lauffen: nicht vom Tisch vnnd Essen lauffen; nit mit vngewaschenẽ Händen; nicht mit garstigem Gesicht/wie die Schwein; nicht ohne Gebett vnd Erkandtnuß/wo? vnd von wem wir Mänschen alle gute Gaben/nemblich von Gott vnserem Vatter im Himel auß seiner Milten Hand her haben?

Deutlich reden.

Auch sehet zu / daß jhr ewere Kinder vnd euch gewöhnet/ Alle rede/ insonder-

derheit im Gebett/ mit feinen/ satten Teutschen / verständigen / außtrucklichen gantzen worten außzusprechen; nicht zugebet oder still schweiget/ so sie die wort in sich beissen/ halbe wort daher lallen / oder reden als ob sie Brey im Mund hätten. Es ist keine entschuldigung/ wann man sagt/ daß sie vnverständige junge Kinder seyen: Man sage vnd spreche es jhnen deutlich vor/ von Sylb zu Sylbe / sie werden es eben so wohl begreiffen können: dan sonsten es nicht nur ein vbelstand ist vor Ehrliebenden Leutten / welche darauß der Elttern fahrlässigkeit vnd vnverstand leichtlich mercken können; sondern es ist auch eine Sünde vnnd schande vor Gott vn aller Ehrbarkeit. Cap. 27.

Nach dem Essen habt jhr widerumb die gewohnliche Dancksagungen D. Luthers. Gleichwohl wolte ich daß man dem **Dancket dem Herren:** dise volgende nachdenckliche bewegliche Wort vorsetzete: **Das Gottlose Volck der Juden satzte sich nider** Nach dem Essen.

Cap. 27. zu Essen vnd zu Trincken / vnnd stunde auff zu spielen / vnd wurden auff einen tag drey vñ zwantzig tausent erschlagen; derohalben daß vns nicht dergleichen widerfahre / So dancket dem Herren / dann er ist freundlich / ꝛc.

Diese volgende sind aber auch sehr schön.

Gott sey Lob vnd Danck
Für sein Speiß vnd Tranck /
Für alls das gut
Was der Lieb Gott thut /
Er woll vns geben
Nach dieser Welt
Das Ewig Leben. Amen.

Item

Wir dancken Gott für seine Gaben /
Die wir von jhm empfangen haben /
Vnd bitten vnsern lieben Herrn
Er woll vns forthin mehr bescheern
Er woll vns Speisn mit seinem Wort /
Daß wir satt werden hie vnd dort.
Ach lieber Herr du wolst vns geben
Nach dieser Welt das ewig Leben. Amen

Gebett. Lieber Barmhertziger Vatter / von deiner Allmächtigen Hand haben wir alles / was wir

sind

sind vnd haben: In dir Leben wir Ewiglich: Ausser dir sind wir verlohren. Gib daß wir auch wider zu dir kehren alle vnsere Sinne/ vnnd allein trachten zu vollbringen/ was zu deinen Ehren dienet. Amen.

Cap. 27.

28.

Mein Hertz-Liebe Kinder.

MEine Elttern haben mich also gelehret. Wann nun der Abend herbey kame/ vnd man die Nachtglocke beginete zu leuten/ so haben Kinder (vnd Gesinde/ welche nicht an vnvermeidlicher Arbeyt waren) müssen zusammen kom̃en. Gott dancken vnd bitten/ vmb daß so vns an Leib vnnd Seel vonnöhten. Also:

Helffe vns Gott/ vnd verzeihe vns Gott/ alles was wir vnrecht gethan haben. Durch JEsum Christum vnsern Herren. Amen.

Cap. 28. **Vatter Vnser/der du bist ꝛc.**

Ach bleib bey vns Herr Jesu Christ
Dieweil es abend worden ist. etc.

VErleyh vns Frieden gnädiglich/
Herr Gott zu vnsern Zeiten/
Es ist doch ja kein andrer nicht/
Der für vns könte streiten/
Dann du vnser Gott alleine.

Vnnd wie zur Ehre Gottes ich euch
vorm Jahr weiters gelehret:

Verleih vns Fried/dein Kirch erhalt/
Den Glauben in vns mehre:
Der Feinde Grewel vnd Gewalt
Durch deine Macht abwehre/
Vnd dich vnser all erbarme.
Verleyh vns Fried in vnserm Land
Durch Christum deinen Sohne/
Gib Glück vnd Heyl zu allem Stand/
Auß Gnaden vnser schone/
Vnd dich vnser all erbarme!
Verleih vns Fried in vnsrer Statt/
Deren der Feind geschworen.
Gib vns Heiligen Muth vnd Rath/
Sonst sind wir bald verlohren/
Vnd dich vnser all erbarme!
Verleyh vns Fried in vnserm Hauß.
Schenck vns den Himmels-segen:
Treib von vns Zanck vnd Vntrew auß/
Thu vnsrer Kinder pflegen/
Vnd dich ihrer all erbarme!

Verleyh

Cap. 18.

Verleih vns Fried an allem Ort/
Vnd fromme Leut beschehre/
Behût vor Vnfall/Raub vnd Mord/
Auch vnsre Feind bekehre/
Vnd dich jhrer all erbarme!
Verleyh vns Fried vnd hab gedult/
Schaff Ruh in vnsren Hertzen/
Auff daß vns ja der Sünden schuld
Nicht bringe Todtes schmertzen.
Schenck vns Jesu deinen Frieden!
Verleih vns auch ein seeligs End/
Laß vns mit frewden sterben
All Forcht vnd Zweiffel von vns wend/
Dein Reich auß Gnad zu erben/
Hülff vns O HERR Jesu! Amen!

Elttern sollen aber bey dem Abendgebett selbst erscheinen/ vnd jhre Kinder vor sich stellen: dan wo sie jhren geschäfften vnd welthändlen nachlauffen wolten/ wie wirden die arme Kinder einen Ernst vnd Andacht haben?

Sonsten deß Tags vber / wann die Glocke schlug/ ward ich gelehret also zu sprechen:

Verleyhe vns Gott ein Glückhaffte stunde / Ein Seeliges Ende/ Ein fröliche Aufferstehung/

Cap.28. Durch Jesum Christum vnsern Herren. Amen.

Verleyh vns Gott ein Seelige Stunde zu Leben vnd zu sterben. Amen.

Wan man das Liecht anzündete/ waren wir Kinder also zu sprechen vnderwiesen:

Gebe vns GOTT das Ewige Liecht. Durch JEsum Christum vnsern Herren. Amen.

Diesem kom̃et jhr vnd ewere Kinder auch fleissig nach. Aber alles in guter Ordnung/vnd mit Ernst / damit kein schertz oder Vnachtsamkeit vnnd Kinderspiel darauß werde.

Abend-Gesäng. Nach dem Abend-Essen singet mit ewern Kindern frölich einen Lob-Psalmen zur Ehre Gottes. Vnd wan jhr der vbrigen Arbeit jhre Endschafft gemacht/ Leset vñ bettet mit einander den Abendsegen/ Nach dem/wie zu Morgens angedeutet worden. Darnach ein Capittel auß Gottes Wort:

Abend-segen.

hütet

Hütet euch aber daß jhr nit thörichter weise nach Essenzeit die Kinder jrgend in der Kunckelstube mit losen Fablen vnd Lügen-mährlein aufhaltet/ wie ich oben geandet; sondern lehret sie was nützliches vnd aufferbawliches/ zum Lob vnd Preiß Gottes. Befehlet euch darauff seiner Allmächtigen Allgenädigen Fürsehung/ mit allem was jhr habt. Cap. 28.

Gehet mit guten nutzlichen Gedancken vmb/ mit nutzlicher Betrachtung dessen so jhr den Tag vber gehandelt. Bittet Gott vmb verzeihung ewerer begangenen Sünden/ damit jhr in ewerem Schlaff sicher vnd rühig sein möget/ vnd Morgens desto fröliecher wider auffstehen/ vnnd zu ewerer Handthierung geschickter werden.

Diese Betrachtung vnnd Rechnung/ die jhr also alle Abend mit ewerem Gewissen halten sollet/ ist hoch nöhtig: dan in mangel derselben werden die Laster vnd Sünden den Mänschen gemein/ vnd desto öffter begangen. Im Betrachtung.

Cap.28. Alten Testament sind die Thiere/so nit widerkeweten / für Vnrein gehalten worden. Also sind vor den Augen Gottes alle Mänschen/die jhr Leben vnnd wandel nicht alle tag zu Hertzen nemmen / erwegen vnnd betrachten/Vnrein vor Gott/ vnnd von jhm verworffen. S. Paulus sagt zu seinem Timotheo; Diß betrachte/ vnd gehe
1.Tim.4. v. 12. damit vmb/wan du dich nider legest vnd auffstehest.

Gebett. Ach Bärmhertziger Gott/ Der Du auff alle vnsere Handlungen so genawe auffsicht hast/ vnd Rechnung forderen wirst/an deinem grossen Tag/ alles dessen/ was wir bey vnserem lebẽ gethan haben. Gib daß meine Kinder in deiner forcht wachßen vnnd zunehmen/ damit sie nicht frech vñ boßhafft werden / noch in den Sünden erharten/ sondern alle

tag

tag jhr Leben durchgehen/besehē Cap. 28.
vnd prüffen wie sie gehauset/was
sie begangen haben: vnd was des=
sen gutes sein mag/ deiner gü=
te dafür demütig dancken. Was
aber böß vnd arg ist/sie jhnen las=
sen Leid sein; davon künfftig ab=
stehen/vnd sich Ernstlich bessern:
auff daß solche zeitliche Betra=
chtung jhnen zur warhafftigen
besserung jhres Lebens/vñ/durch
deine Genade/ zur Ewigen See=
ligkeit gereichen möge/durch Je=
sum Christū vnsern Herren. Amē

29.

Meine Hertz=Liebe Kinder.

DJeses ist ewere tägliche schuldig=
keit/ die neben anderem dz Wah=
re Christenthumb von euch Ernstlichē Sontag.
erfordert. Weil aber der Siebende
tag der Woche/ Der Sontag/ Ein
tag ist deß Herren vnsers Gottes/ nit
vnser

Cap. 29. vnser selbsten / wie die sechs andere / so vns Gott zu eigen gegeben ; So muß derselbe tag auch anderst gehaltten / vñ in mehre obacht genom̃en werden.

Du solt Heiligen den Siebenden Tag /
Daß du vnd dein Hauß ruhen mag :
Du solt von deim Thun lassen ab
Daß Gott sein Werck in dir hab.

Dieser Tag / Hertzliebe Kinder / soll Gott dem Herren Hochfeyerlichen geheiliget vnd gehalten werden. Ich will euch zur Ehre GOTTes etliche Dinge / so euch fast Nothwendig sind zu wissen / hiebey setzen.

1. Fanget diesen tag an im Nammen Gottes / mit H. Gebett vnd Gesang als andere.

2. Legt an diesem Tag säuberlichere Kleyder an als sonst in der Woche. Laßt aber die Teuffelische Hoffarth dergestallt durch die Kleydung in ewere Hertzen nicht einnisten. Dan es ist diser tag ein tag deß Herren. Die Hoffart aber ist ein werck deß Teuffels.

3. Ehe ihr zur Kirche gehet / so bereitet euch zuvor wol / durch H. Gedancken /

gedancken. Bittet Gott vmb Geist vñ Genade/ wohl zu Hören vnd recht zu Thun/ was jhr von seinem Diener/ dem Prediger/ hören werdet.

Wan jhr in die Kirche gehet/ so lasset alle Welt-gedancken hinder euch/ vnd daheimen! vñ bringet Gott ein Hertz/ daß Rein seye von aller Eitelkeit; habt Heil. Hände vnd Hertz. Sprechet oder dencket: Ach mein Gott/ mache mich Würdig vnd bereit dein H. Wort recht zu hören/ vnd nach deinen H. Gebotten zu leben. Vmb Jesu Christi willen. Amen. 4.

Wann jhr in ewren Ort oder stelle kommet/ so erseufftzet widerumb zu Gott/ kniend oder stehend/ vnd sagt neben einem Heil. Vatter Vnser/ Also: Ach fromer Gott/ verleihe mir deine Genade/ daß ich alles/ so mir an hörung deines Heiligẽ worts mag hinderlich sein/ durch 5.

deine

Cap. 29. deine Genade möge auß meinem Sinne vnd gedancken schlagen/ damit ich sein vnd bleiben möge ein Tempel vnd wohnung Gottes deß H. Geistes / daß bitte ich dich vmb Jesu Christi willen. Am.

6. Seit Züchtig in der Kirche/ Höret fleissig. Betrachtet andächtig: thut heiliglich. Gaffet nicht hin vnd her/ nach vnnötigen losen dingen/ die euch an wahrer Andacht verhindern/ andere Leut aber ärgern / vnd zu erkennen geben/ daß ein Leichtes Vorwitziges/ Vngehorsames Hertz da seye/ welches ewerer Wohlfahrt vnd gutem Namen mercklichen kan zu schaden kommen.

7. Singet mit heller stimme. Lobet Gott mit Hertzen vnd Mund. Seit nicht ein stummer Hund / wan das gesang zur Ehre vnd preiß Gottes muß geführet werden. Es ist der vornemste stück der Gottesforcht eines/ wan man von Hertzen frewde also herauß singet.

Wan der Pfarrer Die Absoluti-

on

on spricht (oder Teutsch davon zu reden/den Ablaß verkündiget) Last es euch gesagt sein / als ob es von GOtt selbst käme. Vnd besseret euch / daß jhr nicht vnder die Vnbußfertige gerechnet werdet.

Wann der Pfarrer das H. Vatter Vnser spricht; so bettet fleissig nach. Dazu dan andere H. gedancken vnd seufftzer auch gut sind. Als: Ach GOtt hilff mir! Ach HERR mache mich bereit zu hören / vnd geschickt Recht zu thun! Ach Herr JEsu Erbarme dich mein! Ach Herr Jesu erhalte mich Ewig in deiner Forcht vnd Liebe! Amen. Ach Gott H. Geist/reinige mein Hertz/Seele vnd Gemüt/daß ich nichts dan dich wisse vnd verstehe! Amen. Ach Gott H. Geist/ ziehe du ein in mein Hertz / vnnd seübere es von aller Welt-sorge/ auff daß ich dir dienen möge in heiligkeit vñ gerechtigkeit. Amen. 9.

Cap. 29. Steyeret in das H. Allmosen
10. nach ewerem vermögen. Habt ihr nichts bey euch/so laßt es dißmahl anstehen. Laßt euch ewere vnachtsamkeit leid sein/vnd gebt ein andermahl desto reichlicher. Thut nicht wie etliche Gottsvergessene Leute thun / die vmb Weltlichen ansehens willen / zuvorkommung einer eingebildeten weltlichen schande/ in mangel eines Pfennings/ irgend eine guffe/ oder haffte/ ein Ringlein / ein Bohne / oder sonst Teuffels-treck in den Gottes kasten geben. Solche Leute sind rechte Kirchen-Räuber/Kelch-Diebe/Gottes-Diebe vnd deß Teuffels Kinder. Thut auch nicht wie etliche im Geitz ersoffene lose Mänschen/ auch wol Vornehme Leute/ welche hie vnd da heller vnd örtlein auffwechßlen / vnnd in das Allmosen geben. Es sind rechte Vnglaubige Leute / welche förchten / sie werden mangel leiden / wo sie Gott alle Sontag oder Predigt / einen gantzen pfenning oder halbbatzen geben solten. Da ihnen

NB

jhnen der Allmächtige Vatter doch alles gegeben was sie haben / vmb vnnd an / waß sie wissen vñ vermögen. Aber so geschicht es dan auch / daß der fluch hernach in die Thaler kompt / wo man Gott mit hellern vnd örtlein will täuschen vnd vbervortheilen. Es ist ja ein böser heller der einem ein pfund schadet. Cap. 29.

II. In wehrender Predigt höret fleissig dem Prediger zu / vnd thut darnach. Höret jhr jhn irgend die jenige Sünden straffen / damit jhr durch List deß Bösen Feindes auch selbst besudelt seit / so last es euch eine warnung sein / euch in das künfftige vor solchen Sünden wol zu hüten. So jhr solche züchtigung gern höret / vnnd zu danck annehmet / so habt jhr den grössesten Streit deß Fleisches vberwunden. Dann / wer sich gern züchtigen last / der wird klug werden; Wer aber vngestrafft sein will / der bleibt ein Narr: Daß ist / ein Ellender vnd Verdampter Mänsch. Habt

jhr

Cap. 29. jhr hören von guten wercken vnd Tugenden Predigen/so wendet allen fleiß vnd zeit an/ dieselbige zu gewinnen/ vnd last es euch einen Ernst sein/solche durch beystand Gottes zu vben vñ zu vollbringen. So aber jhr solches woltet auß der acht lassen? nicht anhören ? daß wirde euch vor Gott nit entschuldigen. Es ist eine verachtung Gottes: Eine muthwillige Vnwissenheit/ welche den Mänschen verdamet. Dan/ **Wer mein Wort verwirfft/ den will ich/** Spricht Gott/ **wider verwerffen.** Heiliget derowegen Gott seinen Tag / so wird er hinwiderumb all ewer Thun heiligen/ was jhr die gantze woche durch/ die sechs Tage durch/vornemet/ vñ euch darin segnẽ.

12. Hütet euch vnder der Predigt Göttlichen Worts/vor dem Betrug deß Bösen Feindes. Dan da ist er geschäfftig/ mit einwerffung weltlicher vnnützer Sorge / mit denen er ewere Gedancken zu bevnruhigen sich wird einen Ernst sein lassen. So lasset euch dann

Cap. 29.

dan hinwiderumb auch einen rechten Ernst sein / jhme durch festen Glaubē vnd Gebett zu widerstehen. Darumb so sinnet ja solchen versuchungen / die er euch einblaset / nicht nach. Wehret / wehret / so wird er weichen müssen. Aber da ist er so listig / daß er sich auch heilig stellen / vnd in einen Engel deß Liechts darff verwandelen / damit jhr seinen trug nicht mercken soltet. Daß geschicht / wann er euch verleitet / wo nicht lose Leichtfertige Bücher / oder Weltliche Historien / doch heilige vnd sonst nutzliche Bücher zulesen. Thut aber solches nicht / vnd hütet euch darfür. Solche Bücher / wie heilig vnnd gut sie sonst zu anderer zeit / insonderheit am Feyrtag / zu Hauße sind; so gehören sie doch nicht gelesen in wehrender Predigt. Wan der Pfarrer redet / so sollen die Zuhörer schweigen / vnd zuhören / wie dan jhr Name vnd Am̄t ist. Es heisset HOC AGE! DIC. CUR. HIC. Jn der Predigt solt jhr hören. Alle Gedancken / vnd alle vbung so euch einkom̄et / Es seye dan daß jhr NB.

den

Cap. 29. den worten der Predigt eigentlichen nachsiñet / sind vnrecht / vñ verhinderen euch an der wolfart ewerer Seelen.

Bey Gelehrten braucht der Böse Feind offt diese List / vnd gerahtet jhm auch offt: daß wan sie die gantze woch irgend einem Dinge nachgesonnen / vñ es in jhrem Hirn nicht finden können; Am H. Sontag zwischen der Predigt / sie solchen dingen dan nachdencken / ja finden vnd errahten können; wa durch der böse Feind sie dan mit solchem wohlgefälligen vnnd anmühtigen sachen in die stricke führet / dz sie es selbst schier weder fühlen noch greiffen / biß sie in dem schlupff gefangen ligen.

13. Beschliesset demnach die Predigt mit einem H. Seufftzer / beneben ewerem Seelsorger. Auff daß GOtt dz wort kräfftig in euch machen wolle / zu seines H. Namens Ehre. Amen.

14. Nach der Predigt / bey dem Gemeinen Gebett / bettet widerumb fleissig vnd mit Andacht. Ewere heimliche

Noth

Noth klaget GOtt / er wird helffen. Cap. 29
Singet von Hertzen. Vnd lauffet nit auß der Kirche / biß der Gottesdienst vollendet seye: Dann

Wann der Pfarrer vor den Altar tritt / daß ist der beste theil deß Gottesdiensts: Nemblich Der Segen deß Herren. Vnd ihr wolt hinauß lauffen / ehe derselbe zu ende kommet?

Hertz Liebe Kinder / Dencket an die wort eweres Vatters / vnd volget mir / so wird euch Gott lieben. Wan der Pfarrer vor dem Altar den Segē / Der HERR Segne euch vnnd behüte euch ꝛc. spricht / nach der Predigt: so kniet oder stehet andächtig an ewerem ort. Schliesset ewere Augen zu. Neiget ewer Haubt / vn̄ bildet euch ein / ja glaubet vestiglich / der Pfarrer stehe vor euch jedem selbst / vnd lege die rechte Hand auff ewer Haupt / vnnd spreche den Segen Gottes also v-ber euch jeden besonder: Wie Isaac mit seinem Jacob: wie Jacob mit seinen Söhnen gethan hat. Dieser Se-

eng

Cap.29. gen ist so kräfftig / daß der böse Feind nimmer wider euch ichtwas wird vermögen könen. Ich rede auß Erfahrenheit. Ich hab der Welt vñ dem Teuffel/ vnd allen meinen Hönischen Vngerechten Wütenden Feindē offt trutz gebotten durch diesen Segen Gottes.

Es war ein Mann/ der hatte einen grossen Schatz/ den legte er in eine Kammer/vnd ließ die Thüre offen/vnd gienge davon. Da kamen die Diebe vnnd namen jhm den Schatz auß der Kammer: Also daß der Thörichte Mann muste verderben vnd zu grunde gehen.

Das Wort Gottes ist der grösseste Schatz/dz beste Kleinod/der Herrlichste Reichthumb im Hiṁel vñ auff Erden. Der Teuffel ist der Dieb/welcher den Vnachtsamen Fahrlässigen Mänschen nachschleichet/ vnd sihet wo sie den Schatz deß Worts Gottes hin verbergen; daß er denselben / so er nicht wohl verwahret vnd verschlossen wäre/

wäre/stehlen vñ rauben möchte. Wolt Cap. 29.
jhr nun dieses Edelen Schatzes wider den Listigen Raub-Vogel versicheret sein? so verschliesset wohl die Kamer eweres Hertzens/vnd sehet zu daß jhr die Thüre ja nicht lasset offen stehen. Der Segen Gottes aber/ den der Prediger vber euch spricht vor dē Altar/ist das rechte Mahlschloß/ daß euch mit Gott Vermählet/daß ewere Hertzen verwahret/daß den Edelen Schatz deß Worts Gottes in eweren Hertzen versicheret vnd versieglet/ also daß der Böse Feind keine macht noch gewalt an euch kan finden. Amē

HErr JEsu Christe: würcke du vnnd seye kräfftig in meiner armer Kinder Hertzen/daß sie dein wort gern hören/fleissig darnach thun/vnd also froñ vnd auß genaden Seelig werden. Vmb deines H. Verdiensts willen. Amen.

15\. Auch braucht der Feind (vnzehli-

Cap.29. ger anderer Dinge zu geschweigen) offt diesen betrug/daß er den Mänschen faul vnd träg/verdrossen vnnd Schläfferig machet. Oder seiner Seelen betrübnuß zuschicket; oder Kranckheit/oder schmertzen dem Leibe ꝛc. Jhn dadurch vom Hauße Gottes vnd der H. Versamlung gar abzuhalten. Bey Einfaltigen thut er es vnder einem schein deß guten/als daß sie daheim Gott auch anruffen/ Predigt vnd Postill lesen/oder irgend ein Capittel auß Gottes Wort betrachten könten. Bey Hochgelehrten Weltweisen Geistern/welche in diesem Spital vnglaublich hart kranck ligen/kan er allezeit was vorsuchen vñ finden/jhnẽ den Eyffer gegen Geistliche dinge zu benehmen. Gott wolle sie erleuchten/vnnd euch behüten/daß jhr in solche Sünde nimmermehr gerahtet. Amen.

Wan jhr auß der Kirche nach
16. Hauße kom̃et/so nemt ewere Kinder vnnd Gesinde vor euch/fraget sie auß der Predigt/je eines was anders.

Prüffet/

Cap. 29.

Prüffet/ob sie fleissige hörer oder faule schläffer gewest seyen. Lehret vnd vnderweiset sie. Erkläret vnd leget jhnen die Schrifft auß/wie vnd wo es vonnöhten / vnd wie es die zeitten vnd gelegenheit/vnd ewer Haußwesen/zu erbawung dessen jhr alle wort weißlich richten sollet/ erforderen. So werden sie sich solches in das gedächtnus ein schreiben / es sich zueignen / dadurch weise/glücklich vnd Seelig werden.

Nachmittag in der Kinderlehr seit widerumb andächtig/wie obgemelt. Hütet euch vor geschwätz vnd Vnnützen Vnordenlichen Dingen. Saget fleissig her eweren Catechismus vnnd Psalmen. Volget dessen Lehr gehorsamlichen nach. 17.

Zu wünschen wäre es/ daß die Elttern mit jhren Kindern sich in der Kinderlehr finden liessen. Dann ob schon die Kinderlehr eigentlichen vor die Jugend vnd Kinder angestellet ist/ daher sie auch jhren Namen hat: Jedoch so habens die Altte auch 18.

Kinderlehre.

19. Cap. noch wohl vonnöhten. Es treibet die Gegẽwertigkeit der Elttern den Kindern eine rechte Forcht / einen Ernst vnnd andacht ein / auch eine mehrere Zucht vnd Gehorsam: Vnd macht / dz ein so H. Werck desto mehr Ansehens vnd Würdigkeit bekom̃e: Weil ja die Einfaltige Jugend meynet / wan Vatter vnd Mutter ein ding nit viel achten / so haben sie auch desto mehr Freyheit / dasselbige auß der obacht zulassen.

19. Die vbrige Tagszeit zwischen der Predigt / vnd dem Ampt der Kirchen / ist nichts nutzlichers vnd Gott gefälligers / als daß jhr zu Hauße mit eweren Kindern H. Vbungen haltet. Catechisinus, Schul anstellet. Vberhöret / widerholet / außleget / erkläret / Heilige Historien leset / die zu besserung deß Lebens dienen. Insonderheit M. Henrich Rothen Catechisinus-Predigten. Theatrum Exemplorũ. &c. Da die Kinder sehen vnd lernen / wie allezeit die from̃e von Gott erhaltten; die böse aber seyen gestrafft

Cap. 29.

strafft worden. Sagt jhnen/was Gott wunders an euch selbst gethan: wie er euch bißhero durch ewer gantzes leben/ geführet/ regieret vnnd erhalten habe. Dan das Exempel so jhr den Kindern von euch selbst gebet/ hafftet fester in jhren Hertzen.

Der böse Feind ist ein abgesagter vnserer Seelen/ vnd aller H. Wercke/ 20.
die zu vnserer Seligkeit dienen mögē. Darumb ist er auch dem H. Sontag so feind/ daß er durch alle räncke suchet denselben in den Mänschen durch vnheilige vngebührliche Wercke zu entheiligen. Darfür aber jhr euch vmb JEsu CHristi willen hüten wollet. Kirchweihen/ Meßtäge/ Jahrmärcke/ Gartenfahrtē/ AbRechnungen/ Vergleichungen/ Gastereyen/ Buhlenwerck/ Löffeleyen/ Schiffarten/ Spielereyen/ Gesellschafften/ Abend-zechen/ Vollereyen vnd Vppigkeiten in Singen vnd springen/ in Dantzē

Cap.29. vnd Reyen/in Fressen vnd Sau
NB fen/in Krämereyen vnd Mum
mereyen/anstellē am H. Sontag
Vnd/was sonst die gantze Woch
NB vber vorgangen/gehandelt/ge
kaufft vnd verkaufft worden/da
man deßwegen am Sontag/ar
NB Tag deß Herren/den Weinkauf
den Dingkauff/den Hamen/de
NB Kolben/den Gottspfenning/de
Marck/den Krantz/den Meye
verzehret vnd versaufft. Dise/vn
viel andere dergleichen werck/sind de
Teuffels werck/ so sie am Sontag g
trieben werden; wie gut auch deren e
liche wenige zu anderen zeiten son
sein möchten. Auch hat Gott allemal
solche werck mit einem mercklich
Exempel/Todtfall/Todtschlag/Mor
vñ anderem grewlichem Vnglück
Ehrenfall heim gesuchet vnd gestraf

21. Am Sontag soll man all
ruhen lassen/ Gesinde vnnd Vie
Welche aber zu gewiñung eines pfe

nigs / vnserem Herren Gott irgend eine stunde von seinem H. Tag abzwacken? Das arme Gesinde nach Weltlichen verrichtungen schicken / vnnd durch waserley Arbeyt an heiligung deß Tags deß Herren verhinderen lassen: Eine Arbeyt thun lassen / deren sie sich vielleicht am wercktag beschämen; die wird Gott der Ewigen Seligkeit verlustigt machen. Cap. 19.

Allmosen geben ist ein H. werck / gefallet Gott wol / vnd errettet den betrangten Nähsten in der Noth / daß er nicht vmbkomme: vnd den / der reichlich gibt / vor dem todte. Wiewol aber Allmosen geben allzeit gut ist / Vnd durch die gantze woch / wan der Nothleidend ewerer hülff bedarff / jhr jhm **vmb Gottes willen** beyzuspringen schuldig seit. So solt doch am Sontag jhr ewere milte Hand auffthun / vnd desto reichlicher mittheilen auß dem / waß euch Gott bescheret hat; weil es der Tag ist deß Herren: vnd ein vornehmes stück deß wahren Gottesdiensts / 22.

Cap.29. den Nächsten Lieben. Weil auß der Liebe/als der Haupt-Tugend eines Christen/alle andere Tugenden vrsprünglich herrühren. Darum so gebt dann Allmosen. Ich sag/ viel Allmosen. Vnd gebt es frewdig. Ich will euch nur zwo einige vrsachen sagen/so euch darzu veranlassen sollen. Erstlich/die grosse Genade Gottes; in dem er euch vor anderen/ die mittel in die Hand gegeben/dz ihr ewerem armen Nächsten damit dienen könnet: welcher alleinig auß ewerem vbrigen muß geleben; ihr aber auß der fülle möget gebrauchẽ/so viel ihr wol wollet. Nemt ein Exempel: Wann ihr ein gantzes brod auffschneidet/ihr wendet es noch dreymal herumb/vnnd beschawet es/ wo ihr es anschneiden/vnd wo es euch am besten gelusten möchte. Daß ist ein grosser Vortheil: Ein grosse Genade Gottes die ihr habt vor vielen armen/ welche da müssen stehen/euch zusehen/ auff ewere Genade warten/vnnd sich genügen lassen an dem was ihr ihnen

gern

Cap. 29.

gern gebet. Solt jhr euch dann in ansehung jhrer Noth vnd dürfftigen gestallt nicht vber sie Erbarmen?

Deß Armen Man
Soll wer nur kan
Von Hertzen sich Erbarmen.
Die Gütte dein
Soll alzeit sein
Ein Eignes Erb der Armen.

Zum Andern/ Meine eigene Erfahrung (ohne Ehrgeitz vnnd Eigenruhm will ich es gesagt haben/ allein zur Ehre vnd preiß Gottes/ damit es die Geitzige sehen vnnd glauben) Allmosen geben ist mein bester Schatz gewesen. Hab ich gern gegeben/ GOTT hat es mir noch viel lieber widerumb gegeben; Ich sage/ greifflich/ augenscheinlich/ zehenfältig. Ich kan mich nit genug verwunderen vber die Güte Gottes. Je mehr ich hin gegeben/ jemehr hab ich gehabt. Die Früchte ist mir/ mit verwunderũg meines Gesindes/ auff dem Speicher/ daß Meel in dem Kasten/ dz Brod in dem Backoffen/ vnd in dem Mund gewachsen. Der Segẽ Gottes hat mich vnglaub-

Cap.29. liche Dinge sehen lassen. Ach was eine frewde in deß frommen Hertz/ wo er einem Dürfftigen kan außhelffen. Dan der von Hertzen gibt/ den frewet es viel besser/ als den der es empfahet. Nemt es wohl in acht Liebe Kinder. Bescheret euch irgend GOtt einen guten bissen: ehe jhr denselben anschneidet/ so forschet/ ob nicht ein arm kranck Mänsch vorhandē/ oder in der Nachbaurschafft seye? dasselbe erlabet mit einem bißlein/ vmb Gottes willen. Es wird euch nicht arm machen/ vnd den Ellenden mercklich trösten vnd erquicken. Vnd/ was seufftzenden Gebetts meynet jhr dz der Arme zu Gott schicke für ewere Wolfahrt? Daß ich in diesem gefährlichen Lande so viel jahr der Noth vnd dem Todt entkommen/ schreibe ich eines grossen theils zu dem Gebett der Armen. Ich weiß/ daß mir Arme Leut gönstig gewesen: vnd noch sind/ auch ist es mein grössester Reichthumb. Die Gewissen-lose Reiche sind mir nicht viel gönstig gewesen/

wesen/dan ich den Vbermuth vnd Gewalt/so sie allwegen wider die Armuth üben/vnnd sie gern gar vndertrucken wolten/nimmermehr hab dulden wollen; sondern jhnen allezeit/auch mit höchster meiner Vngelegenheit/mächtig widersprochen. Cap. 29.

Hütet euch vor dem Vnbedachtsamen/GOtt helff dir! Helff dir Gott! Ey wer wolt allen geben? wer wolt also außkommen? Berahte Gott! Es ist ein zweiffel an der Allmacht Gottes. Gebt nach ewerem vermögen. Ist das vermögen gering? so gebt als viel müglich ist. Vnd weiset den Armen nicht aller erst wider zu Gott. GOTT gibt nichts ohne Mittel. Gott hat den Armen zu dir geschickt: du solt jhm geben: Vnd du wilt jhn wider hienumb schicken/vnd also Gottes spotten/wie Herodes vnd Pilatus deß Herren Christi. Mercket dieses Exempel: so ich von einem meiner Herrē Præceptoren zu Straßburg/M. L. T. W. S. dessen Gedächt-

K vj nuß

M. Lud: Thom: Wallisser

muß ich demütig ehre so lang ich lebe/ selbst gehöret. Eines tags/als er wolte vmb sieben vhren Morgens in seine Lection gehen / vnnd ein Armer Jhn bey der Thüre ansprach / vmb eine Steyer vmb Gottes willen! Der Herr aber in der eyle zu jhm sagte: Helff euch Gott! waß: sprach der Arme/ Soll mir GOtt helffen: Hülff du mir/ so hülfft mir Gott.
NB GOtt hat dir Mittel gegeben/ daß du mir helffen solt: darffst mich nicht also wider hienumb weisen / vnnd mir vorenthalten/ was dir GOtt befohlen daß du mir in der Noth solt geben! Welcher wort der Herr seel: so erschräcket/ daß er wider zuruck gegangen/vñ dem Armen eine Steyer geholet: Mir aber vnd andern seinen Schulern solch Exempel zur anmahnung der Barmhertzigkeit gegen die Arme offt erzehlet.

23. Abendtmal. Das H. Hochwürdige Abendtmal solt jhr offt vnd Heiliglichen gebrauchen/

brauchen. Ich will euch einen griff vnder vielen sagen/den der böse Feind fast scheinbarlichẽ / euch hieran zuverhindern/weiß vor zu bringen: Als daß ihr vnwürdig seyet wegen eweres sündigen Lebens/oder irgend eines vnnötigen streits/solch H. Sacrament zugebrauchen. Aber höret. Eben darum/ weil ihr euch Vnwürdig achtet/ solt ihr das H. Sacrament gebrauchen/ damit euch Gott würdig mache / vnd ihr im guten möget gestärcket werden.

Wan ihr offt in mühe vnd sorge dieser Welt vnachtsam dahin gehet/ vnd beginnet abzunehmen/Glaube/Liebe/ Gottes-forcht/ Hoffnung/ Gedult vñ dergleichen; daß ihr dann ewere Hertzen durch diß Aqua vitæ gar offt Confortiren vnd stärcken/ vnd also widerumb zum Glauben vnd allen Christlichen Tugenden angezündet vnd auffgemundert werden möget.

Wan der böse Feind euch mit vnwürdigkeit vnd dergleichen gedancken abhalten will: so machet daß Creutz für euch/ lasset euch die würdigkeit vñ

Vn-

Cap. 29. vnwürdigkeit nichts anfechten: schawet nur zu daß jhr Glaubet: Es sind gewisse zeichen wahrer Wort Gottes: so bleibet jhr vnnd seit wohl würdig. Glaube macht würdig/ Zweiffel macht vnwürdig.

Ich will zum Exempel euch meine eigene Erfahrnuß hie anzeigen/ damit jhr lernet/ welch ein listiger schalck der Teuffel seye: Es ist mir etlich mal widerfahren/ daß ich mir fürgesetzt habe/ auff den oder den tag zum H. Sacrament zu gehen. Wann derselbige tag komen ist/ so ist solche Andacht weg gewesen/ oder sonst etwas hindernus komen/ oder habe mich Vngeschickt gedaucht; dz ich sprach/ wolan/ vber acht tage will ichs thun. Der achte tag fand sich abermal eben so vngeschickt vnd gehindert/ als jener. Wolan/ abermal vber acht tage will ichs thun. Solcher acht tage wurden mir so vil/ daß ich wol wäre gar darvon komen/ vnd nimmermehr zum H. Sacrament gangen. Als mir aber Gott die Genade gab/ dz ich merckte deß Teuffels büberey; sprach ich: Was haben mir deß Sathans? was soll mir deine vñ meine Geschicklichkeit; vnd risse hindurch/ vnd gieng hinzu/ auch etlichmal wol vngebeicht (welches ich doch sonst nicht thue) zu trotz dem Teuffel: sonderlich weil ich mir keiner groben Sünde bewust war.

D. L. T. V. Jen. An. 1530. f. 159. 374.

Auß

Auß diesem ist leicht zu verstehen/ was es für eine bedeutung vnnd verstand habe mit den Worten Christi: Ists auch recht am Sabath heylen? Recht thun/ Gute werck thun/ dem Nechsten auß Noth helffen vnd jhn retten/ sind heilige Wercke/ so sie anderst auß wahrem Christlichem vorsatz/ vñ zur Ehre Gottes geschehen. Cap. 29. 24.

Allmächtiger Gott/ du hast durch dein Wort geschaffen Him̃el vnd Erden: vnd alles was darinnen ist. In sechs tagen hastu es geschaffen/ vnd am siebenden tag geruhet/ vñ befohlen daß wir dir denselben hoch-Feyerlichẽ begehen vnd Heiligen sollen. Vnnd wiewol wir Mänschen wissen/ daß dieses dein Ernstlicher Göttlicher Befehl seye; so lassen wir doch offt auß trieb der Verderbten Natur/ vnd betrug deß bösen Feindes/ vns am guten hinderen. Weil du aber solches nim̃er vngestrafft lassest hingehen: Ach so gib meinen Kindern wol zubedencken / was sie vor einen Herren im Himmel haben/ dem sie dienen vñ gehorchen sollen. Damit sie ja durch weltliche hindernussen/ vnd gesuchte eytele vrsachen/ dich jhren strengen Gott nicht erzürnen. Sondern in deinem Dienst vnnd Gebotten sich Heiliglichen vñ vnsträfflich finden lassen/ Dich zuloben/ vñ zu preisen in Ewigkeit. Amen. Gebett.

Cap. 30.

30.

Mein Hertz-Liebe Kinder.

ICh muß euch zum Beschluß auch was von der Religion sagen. Dann vnder vns Christen ist grosser zwispalt: Gott im Himmel sey es geklaget. Ein jeder will Ein besserer Christ sein als der andere. Doch ist dem wenigsten theil die Ehre Gottes mehr als die eigene Sache angelegen.

Catholische Religion.

Die Römische Catholische Religion ist die grösseste vnder den Christen. Aber durch Auffsätze oder Mänschensatzungen jämerlichen verderbet / vnd von Gottes Ewigbleibendem Wort frevendtlichen abgewichen. Wann nur der einige Articul wäre / mit dem H. Hochwürdigen Abendtmal: da sie Gottes offenbahrem Wort (obstante) zu wider / den Einfaltigen Leyen den Kelch vorenthalten / vnd jhre falsche Meynung mit allerhand / den stich nicht haltende Mänschlichen

Cap. 30.

schlichen Außflüchten/beschönen wollen; so wäre es doch viel zu viel: Aber die zahl ist vber groß/vñ fast vnzählig.

Sie sagen/der H. Papst/mit so viel H. Cardinälen vnd Bischoffen/welche auff dem Concilio zu Costnitz vom Jahr 1414. biß 1418. den H. Geist so innigklichen vmb Erleuchtung vnd Lehr angeruffen / haben darinn nicht irren können; in dem sie den Kelch den Leyen abgesprochen. Ich sage rund/ Nein: Hie ist der klare beweiß:

Gottes Wort ist Ewig / vnd bleibt Ewig. Dann Himmel vnd Erden vergehen / Aber GOttes Wort vergehet nicht. Das ist wahr.

Wer nun anderst lehret vnd glaubet/der ist Verdamt. Dz ist auch war.

Ein Einfaltiger kan nun hierauß den Schluß wohl machen.

Was müssen sie von der H. Dreyfaltigkeit doch nur halten? daß sie Gott den H. Geist anruffen wider Gott selbsten. Bitten GOtt den H. Geist/ dz er ihnen Verstand wolle geben/

Cap.30 ben/vmzustossen/das jenige was Gott der Sohn Jesus Christus in seinē H. Abendtmal ewig zu bleiben verordnet.

Ist daß nit/wollen Krieg im Himmel/zwischen der H. Dreyfaltigkeit? will geschweigē auff Erden vnder den Christen? anrichten. Warlich/dieses einige solte genugsam sein zur Prob der Religion zwischen vns vnd jhnen.

NB.

Dan/alle/die wider das helle/klare/offenbahre Wort vnd befehl Gottes Ordnen/setzen/gebieten vnd wollen; die sind wider-Christē. Kein Mänsch ist so einfaltig vnnd wild/der nicht dieses wird sagen wahr sein: Man bringe auch zu beschönung für Außrede vnd Außflücht dargegen ein/wie man immer wolle. Bey Gott ist kein ansehen der Person. Es last sich warlich nicht heuchlen wo es an die Ehre Gottes gehet/vnd wann das Gewissen besser sihet.

Vnd ob schon es meiner Profeßsion nicht ist/die H. Schrifft lehren; so ist es doch meiner Profeßsion, ein Christ sein/Meines Glaubens in acht

Cap. 30.

zu nehmen/ dessen Rechenschafft zu-
geben/ vñ meine Kinder vor Unrecht
zu warnen. Und wolte Gott/ es thäten
es alle Elttern! Es solte gewiß bey vie-
len besser stehen.

Ist daß nicht Ellend vnd Jam̃er/
da man den Christen/ Gottes Wort/
Die H. Bibel zu lesen verbietet!
Gott will/ vnd befihlet/ daß man in der
Schrifft soll forschen / damit man der
Seelē Heyl gewiß seye. Die Nament-
liche Catholische/ deme schnurstracks
zu wider/ verbieten die H. Bibel/ das
Wort Gottes/ zu lesen. Die Irthum̃e/
die auff einer Parthey blosser Mey-
nung vnd außlegung bestehen / sind
noch in etwas / weil sie scheinen fun-
dament zuhaben / zu entschuldigen:
Wer aber dem wahren Ewigblei-
benden Wort Gottes was zu wi-
der handelt oder befehlet / da ist keine
entschuldigung mehr / da ist die rechte
prob eines Wider-Christen. Ist nit dz
arme Volck Gottes mit falschen Pro-
pheten vnd Apostlen versorget/ anstatt
S. Peters

Cap. 10. S. Peters vnd S. Paulus? Ist nit die arme Herde Christi mit Wölffen versehen / an stat getrewer Hirtē? die arme Gemeinde Christi mit weltlichen Thumen starrköpffē besetzet: die in weichen kleydern / Hoffart vñ Pracht / als Könige vnd Fürsten daher gehen / vnd dz arme häufflein mit Ehrsucht / Geitz vnd Neyd herschen vnd Tyrannisiren? O H. Apostel Petre / wie hat sich das blat gewēdet! es heist nit mehr / Weltliche Fürsten herschē / jhr aber nit also: NB. sondern / jhr aber thut zweymal also.

In einer gar alten Teutschen Chronic / von den Sechs Altern der Welt / stehen dise warhafftige wort / bey dem Bildnuß Bischoff Paulus von Samosathen / welcher gelebet zun zeiten Papst Cajus / also: Darumb viel Mänschen von dieses Mans stoltzmütigkeit wegē den Christlichen Glawben verachteten. Wo aber dieselben Leut zu disen vnsern zeiten dye Hochfart / das geprängk / Pomp vñ vbermässigkeit der Gaystlichen anschawen / vñ so viel köstlich geklaidt junge Hoffleut auff freydigen Pferden / vnd die schar der Nachfolgenden Briester in so viel guldinen geschmucken

vnd Klaidungen der köstlichsten vnd besten farb allenthalbē vber die Pfärd abhangend sehen solten: so würden sy sy flühen/vnnd sprechen/daß solche Bischoffe oder Gaystliche ausserhalb einer gleichnusse oder schein der Gaystlichkeit mit Christo keyn gemainschafft hetten. Vnd doch will dise Römische Kirche wider allen danck/vnd mit gewalt die allein Seeligmachende genant werden: welches sie auch mit dem Schwerd zu behaupten sich vnderstehet. Diesen Römisch-Catholischen Glauben last jhr fahren/Meine liebe Kinder. Cap. 38.

In gemein zu redē: was thut nit Ehrsucht/Geitz vñ Neid bey Geistlichen? ich hab es wahr sein erfahren. Aventinus sagts: Das weiß ich wohl/finds in allen altten Geschichten/Daß allwegen die Geistlichen in allen Glauben/bey Heyden/Juden/Türcken/Christen/Die/so jhnen nichts geben haben; Ich geschweige/die/so jhnen das jhrige haben nemen wollen/verflucht/dem Teuffel vnd der Hölle zu geeygnet habē. Wer jhnen aber geben/den Bauch Beüttel vnd Knüchel gefüllt hat/haben sie in den Himmel erhebt. Sie haben kein Fürsten/der sie nicht gemeint hat/ohne ein klemperl hingelassen/Sie haben von ihm etwan

ein

Cap. 30. ein Gesicht im Traum vnd Schlaff geschehē. daß es gantz vbel in jener welt vmb jhn stehe.

Leset D. M. Luthers Schrifften/ dazu ermahne ich euch/ nach der H. Bibel vor allen dingen/ vñ auff das ernstlichste: Ein Mänsch der solche Bücher nicht gelesen hat/ glaubet nim̄er daß ein solcher Kern darin seye. Leset den Aventinus/ jhr werdet es also finden/ vnnd dan anderswo weiters nachsuchen können.

Calvinische Religion. Die ander Religion wird von jhrem Lehrer her ins gemein genant die Calvinische. Dise sind in jhrer Kirche sehr eyfferig vñ andächtig/ in der Bibel mehr als andere Christen belesē; Auffrichtig vñ redlich in äusserlichem Handel vnd wandel. vnd darum̄ nennen sie sich auch die rechte wahre Kirche Christi: fehlen aber doch auch: in dem sie die Mänschliche grob-gespitzte Vernunfft zu vil meister sein lassen; mehr klüglen als Gottliebenden Christen gebühret/ in den Geheimnussen Gottes. Diesen Glauben last auch fahren/ Mein liebe Kinder.

Beicht. Es ist ein fast grosser mangel bey der H. Beicht. Die Beicht ist ein grosses Gotteswerck/ wan sie recht geschicht. Aber man haltet es vil zu schlecht. Man thut der H. Beicht jhre schuldigkeit nicht an: gebet vil zu schläfferig vnd Bäurisch mit vmb; doch nit an al-

len orten. Die Beicht soll Heilig gehalten werden. Die Mänschliche Natur ist forchtsam vnd verzagt/doch darbey fast trotzig vñ stoltz. Es werden viel Sünden nit gebeicht/ die den Mänschen gleichwol hart trucken/ Die Beichtiger sind theils zu vnwürsch vnd murrisch/ achten nit wie leutselig Christus die arme Sünder/ so rew vnnd leid tragen/einladet; sondern boldern/ bochen vnnd dondern nur: ja schwätzẽ gar auß der Beicht. (Ich rede doch nicht von den casibus reservatis.) Ein vnvernünfftig Vieh wird durch harte wort offt ärger gemacht; mit gelindigkeit aber zum gehorsam gebracht vnnd erhalten. Gottes werck will ich nicht getadelt haben. Ich rede nur von Mänschẽ/welche eben so wol jrren vnd fehlen können als wir alle. Was ich allhie offentlichen vnd ins gemein sage/daß wolte ich auch nit gern einẽ allein sagẽ/ob er auch mein Bruder were/dã es wirde verdruß geben. So gar sind wir alle Gott helff vns. Freilich heisset es: Wir sind alle Mänschen/ vnd manglen deß ruhms den wir an Gott haben sollen. Non omnes sunt DI qui calcant limina Templi. Viel viel vnheils vnd vnnötigen streits/ der doch offt die Seeligkeit nicht für ein Haar angehet/ist erwachsen in der Religion/auß lauter Ehrgeitz vñ halßstarrigkeit der Geistlichen zu allen seitten. Gottes Wort hat vilen müssen den Schalck beschönen. Die Ein-

Cap. 30.

Cap. 29. Einfaltige seufftzen eben wohl auch darwider. Doch sage ichs in gewisser maß. Man soll Gott zu Ehren dem Wort glauben: Ist der Pfaff ein Vnflath/ dz hab er jm selbsten. Non tibi sed Christo. Es sind eben wohl noch fromme hie vnd da/ die werden vmb der bösen willen nicht geringer werden vor Gott oder den Mänschen.

Lutherische Religion. Die Evangelische Augspurgische Confession, so man von D. Luther her die Lutherische Religion nennet/ ist die gewisseste zur Seeligkeit. Dieser sollet jhr beypflichten/ nicht spitzfindig/ nit grob; Einfaltig schlecht vnd Recht / so wahr euch ewerer Seelen Heyl lieb ist. Ich will euch hiemit trewlich als ein Vatter gewarnet/ vnd vor Gott bezeuget haben/ daß ich euch dieses nicht verhalten zu ewerer Seeligkeit. Thut jhr dawider: daß doch Gott nicht wolle; so wird der schad ewer allein sein: an meiner Vätterlichē vnderrichtung/ soll es so lang mir Gott das Leben gönnet/ nicht manglen.

Ich hab alle diese drey Religionen gesehen/ gelesen/ gehöret vnnd geprüfet / ich weiß für einen Einfaltigen Mañ genug was sie in sich haben. Es ist in allen dreyen viel guts/ daß nicht zu verwerffen wäre. Aber hingegē sind die Irrthumbe der anderen beyden also beschaffen / daß / welcher nicht

durch

durch sonderbahre Genade Gottes in seinem Hertzen mit Gottes wort kräfftig verwahret ist / derselb die Geister nicht mag vnderscheiden. Cap. 30.

Darumb / damit jhr nicht jrgend in Gefahr kommet / oder im Glauben jrre werdet vnnd wancket / so haltet eüch an die Einige Reine Evangelische Lehre; bey deren bleibet. Lebet vnd sterbet auff daß einige blosse Verdienst eweres Herren vnd Heylands Jesu Christi. Ich hab eüch newlichen zu Ostern dieses Gebettlein vorgeschrieben: NB.

DEin Creütz vnd Todt / Herr Jesu Christ /
Mein Trost vnd Ewigs Leben ist:
Daran halte ich schlecht wie ein Kind /
Daß sonst kein Hülff noch Hoffnung sind /
Dann nur in deim Verdienst allein;
Darumb sprach ich getrost vnd fein:
Ach Jesu Christ erbarm dich mein!
Durch die Heilige Fünff Wunden Dein.
Amen.

Doch must jhr hierin Gottes nicht spotten mit einem Gottlosen Vn-Christlichen Wesen vnnd Leben; wie vns die Widersacher vntrewlich auff- Gute Werck.

L dichten

Cap. 30. dichten vnnd schuld geben / alß ob wir Gutes zu Thun dergestalt verbieten / vñ thun möchten was wir wolten. O wehe nein! Die Froñigkeit ist nicht / wo die gute Werck nicht sind. Doch muß man auff die gute Werck / welche in dem höchsten Grad vnvollkommen sind bey vns / die Seeligkeit nicht gründen; Sondern auff die einige blosse Genade Gottes / vnnd daß Seeligmachende Verdienst seines Einigen Sohns Jesu Christi.

Es sind zwar auch Mängel / oder Fehler / bey der Evangelischen Religion / daran doch nicht die Religion; sondern die Mänschen schuld haben: auch sind es solche Fehler / die vor andern noch zu gedulden vnd leiden sind / in dem sie nicht so gemein in allen orten / auch die Seeligkeit nicht antreffen wie im Papstthumb (in welchem sie mit Gewalt nicht jrren wollen / auch nicht nur leiden das mann es sage / welches dann daß rechte Kennzeichen der

falschen

falschen Kirchen ist: deßwegen sie auch in desto grössere Irrthumb fallen/weil sie auch das Wort Gottes sich nicht wollen weisen lassen) sondern nur bey etlichen zufinden. Könte viel gebessert werden; Aber man last es anstehen wegen besorgenden grössern Unheils: weil die Mänschen also beschaffen/daß jeder seine Meynung gern behaubten/ vnnd keiner dem andern etwas will nachgeben. Mann muß es Gott lassen walten; der wolle es verbessern vnnd vns Vollkommen machen: welches aber in dieser gebrechlichen Zeitlichkeit nicht geschehen wird/sondern in dem Ewigen S. Leben. Dazu helffe vns Jesus Christus. Amen. Cap. 30.

HERR Jesu Christe/ Es ist vnder deinen Christen grosser Streit auff Erden in Glaubens sachē: welcher Streit ohne ärgernuß der Einfaltigen nicht mag gehöret werden. Ach mein Herr vñ Heyland / Regire Gebett.

Cap. 30. Du vnsere Hertzen durch deinen H. Geist / das wir Einmütig seyen Recht zu thun/ vnd in deinen Gebotten zu wandlen. Daß wir Einmütig seyen/ die Sünde zu meiden vnd dz Gute zu befürdern. Regiere du auch die Hertzen meiner Kinder / daß sie sich nicht ärgern an dem allem; sondern from seyen von Hertzen; die Zänckische meiden; vnd die Lieben / die alles allein zu deines H. Namens Ehre thun/ vnd dir anhangen. Sintemahl auß allen Völckern wer dich liebet vnd recht thut / der ist dir angenehm. Amen.

Cap. 31.

31

Meine Hertzliebe Kinder.

Nachlässigkeit vnd Trägheit sind die beyde Laster / welche vns noch vmb daß H. Seeligmachende Wort GOttes gar bringen werden. Vnsere Vndanckbarkeit ist so groß / daß ich förchte / GOtt werde nach seinem Alten brauch dermahlen mit seinem H. Evangelio von vns in andere Lande weichen. Ach wie hat der fromme D. Luther solches schon geklagt! Darumb dann Vätterliche Fürsorg (die / wan ich all zu vil forchtsam vñ vorwitzig bin / mir Gott genädig verzeihen wolle) treibet mich / daß ich diese volgende Regulen euch zur letze zubehaltẽ vorschreibe. Warumb ich auch So sorge? weiß ich nicht / GOTT weiß es / diß ist die Insomnis Cura, vor deren ich nicht eine Nacht hab schlaffen können.

Vndanckbarkeit der Christen / ist Vrsach ihres Vndergängs.

Cap. 31. Andere Elttern solten es wohl für vergebene Sorgen halten. Mich fechtet es an/im Hertzen.

Warumb in Grossen Stätten wohnen?

I. So sehet zu (insonderheit wegen stehtsbesorgenden Kriegsläufften/welche daß offene Land/bevorab in solchen Gräntzorten/wie allhie/mehr alß grosse Stätte muß leiden/vnnd dadurch zu grunde gehen: Wie ich es/GOtt erbarms/mit meinē vnd ewerem schaden hab erfahren) daß jhr in grossen Reichs-Freyen-Stätten euch häußlichen niderlasset/da die Evangelische Religion Rein vnd klar seye: Alß/ **Straßburg/Nürnberg/** (diese herrliche Stätte gehen mir vber alles/ wegen jhrer vortrefflichen Policey/in Geistlichen vnnd Weltlichen sachen) **Königsberg/ Dantzig/ Stettin/ Stralsund/ Rostock/ Lubeck/ Hamburg** &c. Es ist in solchen Stätten Gottes Wort noch viel mehr geliebet alß auff dem Land. Frommigkeit/

Zucht/

Zucht/Ehr vnd Gerechtigkeit mehr geehret alß auff dem Lande (wiewol in den Stätten auch viel Sünden heimlich vnd offentlich; Insonderheit Hurerey/Geitz/Hoffart vnnd Vngerechtigkeit getrieben werden) bevorab zu solchen zeiten/wan alles mit Krieg vnd Blut vergiessen/mit Raub vnd Mord vberschwämmet ist/wie jetzund bey vns. Daß gantze Land ist Aula, & Aulica vita. Ein Rechtes Hoffleben. Vrsach: daß gantze Land ist der Fürsten/Graven/Herren vnd Edelen. Diese alle sind Hoffleütte/richten sich nach dem Oberhaubt/ alß nach der Sonnen. Vnd ehe sie den König vmb der Ehre Gottes willen verliessen; ehe verliessen sie Gott vmb deß Königs willen. Darum sind sie alle Hoffleütte/ was ausserhalb den grossen Freyen-Reichs-Stätten wohnet. Was aber Hoffleütte syen/daß hab ich anderwerts geschrieben/ Nemblich ꝛc. Die Stätte aber sind noch Rein vñ Redlich/ Comparative/

Cap. 31.

NB.

Cap. 31. tivè / sage ich / dan es ist eben auch Reformation darin von nöthen.

Warlich / wan mann alles recht ansiehet / so stehet das Christenthumb nur an den Reichß-Stätten. Wan die auch schliessen / vnnd nicht wacheten / so wer die Christenheit / Gottes vnnd aller seiner Gnaden entfrembdet. Vnd ist alles rechtthun Gott vnmär / wan Göttliche Ordnung verloschen stehet. Darumb niemand zuermahnen ist dann allein die Reichs-Stätte. die Höchste Häubter sind nicht zuermahnen / dann sie haben das Vnrecht in mit Gewalt. Darumb / ihr Edelen Reichs-Stätte / seind ermahnt bey Gott dem Vatter Jesu Christo / bey seinem Rosenfarben Blut / daß er für vns vergossen hat / daß

ihr

jhr ansehet/wie wir von GOtt gefreyet sein/wie wir vns halten sollen / wie alle ordnung keine Eidmaß hat die recht seye. Thut darzu/alß jhr daß oberste Glyd seit/auff die in dieser Zeit die Christenheit wohl gebauwen ist. stehet in der Vorrede der Reformation Keys. Sigmunds. Cap. 31.

2. Thut nicht wie ewer Großvatter S. vnd ich gethan haben: daß jhr eůch jrgend mit Eigenden Gůtern/ Feldern oder Häußern (welches alles mich gleichwol / so trefflich als es ist/ob Gott will/nicht bethörē solle) beladet. Ja/ich will auch/ so bald man mit nutzen kan/ vnd die Gůter widerumb einen werth haben/ daß mann alles das vnserige/zu W. V. M. vnd anderstwo/verkauffe/ vnd zu einem bahren pfenning mache. Halttet einen kleinen Haußrath/ ob eůch schon GOtt mit zeitlicher Nahrung reichlich segnete. Thut nicht wie etliche Straßburger Weiber/welche

Cap. 31. che daß Hauß voller Haußrath stecken/ den sie doch ihr Lebetag nicht brauchen: solches ist eines Mans Verderben. Ich wolte auch nicht wohl ein eigen Hauß kauffen/ will geschweigen Gärten oder Güter. Mañ findet vmb Gelt so wohl zu lehnen alß zu kauffen. So eüch aber GOtt gedeyen in ehrlichem Handel gibt? machet alles zu einem bahren pfenning: der kan eüch nechst GOtt in der Noth erretten/ vnnd könt ihr eben wohl von Zinsen/ dessen so ihr von viertel Jahr zu viertel Jahr **Christlicher weise** außlihet/ neben ewerer Besoldung vnd Gewerb reichlich leben/ vnd dem Armen dabey guts erzeigen. Daß sag ich aber darumb. Wan Verfolgung einfallet wegen der Religion? Ach/ wie offt gehet es wie mit Lothß Weibe! daß man zu ruck siehet: Daß schöne Hauß/ den schönen Garten anschawet: sich daran vergaffet/ vnd die Ewigkeit also verschärtzet. Mit einem bahrẽ pfenning aber könt ihr hinkomen durch Wechsel wo ihr wollet/ vnd seit

 Cap. 31.

allenthalben daheime. In diesem stuck sind die Ehrfahrene Holländer vñ Ihre Nachbauren/ seithero den Niderländischē Verfolgungē/ sehr berůhmt: sie ziehen hien wo sie wollen. Will das Glůck nicht da? so will es dort. Wan sie nur daß Gewissen frey haben. Daß Hertz lasset sich in den Schwachglaubigen zur zeit der Anfechtung leichtlichen einnehmen/ auch offt gar vberwinden.

3. Zu förchten ist/ es werde kůnfftiger Zeit mit der Religion viel anderst hergehen/ allein eůsserlichen ansehen nach. Dann was man seithero hundert Jahren gehabt/ daß ist ein Extraordinaria Gratia vnd Halcyonia Gottes gewesen/ so er dem Lieben Evangelio gedeyen lassen: vnnd zubesorgen/ es werden/ vmb vnserer Vndanckbarkeit willen/ die alte Verfolgungen auffs newe wider grewlich angehen. Darumb so folget mir/ **Liebe Kinder**/ haltet eůch gerůstet/ vmbgůrtet eůch mit einer Christlichen Resolution: vnnd wan solches geschehen solte: daß

Cap. 31. doch GOtt genädig verhüten wolle: verlasset ehe alles/ sehet es nur nicht an/ schlägts auß dem sinn / vnd ziehet mit Weib vnd Kindern davon. Ziehet auß diesem Land mit Abraham/ Jsaac vnd Jacob: Auß dieser Statt mit Loth: in einander Land/ in eine andere Statt/ die euch GOtt wird zeigen / so jhr jhn förchtet. Daß ist die rechte Sophia/ deren Jhr sollet nach wandlen.

Leset deß Hochgelehrten Geistreichen Herren Iohan Andr. Knoderers Predigt vom 27. Decembr. 1642.

Mein rath ist aber/ dieser: **Ziehet nach Nordē** (ich rede als ein Mänsch/ wer weiß was Gott vor hat? vnd wo er mit dem Liecht seines H. Evangelij will scheinen. Jch rede aber als ein Vatter.) **die AnseStätte/ gantz Dännemarck vnnd Schweden sind rein vnd reich mit Gottes wort vberfüllet. Dannenmarck ist daß Land darauß meiner Mutter Großvatter/** Quirinus Peck (**der zu zeiten Königs** Christerni, **dessen** Page **oder Edelknab er war/ durch Schickung Gottes herauß in diese Lande kommen / vnnd einen ringern**

stand

stand erwöhlet) gewesen. die Freünd- Cap. 31.
schafft ist sehr groß vnnd ansehnlich da-
selbsten. Ja / ziehet ehe weiters / vnd
gar zu den Barbarischen Völckern
hienein: wan jhr nur Gott dienet von
Hertzen / vnnd die Mänschen-Gesätze
fahren lasset. **Auff Westen rathe
ich nicht;** hab auch keine hoffnung
dahien wegen der Religion. Dann der
Atheismus vnd daß Alte Römische
Heydenthumb ist darin in voller blüst
vnd in vollem schwang. Ratio status/
Eingebildete Ehr vnd Reputation ge-
het da vber Gott vnd Seeligkeit. Vnd
ob schon auch fromme Christen da sein/
so sind doch deren sehr wenig. Jns ge-
mein weiß der Gemeine Mann von
Gott vnd seinem Wesen nichts / oder
gar wenig. Sie glaubē an jhren König/
vnd waß derselbe glaubet / daß glauben
sie auch: zwar Knechtischer weise / mit
worten / ohne verstand. Einige Bestän-
digkeit ist da nicht zu hoffen. Jch sage
hie / was der Alte Hochverständigste

Herr/

Cap. 11. Herr/Grav Johann-Jacob von Eberstein ꝛc Hochseeliger Gedechtnuß (zu derē Gn. ich von C. auß in An. 1632 nach Frawenburg gesand war) mir auff meine vnderthänige Proposition für genådige antwort ertheilet. Dann ob schon Franckreich den Evangelischen die Religion frey lasset/so ist doch gewiß daß Er eine viel andere Intention/alß der Christlichste Held/König in Schweden Gustavus-Adolphus gehabt hat. Allein Norden bettet nicht an/die/so auff dem Thier sitzet mit siben Köpffen. Die Lilien/wan sie alles nach belieben werden außgeführet haben/werdē es endlich doch nicht besser machen/als alle andere Potentaten/so dem Römischen Stuhl anhangen. Aber/ wer weiß was Gott jhm habe vorbehalten? vnd wen er wider Babylon gebrauchen werde?

Gott/der der Fürsten Hertzen in seiner Hand hat/vnd sie leitet wohien er will/der erwecke

einen

einen Helden: der sich seiner Kirchē vnd armen angefochtenen Häuffleins von Hertzen annehme: vnd es wider die Gewalt/List vnd macht der Feinde trewlichen schütze. Gott sey Ehr vnnd Lob in Ewigkeit. Amen. Cap. 37.

Ach Herr Jesu Christe. Gebett.
hie ist sorg vnnd angst. hie ist Vatterhertz vnd trew. Ach wie ligen mir so schwer an meine arme Kinder. daß machet die elende verführische Zeit darin wir leben; vnnd da ein jeder Glaubet vnd Thut was er gern will. Ach frommer Jesu. Der du bist der Weg/ die Warheit vnnd daß Leben. Führe meine arme Kinder durch deinen H. Geist/ daß sie durch zeitliche Dinge nicht abweichen von dir. Regiere sie durch deinen H. Geist/

Cap. 32. Geist/ daß sie die Lügen vnnd Mänschen-lehr lassen fahren/ vnnd an deinen Warhafftigen Worten beständig verbleiben. Damit sie nach dieser gefährlichen Pilgerfarth mit dir vnd in dir leben mögen Immer vnd Ewiglich. Amen. Ach Herr Jesu Christe. Amen.

32

Meine Hertzliebe Kinder.

HAbt Gott vor augen vor allen dingen. Lasset eüch kein grosses ansehen/ keine Weltliche Herrligkeit; auch weder Gefahr noch Noth/ weder Gelt noch Gut/ weder Fleisch noch Blut/ weder Leiden noch Todt/ von dem Ewigen Wort Gottes abschrecken.

Hiemit will ich vor GOtt meine Pflicht gegen eüch abgelegt haben: damit ihr eüch nicht entschuldigen möget/

get / ob hätte ich eüch waß verhalten. Cap. 32.
Vnnd werde ich also hiemit meinem Vatter-Ambt genug gethan haben. Nicht / daß ich wolle auffhören Vatter zu seyn / oder eüch Vatter-dienst vnd Trewe künfftig versagē: Ich bleib ewer trewer Vatter / so lang Gott will: vnd will solch Ampt trewlich verrichten / so lang mich Gott wird leben lassen.

Nun gehet es bey eüch an. Bittet Gott vor mich **Liebe Kinder.** Machet einen Seeligen Anfang mit **Herrn Wintergersts** Lieben vnd frommen Kinderlein / Also:

Ach lieber Gott / du hast vns geben
Durch vnser Eltern vnser Leben.
Hast vns durch sie zur Tauff gebracht /
Zu deinen Erben vns gemacht.
Dafür wir vnser Lebenlang
Dir sagen wollen Lob vnd Danck.
Wir bitten dich durch deine Güt /
Vnser Elttern lang gesund behüt.
Steh Ihnn mit allem segen bey /
Daß ihr Beruff glückseelig sey.
Ihr Gut vnd Nahrung thu vermehren /
Auff daß sie vns mit Ehren ernehren.
Ein solch gehorsam Hertz vns gieb /
Daß wir sie Ehrn mit rechter Lieb:

Vnd

Cap. 32. Vnd jhnen Vnderthänig sein/
Nach dem Göttlichen willen dein.
Laß sie erleben mitter zeit
An vns im Alter Ehr vnd frewd:
So wollen wir dein Heilgen Namen/
Mit ruhm erheben ewig Amen.

Also bittet Gott vor Ewere Elttern/ so seit Ihr Fromme Kinder.

Thut aber auch gegen Ewere Elttern als Gehorsame Kinder: Ihr könt nicht from sein / wo jhr den Elttern vbels thut. Lasset deßwegen dieses schöne Gesang sein Eweren

Kinderspiegel.

EJn Altes Sprichwort wird gemelt:
Wie einer seine Eltern helt
So wird er wider ghalten
Mit der zeit von den Kindern sein/
Wir habens von den Alten.

EJns mahls ein Sohn gewesen ist/
Wie man in den Historien list/
Der wider all gebühre
Sein Vatter bey den Haaren gschläpt
Biß an die Stubenthüre.

ALs derselb Sohn kam in Ehestand/
Beschert jhm Gott auch zu der hand

Ein

Ein Sohn nach wenig Jahren/
Derselb schlept jhn auch biß an dͤ schwell
Bey seinen grauwen Haaren.

DA schry er laut/verschone Sohn/
Du hast mir geben meinen Lohn:
Dann biß an diese schwelle
Hab ich mein Vatter auch geschlept/
Meß mir mit gleicher Ehle.

ES steht auch ferner diß dabey/
Daß ein Alt Mann gewesen sey/
Welcher bey seinem leben
Die Güter sein/ all seinem Sohn
Mit willen vbergeben.

DEr Vatter Alt ward zu eim Kind
Wie man der Eltern noch viel find/
Zittert mit Mund vnd händen/
Vnd sich nicht wohl behelffen kund/
Was krumm vnd lam in Lenden.

AVch sein Gesicht nam mercklich ab/
Er schliech herumb an einem stab/
Weil er nichts kund erwerben.
Dem Sohn was zeit vnd weil gar lang
Biß der Alt möchte sterben.

DIe Sohns-frau sprach zum Mañ ohn schew/
Ewr Vatter frißt gleich wie die Säuw/
Daß mir darüber grauwet/
Macht daß er bsonder Eß vnd trinck/
Vnd jhm ein Kübel bauwet.

Der

Cap. 32.

DEr Sohn sprach/Frißt er wie ein Schwein/
So mach ich jhm ein trügelein.
Als er es aber hauwet/
Da stund sein kleines Söhnelein
Vnd Jhm fleissig zu schauwet/

ALß ob es wolte lernen fein.
Daß Kind sprach lieber Vatter Mein/
Was thut jhr da abmessen?
Er sprach/ich meß ein trögelein/
Drauß soll der Großätt Essen.

DAß Kind Sprach: Lieber Vatter mein/
Wan dan auch ich groß werde sein/
Vnd jhr Alten vnd Grauwen/
Wie jetzund mein GroßVatter thut
So will ich lernen bauwen

VNd machen eüch ein Trögelein/
Wie jhr Meinem GroßVätterlein/
Darauß jhr auch sölt Essen.
Der Sohn ließ bald die Arbeit stehn/
Vnd that deß bauws vergessen.

IHr Kinder/Reich/arm/groß vnd Klein/
Last daß Lied ewern Spiegel sein/
Halt Vatt vnd Mutt in Ehren/
So wird eüch Gott auch mit der Zeit
Fromme Kinder bescheren.

DArumb ewre Elttern ehrlich halt/
So werdet Jhr mit Ehren alt/
Vnd wird eüch hie auff Erden
Wohlgehn/ auch haben glück vnd heyl/
Vnd Ewig Seelig werden.

Wan

Wann ihr den Eltern guts thut/ so seit Ihr fromme Kinder. Wie ihr die Elttern Ehret vnnd liebet/ so wird eůch Gott widerumb lieben. Cap. 32.

Ich bitte GOtt für eůch / Liebe Kinder von trewem Hertzen. Amen. O Herr Jesu Christe / erbarme dich vber vns/vmb deines H. Bittern Leydens vnd Sterbens willen. Amen.

den 29 Herbstmonats 1641.

Hertzliebe Kinder/

Ewer Getrewer Vatter

H. M. M.

E N D E.

An
Den Creütz-erfahrnen Leser.

CHristlicher Lieber Leser. Nach dem ich nun durch Gottes Allmächtige Regierung den Feinden auß dem Garn in die Sicherheit kommen bin. So hab ich deß Allerhöchsten Genade dafür ewig lob vnnd danck zu sagen: vnd/bey ansehung deß hie vorgeschriebenen allen/mich zuerinnern/wie/auf GOtt vertrauwen/daß sicherste vnnd einigste mittel seye Allem Vnglück zuentgehen.

In dem aber ich auch meine Weib vnnd Kinder erinnert/daß sie alle diese Schuldigkeit/so wir in Trübsahl dem Allerhöchsten gelobet hatten/wo er vns erlösen wirde; in der Sicherung/wie sonst der böse brauch ist/nicht vergessen solten. Ward mir erzehlet/daß/in dem zurselben Zeit dieses geringe Wercklein vnge-

vngefehr von einem Schaden- froh vnd Spott-Vogel ersehen worden/ Er es sich so Närrisch vorkommen lassen/ daß er mit lachen gefragt: ob ich meine Zeit nicht besser/ alß mit dergleichen vnnötigen sorgen vnnd dichten hätte zubringen können? welche Ellende frag Sie anderst alß mit still schweigen (wie deren/ so mit Noth vmbgeben sind/ gewohnheit ist) zubeantworten vnwürdig geachtet. Gleichwohl aber auß deß Spötters vberigem Gespräch so viel vermercket/ daß er es für ein fast vnnötig vnd thöricht Werck gehalten/ wan ein Ackerman/ Ein Handelßman/ Ein Ambtman; mit einem wort/ ein Weltman sich viel mit Geistlichen Dingen vnd sorgen bekümmern vnd bemühen wolte/ vnd daß solches dem Pfarrhern zu gehörete/ der Ambtmann aber wohl mit anderen sachen zuschaffen hätte.

Wie? sprach ich/ darff dan Niemand ein Christ sein/ Betten/ Jn Gottes Wort Studiren/ vnd für seine vnd die seinigen Seelen sorgen/ alß Ein

Pfarr-

Pfarrherr? Teütsch zu sagen: Soll sich dann eines Ambtmans Beruff nach der Weltweise einig vnnd allein dahien erstrecken / daß er Reñe / Lauffe / Kratze / Scharre vnd Bauren schinde? vñ nicht vielmehr / daß er das Vnrecht straffe / die vnbillige Welt-griff entdecke / die Arme gegen den Reichen Schindern vor gäntzlicher Vndertruckung schütze / vnd mit reyffer erwegung daß arme außgemartelte / ohne daß verlassene Landvolck / widerumb samlen / erhalten vnd wohl regieren möge.

Gesetzt aber / wan je nach eines Lasterhafften Vogels Gesang / der Amptman deß Bettens nicht bedörffte; welches doch zusagen Gottloß wäre: Lieber / was bedarff aber ein Vatter?

Die Christliche Liebe (die Seele deß Christenthumbs / ohne welche kein Leben ist in dem Mänschen) will / man soll den Nächsten lieben als sich selbsten. Wer könte mir aber näher sein alß ich? Ich sage / mein Weib vnd Kinder? denen ich ja die Ewige Wolfart billig

so

so wohl gönnen solle als mir selbsten.

Ich will aber einen so vnverständigē Vogel seinen Gesang gern singen vnd diser Arbeit lachen lassen. Meyne gleichwohl nicht/dz die Acht tage/darin ich es anfangs zusamē geschrieben/vbel angelegt seyn werden. Vrtheile davon wer jm̄er kan/ vnd es verstehet. Niemand aber/weiß ich gar gewiß/verstehet es/als welcher Kinder hat/vnd dazu in Noth/ Gefahr vnd Verfolgung ist geübet vñ erfahren. ὅταν γένῃ πατὴρ αὐτὸς, τότε ἐξαγορεύσεις πρὸς τοὺς πατέρας quum ipse quoque Pater evaseris, tunc Patribus Consilium dabis. sagte Agesilaus/ alß in einer sahe mit seinen Kindern auff dem stecken reiten: wan du/ sprach er/ dermahlen selbst Kinder haben wirst/als dann allererst komme vnd siehe mir zu/dan werden dir diese dinge nicht seltzam vorkommen/noch du mich darüber außschreyen vnd tadlen. Ein solcher wird auch meiner/ oder dieses Büchleins/weder lachen noch spotten; sondern vielmehr/ wan er es lieset/

Ælian. lib 12. cap. 15.

erseüfftzen/vnnd mir gewonnen geben.

Bey einem solchen Vatter / ob er auch mit seinen Kindern spielen thäte/ ist gleichwohl deß Kurtzweilens vergessen: er hat einen anderen Zweck/eine viel andere Intention alß er sichs annimpt vor den Kindern. Er lachet vnd schertzet wohl zu weilen: Aber/o wie ist daß Hertz mit sorgen vnnd angst für ihre Wohlfahrt beschweret vñ beladen.

Ach/wie haben wir die beste Jahr vnsers Alters in diesem Vnglück/vnder den Waffen/Verfolgung vnd Trangsalen/zugebracht vnd verschlossen! daß wir vnserer tage/ wie die Mänschen reden/nicht froh worden. Nicht gewisset wie wir gelebet/oder/ ob wir nur gelebet haben? weil wir im Leben/gleich den Schlaffenden / als in einem Traum herumb gangen/vnnd also vergangen wie daß Wasser.

Wir sind freylich wohl ellende Pilgrams vnd Wanders leütte auf Erden; Ein jeder mag nur vor sich sehen / wie er die Reyse recht verbringen möge.

Jedes

Jedes Altter hat seine sondere Ab- vnd- Irrwege/vor denen es sich hůten solle/ damit es deß Vatterlands vnnd der Seeligkeit ja nicht verfehle.

Die im Anfang/in jhrer Jugend/begriffen sind / die můssen vor sich sehen den Weg den Jhre Elttern gewandlet haben: vnd/ so sie recht gethan / derselben Fußstapffen gehorsamlichen volgen. Wir Elttern aber/die wir am Abend vnd vndergehen sind/sollen zuruck sehen/gegen Aufgang / gegen vnsere Kinder; Jhnen zuruffen:hieher ! nicht dort hienauß! dahien! auff daß sie vns richt nach folgen / vnd nicht jrgend in Abwege gerathen.

Dieses einige soll jetzt all vnser Thun vñ Gedancken/vnsere hǒchste Weißheit sein. Ita Philosophandum est Patribus familias, & cogitandum etiam quos in Terra habeant & relinquant à DEO datos. Wir můssen nicht mehr vns selbsten; sondern vnsern Kindern leben. An vns ist nun bald nichts mehr zuverliehren/wir gehǒren nun all-

gemach vnder daß alte Eysen. cogitandum, non qui nos servemus, sed qui exeundo seruemus nostros, liberos. Dañ an vnseren Kindern können wir noch ein grosses vnd köstliches gewinnen / so wir den handel recht angreiffen / vnnd Ernstlich fort treiben.

Ein Vatter / der sein Ampt mit Ernst verrichten will / der hat warlich ein grosses auff sich: wird offt mit schweren Gedancken angefochten vnnd bekümmert: Bevorab / wan Er vmb vnd vmb mit Feinden Gottes / deß Glaubens / vnd aller Erbarkeit (auch wohl vnder dem betrieglichen Schein der Freünd- vnd Schwägerschafft) vmbgeben: vñ förchten muß / daß / auff einen Vnglücks-fall / seine arme Kinder nicht nur an Leib vnd Gut / sondern auch an der Seele schaden leyden möchten.

Nicht sage ich dieses jetzt darumb / als ob in außgestandener grossen Trübsahl vnd Gefahr / an der Allmächtigen Vorsehung Gottes ich jrgend gezweiffelet hätte. Ach Nein! Seine Vätterliche and kan ja alles erhalten / auch mit-

ten vnder den Feinden / mitten in dem Fewer / da sonst alle Hülff vnnd Rettung bey Mänschen ein Ende hat. In dessen aber hab ich gethan was meines Berufsvnd Ambts gewesen / vnd daß vbrige Gott walten lassen. Non quia desperaverim nos potuisse salvari mediis in fluctibus istis; sed quia expedivit sic opinatum esse, & præsumsisse quicquid hominem potuit manere. Nauta in tempestate, & cum Mors ante oculos, omnia facit, & fracto etiam Velo aut Malo navigat; Idem ego feci, faciamq; omnia, & DEO eventum & me permittam. Lips. Cent. 4. Epp. 99.

Wie vortreffliche Genade aber ist von GOtt gegeben / denen so in vesten sicheren Stätten wohnen! Allwo ein Vatter weiss vñ versichert ist / daß seine Kinder nach jhm allerseits wohl in acht genommen / versorget / vnnd in wahrer Gottes-forcht / durch Oberkeitliche Hülffe aufferzogen werden. Darumb dann solche Leütte GOtt vmb so viel desto mehr von inniglichem Hertzen

dancken sollen. An solchen orten kan ein Vatter / so lang er lebet / sein Ampt mündlich vnd mit guter weile vnd Gelegenheit verrichten; welches denen / die auff offenem Lande (da mann den Todt bey solchem vnwesen alle stund vor augen siehet) vor grosser Bestürtzung offt vnmüglich fället / alß gern sie auch je wolten. Wie dann auß vielen Vmbständen in diesem Büchlein leicht abzunehmen: vnd wohl zuerachten / daß in Friedsamen Orten vnnd zu Friedenszeiten / es viel andere Gedancken vnd andere Wort wirde gegeben haben: vnd werde ich desto weniger zu verargen sein / wo jrgend ängstigliche vnd / denen die im Frieden vnnd guter ruhe erzogen sind / vngeschmackte vngewohnliche reden mit vnderlauffen.

Ja / jetzt also zu schreiben? wirde ich mich in vielen Worten geschämet haben. Weil aber die Noth solche Reden auß mir gezwungen / hielte ich es meinem Gewissen vnverantwortlich / daß jenige zu verschweigen / oder dessen mich zu schämen / was GOtt in mir

durchs Creütz vnd die Anfechtung gewürcket: nicht meinet wegen/sondern zu diensten denen auff dem Land noch ellendig lebenden Elttern/zu weisen/wohin sie vor allen dingen jhr absehen haben vnd zielen sollen.

Leütte die allzeit in der sicherung gewesen/die vnsere Trübsahl nicht selbst erfahren haben/können warhafftig vnser außgestandenes Vnglück nicht glauben oder verstehen: Vnd vns selbsten ist es vnmüglich zu beschreiben: Die Noth ward so groß/daß ich nicht wort finden könte/solche nach jhrem stand außzusprechen. Wan man sein Creütz vnd Leyd noch erzehlen kan/daß gehet hien/ist noch zu erdulden.

Daß Durchleuchtige Fräwle Anna von Rohan schreibet vber Jhrer Schwester Todt also:

Mais, que senty-ie alors? le pourrois-ie (descrire?
Non. Car celuy qui souffre, & qui peut (son mal dire,
ne souffre pas assez.

Wer Creütz vnd Vnglück hat/ vnnd noch er- (zehlen kan/
Der leidet Oben hien/ Er leidet ohne schmertzen:
Dann wen daß Creütz recht trückt/ vñ Ernst- (lich greiffet an/
Dem manglet es an Wort/ der seüfftzet nur im (Hertzen.

Darumb so hab ich auch gantz schlecht/ recht vnnd einfaltig geschrieben / wie es die Noth leyden / vnnd wie ich gedacht daß es meine Kinder / die ich gleichfals auff dem Tod-bett gesegnet/ verstehen mögen.

An anderen orten / wan ich alß ein Weltman hätte schreiben sollen/ wirde ich andere Wort haben einführen können; hieher aber gehören sie nicht.

Vnd was darff es hoher Geschicklichkeit? Es ist ja kunst genug bey dem der es von hertzen gut gemeynet. Wer konte es aber besser gemeynen / alß der / welcher sich die Jugend trewlich zu vnderrichten / vnnd vor dem Geistlichen Vndergang zuerhalten einen Ernst seyn lasset? Ist ein Königliches wort / was ein Hochgelehrter Mann vnlangst geschrieben: Mihi Optimus

Poli-

Politicus videtur is, qui Juventutem beneerudiendam curat, & Rusticis patrocinatur: Nam ex pueris bene institutis evadũt boni Juvenes: ex bonis juvenibus boni viri. Boni viri suaspontе agunt agenda. Der ist ein Rechtschaffen Biedermann / welcher dazu hülfft / daß die Jugend recht auff-erzogen / vnnd der arme Redliche Baursmann / von dessen sauren arbeit wir alle gelebẽ müssen / geschützet werde.

Dann auß frommen Kindern werden wohlgezogene Knaben vnd Jüng-linge: Auß wohlerzogenen Jüng-lingen / Rechtschaffene Mäñer: Recht-schaffene Männer thun von sich selb-sten was recht ist. Hat der Baurs-mann genug / so hat der Herr vnd daß gantze Land genug; Ist der Baurs-mann verderbet / so ist der Herr vnd daß gantze Land verderbet. Wir haben beydes / GOtt sey es geklagt / bey dieser Zeit mit vnserem Vndergang erfah-ren: vnd haben gesehen daß Ellend so groß werden / daß fast einige Hoffnung

M v deß

deß Endes nicht mehr erscheinen wollen. Gott mache ein Ende der bösen Welt/auff daß der Gewalt deß Fürsten der Welt gestrafft/vnd daß Ellend vnd Jammer der Christen ein Ende neme.

Dann es ist/Gott erbarme es/ dahien kommen/ daß solch schönes Land/ auß welchem vor Jahren die Benachbarte vnd ferne Lande mit dem besten Waitzen gespeiset gewesen / jetzt eine Höle der Wölffe vnnd Vnderschleiff der Mörder worden : Also/wo zwo Personen einander auff dem Felde sehen/sich je eines vor dem anderen auß grosser forcht/alß vor einem Wolff/alß vor seinem Todt verkriechet. Will geschweigen der eröseten Dörffschafften/so vor diesem alß Stätte gestanden; Jetzo aber die halb zerfallene Hoffstätte dem der sie ansiehet einen Todtes-grausen einjagen. Welches alles Lectiones sind/darauß wir/wie eingangs gesagt/zu lernen haben: Das **Gott Lieben/ vn̄ seinem Beruff nach Männschlicher müglich-**

keit nachgeleben / vber alles zeitliche ansehen gehen thue.

Nun/Gott hat meine Stim̃e vñ mein Flehen so weit erhöret/daß ob ich schon alles lassen müste / doch meine Kinder vor der Geistlichen ruin der Seelen verhoffentlichẽ præserviret habe. Darum̃ will ich mein lebenlang Ihn anruffen.

Stricke deß Todes hatten mich vmbfangen/vnd angst der Höllen hat mich troffen / Ich kam in Jammer vnd noth. Psalm. 116.

Aber ich rieff an/den Namen deß HErrn / O HErr errette meine Seele;

Der HErr ist gnädig vnd gerecht / vnd vnser GOTT ist barmhertzig.

Der HErr behütet die Einfaltigen / wenn ich vnterlige/ so hilfft er mir.

Sey nun wider zu frieden mei-

ne Seele/ denn der HErr thut dir guts.

Denn du hast meine Seele auß dem Tode gerissen/ meine Augen von den Threnen/ meinen Fuß vom gleiten.

Ich will wandlen für dem HErrn / im Lande der Lebendigen.

Ich glaub/ darumb rede ich/ Ich werde aber sehr geplaget.

Ich sprach in meinem zagen/ Alle Mänschen sind Lügener.

Wie soll ich dem HErrn vergelten Alle seine Wolthat / die er mir thut?

Ich will den heilsamen Kelch nemen / vnd deß HERrn Namen predigen

Ich will meine gelübde dem HErrn bezahlen/ für all seinem Volck.

Der

Der tod seiner Heiligen ist werth gehalten Für dem Herrn.

O Herr ich bin dein Knecht/ ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn / du hast meine bande zurissen.

Dir will ich Danckopffern/ vnd des Herrn Namen predigen.

Ich will meine gelübde dem HErrn bezahlen/ Für all seinem Volck.

In den Höfen am Hause des HERRN/in dir Jerusalem/ Halleluja.

GOtt der Allmächtige gebe vns vnschuldige heilige Hertzen/ zu thun seinen Willen: damit/ so wir nicht an frembdem schaden haben weise werden wollen / doch an vnserem eigenen Vnglück vns stossen/vnd klüger werden: auff daß wir die HochEdele Eitelkeit

dieser

dieser thörichten Welt mit H. muth vberwinden / auch nach vollendetem Lauff die Ewige Frewde auß Genaden erlangen mögen. Dessen vnzweiffeliger Barmhertzigkeit den Christlichen Creütz geübten Leser / sampt seinen lieben angehörigen / ich von hertzen trewlichen empfehlen thue. Datum zum Offenburg. Vff den H. Ostertag 1642.

Zu gewinnung der vbrigen/ sonst verlohrenē/ blätterlein/ hab auf freündliches begehren volgende/ an hand kommene Creütz-Gebettlein beyfügen wollen; so der Günstige Leser/ in betrachtung Außgestandener Noth/ Ihm nicht wird mißfallen lassen.

Gebett

Wegen Instehender Noth der drey Land-straffen den 24 Julij 1637.

ACh Barmhertziger Gott vnd Vatter/ der du bist eine Hoffnung vnd Hülff allen denen die dich in rechter zuversicht vnnd mit Ernst anruffen. Wir bitten dich/ du wollest dich vber deine Verfolgte Christenheit/ vber dein verlassenes Volck/ vber dein betrübtes Häufflein/ vber deine Schwache Creaturen/ vber dein Armes Geschöpff in Genaden erbarmen. Siehe HErr vnd schawe doch/ wie dein verfolgte Christenheit so veracht vnd verlacht herummer waller! wie dein Ellendes Volck sich nach hülff vmbsihet

het vnd verlanget! Wie dein betrübtes Häufflein so verjaget vnd verlassen in der Irre gehet! Wie deine Schwache Creaturen vor Angst vnnd schrecken nicht mehr dauren können! Wie dein armes Geschöpff so verstossen vnd verworffen da lieget! Krieg vnd Blutvergiessen/Schänden/Rauben/Brennen/Morden/gifftige Seüchen vnnd Kranckheiten/Hunger vnd Kummer/Zittern vnd Zagen sind vns eine Speise geworden; davon wir so zugerichtet vnd verderbet/ daß keine hoffnung mehr deß Lebens vorhanden/ vnd wir vor Mattigkeit darnider fallen wie die Schlachtschaaffe: so/daß auch der Todt vns viel sanffter wäre als daß Ellend vnd der Jammer dieses Mühesamen Lebens. Ach Herr wache auf! Schweige nicht zu solchem Jammer/ den du doch siehest vnd weissest; Wir sind ja deine Christen/Ach Herr so erhöre vns! Wir seind ja dein Volck/ Ach Herr so kenne vns! Stelle dich nicht so frembd

mein

mein Gott/wir seind ja dein Häüfflein/ Ach sammle vns. Wir seind ja deine Creaturen/beschütze vns! Wir seind ja deine Geschöpff/erhalte vns! Wende von vns ab die Schwere Straffen/ damit du vns bißhero so hart heimgesuchet; vnd bringe widerumb zu recht/ die wenige/die daß Schwerdt/der Hunger vnnd die Seüche biß hie hero hat leben lassen. So stewre nun/du Starcker Gott/dem Krieg/der vnser Land/ vnser armes Vatterland/so durchöset hat. Stecke das Schwerd der Feinde in die scheide/vnd schencke vns den Lieben Frieden/nach dem wir vnd vnsere Vätter so lang geseüffzet haben. Wehre der Seuche/die vnsere Häuser durchsuchet hat/vnd gib vns gesundes Leben/ darumb wir vnd vnsere Elttern dich gebetten haben. Stille den Hunger/ der vnsere Glieder so ermattet hat/vnd gib vns Brod zuessen zu vnseres Leibs vnderhaltung/wie wir vnd vnsere Kinder zu dir gehoffet haben. Ach Barmhertzi-

hertziger Herr/laß dich deß Verderbens gerewen/wie du bey Nohe Zeiten gethan hast. Ach Allmächtiger GOtt/ laß dir die Trübsahl zu Hertzen gehen/ wie du bey Hiskia gethan hast. Ach Getrewester Himmlischer Vatter/ laß dich vnser Ellend jammern/ wie du bey den 4000 Mannen gethan hast. vnd segne vns das wenige Kleyenbrod/ so vns der Feind in vnseren öden Hütten kümmerlich hat vbergelassen. Auf daß wir erkennen/wiewohl wir es wohl wissen/daß du der Rechte Helffer seyest in der Noth: der Barmhertzige Vatter/ der nicht ewiglich zürnet: der getrewe Gott/der vns nicht laßt versucht werden vber daß vermögen: der Starcke Schutz/der vns wider allen Gewalt der Feinde kan erhalten. Gieb auch vnseren Feinden vnd Widerwertigen Genade/ daß sie jhr grosses Vnrecht erkennen vnd berewen/ daß sie von jhrem bösen Vornehmen ablassen/vnnd sich hienfort mit vns friedlich vnnd saufftmütiglich zu leben begeben wollen.

ken. Mache zu nicht jhre Anschläge: vnnd behüte vns vor jhrem listigen bösen willen. Erhöhe daß Reich deines Sohns JESV Christi/ vnnd Stürtze den bösen Feind mit allen seinen Gliedern. Laß einen festen Grund deß Heyls auff vnsere Kinder vnd Nachkommen gereichen/ daß sie auff Erden gesegnet werden/ vnnd wir dich wahren Gott in Christo Jesu deinem Sohn/ hie zeitlich vnd dort Ewiglich Rühmen/ Loben/ Ehren vnnd Preisen mögen. Amen/ O HErr Jesu/ Amen.

Gebet vmb ein Rühiges Gottseeliges Wesen. wider die Eitele Hocheit der Welt. den. 14. Julij 1640.

Cum Vanitatum Vanitas, Mundanorum falsitas, Hostium persecutiones me premerent.

BArmhertziger Ewiger GOtt/ dir sey Lob Ehr vnd danck gesagt für deine grosse Genade/ so du mir ellrnden Mänschen in dieser vberhäufften Gebrächlichkeit hast widerfahren lassen/ mich an Nahrung/ Vermögen/ vnd andern Zeitlichen Leibesgütern Vätterlichen gesegnet/ vnd zu einem solchen Stand hast kommen lassen. Herr was bin ich/ daß du dich meiner also annimmest vnd erbarmest/

der ich doch durch meine Sünden vnd angeborne Schwachheiten/dich meinen Gott so offt/Ja alle augenblick/so frevent lich zu Zorn anreitze vnd treibe/ vnd wohl verdienet/daß du mich in deinem Grimm längst verderbet hättest. Aber deine vnaußforschliche Genade ist es / daß es mit mir nicht auß worden. Deiner Barmhertzigkeit hab ich es zu dancken / daß du in so allgemeinem deß Vatterlands Vndergang mich annoch erhalten/vñ fürter gesegnet hast/da andere zu boden gesuncken vñ gar zu grunde gangen. Ich bitte dich mein Gott / mein Ewiger / Wahrer/ Allmächtiger Gott vñ Vatter/gib dz ich solches alles mit danckbarem Hertzen erkenne/in wahrer Demut deinen Gebottē nach gelebe. dañ sihe/der listige Feind stehet wider mich/vñ vermeynet mich zuverführen/ je mit Vngedult/ je mit losen Einbildungē Weltlicher grösserer Ehre/ Hochheit vnd Reichthumb/so er mir herrlich fürmahlet / vnd vermeynet mich dadurch zufangen. Ach Herr/ wehre dem argen feind/stehe vor mir / vnd hülff mir diese nichtige Eittele sorg vnd Gedancken vberwinden: laß mich genügen an dem so du mir gegeben hast/vnd daß ich allem Creütz in wahrem Gehorsam still halte; nicht vngedultig noch mürrisch werde; sondern gedencke/daß welchen du Herr lieb habest / denselben züchtigest zu seiner besserung. Es ist ja all vnser thun vergänglich. Ach so gib daß ich mich halte an daß Ewige / gern im Nidrigen bleibe/ darnach trachte / vnd in friede darin lebe. Verleyhe derohalben/ist es dein will/ daß ich auß der Eytelkeit errettet / noch vor meinem Ende in sicherer ruhe/vnd Gottseeligem friede / bey guten Leüten leben/vnd von dieser Vnruhe erle-

digt

diget werden/auch meine arme Kinder in wahrer furcht/zu deinem wort/in Christlichem Leben underrichten vnnd anweisen möge: auf daß sie nach mir/in warer Erkandtnuß gegen dir/geschickt vnd Vollkommen werden/vnd wir deine Barmhertzigkeit Ewig rühmen vnnd preisen mögen/ durch Jesum Christum deinen Einigen lieben Sohn vnseren Herren vnd Heyland Amen.

Gebett
Wider Hönisch-Vngerecht - Wütende feinde.
VII. Trinit. 1641.

Allmächtiger Gott vnd Heyland Jesu Christe/ der du aller Welt / auch deinen Feinden den Frieden gebotten / vñ begehret dz keiner solle verlohren werden: auch vns ein Vorbild gelassen / vnsere Feinde zu lieben/vnd Ihr Heyl vnd Wohlfart zu fördern. Du siehest vnd weissest in was Verfolgung ich stecke / wie mir meine Feinde Stricke vnnd Netze stellen mich zu fahen/ wie sie tag vnnd Nacht lauren mich zu erhaschen: Sie gehen stille vnd förschlen/ob sie jrgend was finden mögen/mich in Vnglück zu stürtzen/ auch ohne meine Schulde: vnd wo ich auß vnwissenheit auch daß geringste fehlen mag/wirden sie berge darauß machen. HErr du weissest / sie hassen mich ohne vrsach / sie hassen mich darumb daß ich ob dem Rechten halte. Darumb/daß ich in jhre Falschheit vnd Vntrew nicht will einwilligen: dieweil ich den Armen rette / vnd Hülff leiste dem der da Noth leidet vnder Ihnen: Ach mein Heyland/gib mir verstand/ damit in solchem Creütz vnd Anfechtung ich nicht Kleinmütig

werde.

werde. Gib mir Beständigkeit vnnd Mannes-Hertz/daß ich nicht wanckele / noch auß forcht jhnen zu gefallen thue was vnrecht ist; sondern daß ich/ vngeschewet der Person/durchgehe alß einem Ehren-Mann gebühret: nicht zweiffleud/ob ich allhie darumb leiden müsse/du werdest mich anderstwo wider wohl ergetzen. Verleyhe mir aber auch ein Sittsames Hertz / daß ich mich weisen lasse in billigen dingen / damit ich nicht jrgend auß affecten wider deine Gebott handele; sondern mit Gedult trage waß ich nicht richten kan / biß du Gerechter Gott wirst ein Ende machen. Hülff auch daß meine Feinde jhr vnrecht verstehen vnd erkennen lernen / vom bösen ablassen/vnd nicht auß verstockter Halßstarrigkeit also trotziglich von der Gerechtigkeit abweichen; sondern sich billig erzeigen in allem/ wie sie schuldig sind zu thun. Damit wir in wahrer Einigkeit vnd Gottesfurcht/deiner Gabe geniessen/fürohin dir leben vñ dienen mögen / durch vñ vmb deiner H. Barmhertzigkeit willen Amen.

Gebett

In verlust zeitlicher Güter.

6. Septembr. 1641.

FRommer/Gerechter/Getrewer GOtt / ich dancke dir daß du mich deinen H. willen in deinem Wort hast erkennen lassen: Auß welchem du mir abermahlen gestern eine lection vorgesagt: wie ich nemlich mich in verlust Zeitlicher Güter vnsträfflich verhalten solle. Nun mein GOTT/du hast mir freylich aufgelegt/mein Brod/ mir vnd meinen armen Kinderen/im schweiß deß Angesichts zu gewinnen

non: freylich im schweiß/der mir vber mein haupt ablaufft/in dem meine Seele schwimmet. Hastu mir nun dieses Vnglück zu Hause geschickt; wolan es ist von dir/kans nicht wenden/ will es von deiner H. Hand annehmen. Gib mir Herr vnd Gott nur Gedult/daß ich mich vernünfftig halte in allem zeitlichen verlust/als ein Christen-Mänsch/nicht alß ein Heyde. Vnd gewiß glaube/du werdest dein Vatter-hertz gegen mir in andere weg sehen lassen/wann es dein Will vnd mir nutzlich sein wird. Vnder dessen/ob ich an der Edelen Saat verhindert werde/ hastu Allmächtiger Vatter mittel genug/anderwerts mich vnd mein Weib vnd kleine Kinder zu ernehren. Du hast sie mir gegeben/ich befehle sie dir/ trewer Vatter/ Erbarme dich jhrer vnd vnser aller/ vmb Jesu Christi vnsers Heylands Willen Amen. Ach mein GOtt helffe mir die Zeitlichkeit vberwinden. Amen.

Gebett/in Anfechtung vngedultiger Gedancken. 25 Iulii 1642.

ACh Frommer Getrewer Gott. Grosse sorgen vmbgeben mein Hertz/wo soll ich hien? wann werde ich dahien kommen? wie soll ichs anfahen? was wird es für ein Ende nemen? du stehest Herr diesen Innerlichen Streit in meinem Hertzen. Daß Fleisch sperret sich/vnd will die Bande der Hoffnung vnd Gedult durchreissen/ vnd ist schier vrdrüssig dieses geringen Wesens vor der Welt. Die Seele wehret sich auch/vnd wird zu weilen wider die starcke Feinde fast schwach. Ach Herr/ so schawe

darein

darein / schlage dich in das Mittel / vnd Hülff mir vberwinden daß flüchtige gefährliche Welt-wesen. Sprich du daß Vrtheil in meiner Sorgfaltigkeit vnd Anfechtung / vnd gib mir was dein Wille ist / so werde ich den besten theil erlangen / Mein Herr vnd Mein Gott: der du mich bißhero so Vätterlich geführet vnd durch geführet / durch alle meine Feinde. Du weissest Getrewer Vatter / daß nicht leichtfertige Vnbedachtsamkeit mich zu diesen dingen verursachet; sondern die Wüterey meiner Vngerechten Feinde / die äusserste Noth vnnd grausameste Verfolgung / vnnd die Schuldige sorge für meiner Armer Kinder Ewige Wolfart. Nun HErr / so halte ich dir still von Hertzen / vnnd will auff deine Güte hoffen so lang ich hie bin. Meine gedancken sind eitel; vnd mein sorgen ist vergebens / wo du nicht thust. Ach HErr / so befehle ich dir nun meine sache / führe du sie zu einem guten vñ S. Ende / durch gute Mittel / deren du viel weissest / vnd die dir allein bekandt sind; sende mir hülff vom Heyligthum: so du mir wohl wilt / so werden mir auch die Mänschen wohl wollen. Regiere du all meine Handlungen also wie es dir wohlgefält: HErr hie bin ich: Beruffe mich / wie / vnd wo du wilt daß ich deinem Volck dienẽ solle. Ich kan selbst mir nicht rathen noch helffen / noch sehen was mir nutzlich vnnd gut seye; du aber HErr weissest dieses alles. Ach so thue es Herr / vnd helffe mir vmb deines H. Namens Ehre willen. Vmb JEsu CHristi deines allerliebsten Sohns willen.

AMEN.

ENDE.

Moscherosch, Johann Michael,

Insomnis. Cura. Parentum. Christliches Vermächnuß. oder Schuldige Vorsorg Eines Trewen Vatters bey jetzigen Hochbetrübtsten gefährlichsten Zeitten den seinigen zur letzten Nachricht hinderlassen

Straßburg 1643

Coburg, Landesbibliothek -- C I 12/16#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919103-4